Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise. In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 23. 11. bis 5. 12. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat September 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vorm. und von 4–5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3685.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise. Die 27 mm breite Zeile im 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile im 1 mm Höhe 35 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 285. Samstag, den 5. Dezember 1925. 97. Jahrgang.

Ankunft der deutschen Delegation in Berlin.

Die englische Einfuhrabgabe beschlossen. — Eintreffen der ersten Engländer in Wiesbaden. — Weitere Betriebseinschränkungen bei Krupp.

Bei uns und in Frankreich.

Politische Wochenschau.

Ueber das Ergebnis der Wahlen zu den Provinziallandtagen und den Kreistagen spricht kein Mensch mehr. Es ist auch schwer, etwas dazu zu sagen, weil, wie hier schon ausgeführt wurde, die Listenverbindung in vielen Wahlkreisen wie das Hineinspielen besonderer regionaler Gesichtspunkte neben der schwachen Wahlbeteiligung nur schwer einen Schluß auf die Stimmung der Bevölkerung im ganzen zulassen. Festgehalten zu werden verdient jedenfalls die Tatsache, daß die Deutsche Volkspartei von den großen politischen Parteien am besten abgeschnitten hat. Das ist gewiß vom Parteistandpunkt aus erfreulich; aber das ist nicht das Ausschlaggebende: Parteien sind nicht um ihrer selbst willen da. Zu begrüßen ist das gute Wahlresultat der Deutschen Volkspartei vom nationalen Standpunkt aus. Man muß sich vor Augen halten — mit der Parteizugehörigkeit hat diese Betrachtung gar nichts zu tun —, daß die Deutschnationale Volkspartei auf absehbare Zeit nicht stark genug werden kann, um etwa allein die Regierung übernehmen zu können. Nach den Vorgängen bei der Abstimmung über Locarno, insbesondere nach der Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei, die Locarno-Verträge existieren für sie nicht, steht die Partei allein auf weiter Flur; abgesehen von den Völkischen und Kommunisten, mit denen sie kaum eine Regierung wird bilden können.

Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister sind am Freitag wieder in Berlin eingetroffen. Der Rücktritt der Regierung steht also bevor, und es heißt, die neue Regierung zu bilden. Wie die Dinge liegen, gibt es nur zwei Möglichkeiten: Große Koalition oder Minderheitsregierung der Mitte. Die Große Koalition lehnen nach ihren bisherigen Aeußerungen die Sozialdemokraten ab; offenbar aus parteipolitischen Gesichtspunkten, um in diesem Winter des Mißvergnügens keine Verantwortung zu praktischer Abhilfe unserer Nöte zu haben und die Schuld daran auf andere schieben zu können. Von der Deutschen Volkspartei liegt eine bestimmte Erklärung über ihre Haltung zur Großen Koalition noch nicht vor. Dagegen erklären Demokraten und Zentrum, sich an einer Minderheitsregierung nicht beteiligen zu wollen. Was nun wird, wissen die Götter. Jedenfalls steht soviel fest, daß eine Regierung ohne die Deutsche Volkspartei nicht möglich ist. Theoretisch denkbar wäre freilich die Weimarer Koalition; aber es ist natürlich ausgeschlossen, daß eine so positiv eingestellte Partei wie die Deutsche Volkspartei, die zudem so hervorragenden Anteil gerade an den letzten wichtigen politischen Vorgängen hat, freiwillig in die so viel bequemere und vom Parteistandpunkt dankbarere Opposition ginge. Das verträge sich schlecht mit ihrem Verantwortungsbewußtsein, mit ihrer Verantwortungsfreudigkeit.

Aber es muß natürlich auf die Dauer die Vertreter einer Partei im Parlament unremachen an ihrem für richtig erkannten Wege, muß sie wenigstens in ihrer verantwortlichen Arbeit hemmen, wenn sie sehen, daß die Wähler im Lande ihrer Politik nicht folgen, ihnen bei jeder Gelegenheit weglaufen. Die Offiziere allein können eine Schlacht nicht gewinnen, wenn ihnen die Truppen nicht folgen. Die Gefahr bestand einmal für die Deutsche Volkspartei. Daß sie jetzt nach dem Ergebnis der letzten Wahlen als überwunden angesehen werden kann, das ist für die Partei ein erfreuliches Aktivum. Aber nicht nur für die Partei, sondern auch für die nationale Sache. Es ist natürlich ein Unterschied, wenn bei der Bildung einer Regierung, sei es im Reich, sei es in den Ländern, die Deutsche Volkspartei vielleicht 60 Abgeordnete zählt oder nur 30. Mit der Zahl ihrer Mandate wächst ihr Einfluß; d. h. also auch der Einfluß des nationalen Gedankens, den sie innerhalb der Regierung nach Ausscheiden der Deutschnationalen allein zu vertreten hat. Haben die Wahlen zu den Provinziallandtagen und den Kreistagen an sich keine besondere Aenderung geschaffen; das Eine verdient festgehalten zu werden: das Verständnis für die Notwendigkeit der nationalen Realpolitik eines Luther, eines Stresemann, eines Hindenburg hat sich Bahn gebrochen. Den Vorteil davon wird das deutsche Volk haben.

Sieht man noch nicht, wie unsere Regierungskrise gelöst werden wird, so hat Briand gleich nach seiner Rückkehr aus London von seinem Parlament ein Vertrauensvotum erhalten. Trotzdem steht seine Regierung auf sehr schwachen Füßen. Er hat die Zustimmung zu seinem Finanzprogramm nur erhalten, weil überhaupt niemand mehr sich hätte finden lassen, wenn Briand auch gleich wieder gescheitert wäre, und weil man in Frankreich einfach mit seinem Latein zu Ende ist. Man hat Briands Finanzvorschläge angenommen, trotzdem man weiß, daß die Inflation mit inflatorischen Maßnahmen nicht bekämpft werden kann. Es gibt keine Rettung, solange sich Herr Briand und Herr Loucheur der Tatsache verschließen, daß die Finanzen eines Staates nicht in Ordnung zu bringen sind, solange die Steuergelder unproduktiv angelegt und in kriegerische Unternehmungen hineingesteckt werden. Vor allem wird es gelten, den Widerstand der französischen Wirtschaft zu brechen, die jetzt in einer Zeit der Blüte — einer Scheinblüte natürlich nur — steht und sich vorläufig nicht mit stabilen Verhältnissen befreunden will, die ihr zum mindesten einen Teil ihrer Auslandsaufträge nehmen würden. Werden Briand und Loucheur diese Widerstände brechen können?

W. P.

Am Sonnabend Sitzung des Reichskabinetts.

Empfang der Parteiführer beim Reichspräsidenten. — Dr. Geßler amtsmüde?

Berlin, 4. Dez.

Heute mittag 12.32 Uhr planmäßig ist die deutsche Delegation aus London auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich eine Anzahl Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter der englische und der französische Geschäftsträger, der belgische Botschaftsrat Graf Ireller, der tschechische Gesandte Prof. Krofta u. a. eingefunden. Von der Reichsregierung waren der Reichswehrminister Dr. Geßler und die Ministerialdirektoren Köpke, Wallroth und Kiep anwesen. Die Gattin des Reichsministers Dr. Stresemann und Frau von Schubert, sowie eine größere Anzahl Pressevertreter nahmen gleichfalls an dem Empfang teil. Reichskanzler Dr. Luther begab sich sofort zur Berichterstattung zum Reichspräsidenten.

Wie verlautet, wird das Reichskabinett morgen vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten. Im Anschluß daran soll eine Ministerbesprechung stattfinden, in der die Demission des Kabinetts beschlossen werden soll. Reichskanzler Dr. Luther werde sich im Anschluß daran zum Reichspräsidenten begeben, um ihm die Demission des Kabinetts zu unterbreiten. Am Nachmittag dürfte der Reichspräsident die Parteiführer zu Besprechungen über die politische Lage und die Neubildung des Kabinetts empfangen.

Zu den Meldungen, daß Reichswehrminister Dr. Geßler anläßlich eines Besuches beim Reichspräsidenten erklärt haben soll, er halte es für richtiger, für ein neues Kabinett nicht mehr zu kandidieren, erfährt die Telegraphen-Union von maßgebender Seite, Dr. Geßler hat den Reichspräsidenten in den letzten Tagen überhaupt nicht besucht. Er hat ebenso wenig einen Wunsch in dem genannten Sinne ausgesprochen. Dr. Geßler wird auch künftig in der Frage der Regierungsneubildung durchaus seine Person der Sache unterstellen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat vor seiner Abreise aus London auch Sauerwein eine Erklärung für den „Matin" abgegeben. Er sagte u. a.: Die Unterzeichnung der Abmachungen von Locarno müsse die Garantie für eine neue Entwicklung der beteiligten Staaten sein, wenn sie die Bedeutung haben solle, die Briand ihr mit Recht in seiner Ansprache zugeschrieben habe. Die notwendige Arbeit müsse von allen Staaten unternommen werden, wenn der Geist des Zusammenwirkens auch tatsächlich in den Beziehungen der Völker zueinander zum Ausdruck kommen solle. Das sei nicht die Arbeit von einigen Wochen oder Monaten, sondern sie müsse die kommende Periode der europäischen Politik beherrschen. Es seien in der Pariser Presse Bedenken ausgedrückt worden, die Mehrheit des deutschen Volkes werde den Reden des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers in London nicht beipflichten. Daß das deutsche Volk nach den Erfahrungen der Nachkriegsjahre einem gewissen Skeptizismus huldige, werde niemanden überraschen. Er sei aber überzeugt, daß die Zweifel überwunden werden könnten, wenn diejenigen, die sich dem Werk der Solidarität gewidmet hätten, auch alles aufböten, um dieses in Taten umzusetzen.

Wie uns von maßgebender Seite versichert wird, trifft die Londoner Meldung, daß im Februar eine Konferenz in Paris stattfinden soll, nicht zu. Die deutsche Delegation sieht gerade darin ein wesentliches Ergebnis der Konferenz von Locarno, daß sozusagen eine neue Geschäftsgrundlage geschaffen ist, auf der laufende Verhandlungen stattfinden über die von Deutschland noch ungeklärten Fragen. Bekanntlich wird nach der Rückkehr des Reichskommissars v. Simmern in Koblenz über die strittigen Rheinlandfragen und am 7. Dez. in Paris über die deutsche Luftfahrt verhandelt werden. Außerdem laufen ununterbrochen Verhandlungen in den Hauptstädten, natürlich auch in Berlin, sodaß schon deshalb zu einer Sonderkonferenz kein Anlaß vorliegt. Auch in London hat die deutsche Delegation lediglich Gelegenheit genommen, die leitenden alliierten Staatsmänner in eingehenden privaten Unterhaltungen für die noch schwebenden Probleme anzuspannen, und man glaubt, daß dadurch wesentliche Fragen, wie z. B. die der deutschen Luftfahrt, ihrer Lösung einen guten Schritt näher gekommen sind.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas weist darauf hin, daß die Anmeldung Deutschlands zum Völkerbund nicht während der Tagung des Völkerbundsrats, die am 7. Dezember beginnt, zu erwarten ist. Man erkläre, daß die deutsche Regierung zu jeder Zeit ihr Aufnahmegesuch an das Generalsekretariat richten könne. Wenn das Gesuch zu einem Zeitpunkt eingereicht werde, der der übernächsten Tagung des Völkerbundes im Monat März, die in Madrid stattfinden soll, nahekommt, würde die außerordentliche Vollversammlung des Völkerbundes Ende März oder Anfang April zusammentreten, um über das deutsche Aufnahmegesuch zu entscheiden. Eine der Folgen dieses Verfahrens wäre, daß der Völkerbundsrat zu gleicher Zeit mit der außerordentlichen Vollversammlung ebenfalls in Genf zusammentreten würde.

Die Engländer in Wiesbaden.

Neue Einquartierungslast in Neustadt.

Wiesbaden, 4. Dez.

Heute vormittag sind die ersten englischen Truppen auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Der größte Teil derselben wurde in Richtung Höchst-Königstein weitergeleitet. Eine Abteilung von etwa 100 Mann wurde hier ausgeladen und zur requirierten Kaserne gebracht. Die Engländer richten das alte Museum für Bürozwecke ein, in dem sich gegenwärtig jedoch noch das Wohlfahrtsamt befindet. Weiter haben die englischen Besatzungsbehörden eine Reihe von Pavillons des städtischen Krankenhauses besetzt. Das Wohnungsamt erließ einen Aufruf an die Einwohnerschaft, gegen Vergütung Villen, möblierte und unmöblierte Wohnungen, Läden, Garagen usw. der Besatzungsarmee zur Verfügung zu stellen.

Wie wir erfahren, hat die Besatzungsbehörde von der Stadtverwaltung Neustadt an der Hardt die Bereitstellung von 30 Unteroffizierwohnungen bis zum 10. Dezember verlangt. Wie verlautet, sollen nach Neustadt 1½ bis 2 Bataillone Infanterie neu verlegt werden. Auch nach Zweibrücken sollen neue französische Truppen kommen.

Tagung der Völkerbundsausschüsse.

Abrüstung und Internationale Wirtschaftskonferenz.

Genf, 4. Dez.

Das Komitee des Völkerbundsrates, das beauftragt ist, sämtliche von der Völkerbundsversammlung aufgeworfenen Fragen bezüglich der Herabsetzung der Rüstungen zu prüfen, trat heute unter dem Vorsitz von Paul Boncour (Frankreich) zusammen. Das Komitee begann zunächst den Meinungsaustausch über die Zusammenstellung und die Verfassung des Organismus, der die Kordinationskommission zu vertreten bestimmt ist, dessen Zweck die Vorbereitung einer Konferenz für Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen bestimmt ist. Das Komitee wird morgen vormittag 11 Uhr wieder zusammentreten.

Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes befaßte sich mit der Prüfung der Frage einer internationalen Wirtschaftskonferenz, deren Einberufung Loucheur anläßlich der letzten Völkerbundsversammlung beantragt hatte. Bekanntlich hat das Komitee vorläufig lediglich die Anregungen für die Bestimmung des Komitees einzureichen, das diese Konferenz vorzubereiten hat. Die Mitglieder dieses Komitees sollen in der nächsten Woche durch den Völkerbundsrat ernannt werden.

Vor neuen französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen. Paris, 4. Dez. Havas berichtet aus Washington, man erklärt offiziell im amerikanischen Schatzamt, der französische Botschafter habe dem Schatzsekretär Mellon eine Botschaft des Finanzministers Loucheur zugehen lassen, in der der Wunsch und die Hoffnung ausgedrückt werden, die Verhandlungen wegen der Schuldenregelung sobald wie möglich wieder aufzunehmen, sobald das neue Kabinett sicher fundiert sei.

Die engl. Einfuhrabgabe.

Anfrage der Deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Berlin, 4. Dez.

Das englische Unterhaus nahm mit 149 gegen 54 Stimmen die Regierungsvorlage an, die einen Einfuhrzoll von 33⅓ Prozent auf Messerschmiedewaren legt.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion richtete an die Reichsregierung eine Anfrage, in der es u. a. heißt: Seit der Ratifizierung der Dawesgesetze erfuhr die englische Wirtschafts- und Handelspolitik Wandlungen zum Nachteil Deutschlands, die wesentliche Voraussetzungen des von dem Sachverständigenkomitee am 9. April 1924 vorgelegten Planes beseitigen und dessen Durchführbarkeit immer unwahrscheinlicher machen. Da auch die meisten übrigen an der Reparationsfrage beteiligten Staaten ihre Absperrungspolitik gegenüber der Einfuhr deutscher Waren entweder verschärft oder nicht gemildert haben, fragen wir die Reichsregierung, ob sie bereit ist, alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um bei der weiteren Ausführung der Dawesgesetze den darin interessierten ausländischen Stellen den Beweis zu liefern, daß es Deutschland durch die neuerlichen Wirtschafts- und handelspolitischen Maßnahmen der englischen Regierung in steigendem Maße unmöglich gemacht wird, einen „wirtschaftlichen Ueberschuß" im Sinne des Dawesgutachtens als Voraussetzung für jede Reparationsleistung zu erarbeiten.

Weitere Betriebseinschränkungen bei Krupp

Entlassung von 1500 Arbeitern und Angestellten.

Essen, 4. Dez.

Die Friedrich Krupp A.-G. bestätigt die Blättermeldung, die besagt: Die Kruppverwaltung trägt sich mit der Absicht, weitere nicht unbeträchtliche Betriebseinschränkungen im Zusammenhang damit auch Arbeiter- und Angestelltenentlassungen vorzunehmen. Man rechnet mit der Entlassung von 1200 Arbeitern und 300 Angestellten. Von dieser Gesamtziffer sollen auf den Maschinenbau 4, in dem hauptsächlich Lastautos hergestellt werden, 300—400 Arbeiter entlassen werden, während der Rest sich auf das Blechwalzwerk 1/2 und den Lowa-Betrieb verteilt. Völlig ungeklärt ist noch die Frage der Produktionsentwicklung in der Abteilung für Spinnereimaschinen, die vorwiegend für Rußland arbeitet. Wenn hier keine neuen Bestellungen eingehen, so wird man sich gezwungen sehen, auch diese Werke außer Betrieb zu setzen.

Keine Beschlüsse zur Beamtenbesoldung.

Endgültige Stellungnahme noch vor Weihnachten.

Berlin, 4. Dez.

Gegenüber einer Korrespondenzmeldung, daß das Reichsfinanzministerium sich mit der Absicht trage, den Beamten eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe zu gewähren, wird von zuständiger Stelle auf die Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Fischer vom Reichsfinanzministerium im Haushaltsausschuß des Reichstages vom 25. November hingewiesen, in dem dieser gegenüber verschiedenen Anträgen erklärte, daß bei einer Erhöhung der Beamtengehälter die Rückwirkungen auf die übrigen Beamten der Länder, der Post, der Reichsbahn und der Gemeinden berücksichtigt werden müßten. Für das Reichsfinanzministerium sei es im Augenblick nicht möglich, dazu Stellung zu nehmen, bevor nicht das Problem der Deckung genau geklärt sei. Reichskanzler Dr. Luther unterstrich auch für das Kabinett diese Ausführungen, indem er darauf hinwies, daß das gegenwärtige Reichskabinett diese Frage wegen der großen finanziellen Verantwortung nicht mehr klären könne. Im Haushaltsausschuß wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach die Reichsregierung bis zum 9. Dezember noch das gesamte Material vorlegen wird, um dem Ausschuß noch vor Weihnachten zur endgültigen Stellungnahme über die Auswirkung neuer Gehaltsforderungen ein Bild zu schaffen. Eine weitere Stellungnahme als die des Staatssekretärs ist vom Reichsfinanzministerium überhaupt nicht erfolgt.

Justizreformen.

Anträge im Rechtsausschuß des Landtags.

Berlin, 4. Dez.

Der Rechtsausschuß des preußischen Landtags beschäftigte sich mit einer Reihe von Anträgen auf Abänderung der Emmingerschen Justizreform. Zur Aenderung des Zivilprozesses wurde beschlossen, die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Gesamtreform des Zivilprozesses auf die Reichsregierung dahin einzuwir-

ten, daß die Vorschrift, die sich mit der Ueberweisung an den Einzelrichter beschäftigen, so gefaßt werden, daß eine Beschleunigung des Verfahrens durch die Ueberweisung nach Möglichkeit sichergestellt wird. Die Anträge bezüglich der Revision der Ehesachen wurden durch die dem Reichstag vorliegende Vorlage über die Entlastung des Reichsgerichts für erledigt erklärt. In Bezug auf den Erlaß von Teilurteilen wurde gewünscht, daß das Justizministerium die Gerichte unbeschadet ihrer Unabhängigkeit auf die aus der gegenwärtigen Wirtschaftslage sich ergebende besondere Wichtigkeit des Erlasses von Teilurteilen hinweisen solle. Ferner wurde ein Antrag angenommen, wonach die Zuziehung von Schöffen auch in Privatklagesachen ermöglicht wird.

Errichtung einer simultanen Akademie.

Annahme eines volksparteilichen Antrages.

Berlin, 4. Dez.

Im Unterrichtsausschuß des preußischen Landtags wurde heute die Frage der Errichtung einer simultanen pädagogischen Akademie in Frankfurt a. Main verhandelt. Abg. Schwarzhaupt (D. Vp.) weist als Berichterstatter darauf hin, daß es sich hier nicht um die grundsätzliche Auseinandersetzung konfessionelle oder simultante Akademien handle, sondern darum, ob der Versuch der pädagogischen Akademie in beiden Formen angestellt werden soll. Der Minister brachte noch einmal seine grundsätzlichen Bedenken gegen die Simultanakademie vor, erklärte aber trotzdem seine Zustimmung zu dem Antrag. Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge wurde der volksparteiliche und der demokratische Antrag auf Errichtung einer simultanen Akademie neben der vorgesehenen konfessionellen Akademie angenommen.

Die Ernte in Preußen.

41,9% Brotgetreide mehr als 1924.

Berlin, 4. Dez.

Die Statistische Korrespondenz veröffentlicht die vorläufige Feststellung der diesjährigen Ernte Preußens für Brotgetreide und Kartoffeln. Beigefügt ist der Mehr- oder Minderbetrag in Mengen und Prozenten gegen die endgültige Ernte 1924. Es verstehen sich in Doppelzentnern Winterweizen 18 670 665 gegen die endgültige Ernte 1924 mehr 5 844 4452 oder mehr 45,8 Proz., Sommerweizen 1 559 144 (weniger 689 668 oder weniger 30,7 Proz.), Winterroggen 62 385 604 (mehr 19 829 272 oder mehr 46,6 Proz.), Spelz 162 588 (mehr 47 054 oder mehr 40,7 Proz.), Brotgetreide überhaupt 83 357 980 (mehr 24 616 774 oder mehr 41,9 Proz.), Kartoffeln 288 423 009 (mehr 30 829 712 oder mehr 12 Proz.), davon krank 8 169057 (weniger 56,4 Proz.).

Die Not des Gastwirtsgewerbes.

Kürzlich hat sich der Hauptausschuß des preußischen Landtags mit dem Antrag der Deutschen Volkspartei beschäftigt, der Notlage des Gastwirts- und Hotelgewerbes zu steuern. Der Ausschuß hat in einem nunmehr dem Plenum vorliegenden Antrag beschlossen, dem volksparteilichen Antrag zu folgen und

„auf die Gemeinden erneut dahin zu wirken, daß die Vergnügungssteuern auf ein unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen ertragbares Maß herabgesetzt werden;"

ferner

„durch einen Runderlaß den Gemeinden zu empfehlen, möglichst schon für die Aufstellung des Haushaltsplanes für 1926 die Getränkesteuern aufzuheben oder zu ermäßigen."

Der Antrag der Deutschen Volkspartei selbst war bedeutend weiter gegangen. Er hatte u. a. gefordert, auch die Verwaltungsgebühren herabzusetzen, soweit es sich nicht um Veranstaltungen von oder in Luxusbetrieben handelt. Auch hatte er verlangt, daß die Gemeindegetränkesteuer überhaupt aufgehoben würde. Die Abschwächung ist durch das Eingreifen des Zentrums und der Demokraten erfolgt.

Zentrale Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn. **Berlin**, 4. Dez. In den gestrigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zur Beilegung der Lohndifferenzen in einer Reihe von Reichsbahndirektionsbezirken einigten sich die Parteien dahin, daß die Verhandlungen auf alle Bezirke ausgedehnt werden sollen. Die ersten Besprechungen zu einer allgemeinen Neuregelung der Lohnregelung bei der Reichsbahn sollen am Montag im Hauptverwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft stattfinden.

Die Vertreter der Länder am Unterzeichnungstisch in London.



Die Lage der Reichsbahn.

Der Personalabbau fast restlos durchgeführt.

Berlin, 4. Dez.

Vom 30. November bis zum 3. Dezember 1925 hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin seine regelmäßige Tagung ab. Die ernste Lage der gesamten Wirtschaft spiegelte sich auch im Verkehr auf der Reichsbahn wider. Nur bei vorsichtigster Finanzgebarung wird die Reichsbahn, wie zum Ausdruck kam, in der Lage sein, den allgemeinen wirtschaftlichen Tiefstand unter Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu überwinden. Sollte die Reichsbahn zu Lohn- oder Gehaltserhöhungen gezwungen werden, so würde das zur Folge haben: Die Tarife müßten trotz erheblicher wirtschaftlicher Bedenken erhöht werden. Die sächlichen Ausgaben müßten unter Raubbau an den eigenen Bahnanlagen noch weiter eingeschränkt werden, wodurch zugleich die Arbeitslosigkeit in den beteiligten Industrien erhöht würde. Schließlich müßte der Personalbedarf durch Verringerung der Zahl der Züge, zeitweilige Stillegung unrentabler Strecken usw. wirksam verringert werden. — Von dem Stand des Personalabbaues nahm der Verwaltungsrat Kenntnis. Darnach ist die Verringerung des Personalstandes in den meisten Bezirken durchgeführt. Zur schärferen Ueberwachung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes soll vom 1. Januar ab eine gesonderte Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben jedes einzelnen Direktionsgebietes eingeführt werden.

Griechenland ist schuld.

Die Untersuchung des griechisch-bulgarischen Konflikts.

Genf, 4. Dez.

Der Bericht der Untersuchungskommission über den Grenzkonflikt zwischen Griechenland und Bulgarien umfaßt 15 Seiten. In Bezug auf die Verantwortlichkeit und die daraus sich ergebende Ersatzpflicht stellt die Kommission fest, daß die bulgarische Regierung in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Völkerbundpaktes gehandelt, während die griechische Regierung in der militärischen Besetzung bulgarischer Gebietsteile den Völkerbundspakt verletzt hat. Hieraus ergibt sich nach Ansicht der Kommission: daß die griechischen Ersatzforderungen mit Ausnahme der Ansprüche wegen des in seiner Funktion als Parlamentär getöteten griechischen Hauptmanns abgelehnt werden müssen und daß die griechische Regierung zur Wiedergutmachung verpflichtet ist. Die Kommission hält es für angemessen, daß Griechenland an Bulgarien für Verluste a) materieller Art 20 Millionen Lewa und b) moralischer Art 10 Millionen Lewa zahlt.

Der letzte Teil des Berichtes enthält eine Reihe Vorschläge militärischer und politischer Natur. Die militärischen Vorschläge beziehen sich auf Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Grenzkonflikte durch Entfernung der beiderseitigen Grenzposten voneinander und durch Schaffung einer Schlichtungskommission unter Vorsitz einer neutralen Persönlichkeit. Die politischen Vorschläge betreffen den Austausch der griechischen und und der bulgarischen Bevölkerung und die Abfindung der aus Griechenland geflüchteten Personen bulgarischer Abstammung. Zum Schlusse wird es als im Interesse des Rates liegend bezeichnet, wenn er die beiden Regierungen ersuchte, ihn über die in der Durchführung der vorgeschlagenen Maßnahmen erzielten Fortschritte auf dem Laufenden zu halten.

Armer Geßler.

Der Jungdemokratische Verband Groß-Berlin teilt mit, und die vom WTB. herausgegebene Lokalkorrespondenz hält diese Mitteilung für wichtig genug, um sie den Zeitungen zu übermitteln:

Gestern abend fand im Landtag ein von Delegierten aller Berliner Gruppen stark besuchter Vertretertag des Jungdemokratischen Verbandes Groß-Berlin statt. Nach kurzer Debatte wurde folgende Entschließung zur Uebermittlung an den Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei gefaßt:

„Der Reichswehrminister Dr. Otto Geßler besitzt nicht das Vertrauen der demokratischen Jugend Groß-Berlins."

Ferchterlich! Erschröcklich! Was wird nur der arme Geßler tun? Entweder er hüllt sich in Sack und Asche, oder er steht zu, wie er sich ohne das Vertrauen der demokratischen Jugend Groß-Berlins behilft. Wir raten zum letzteren, meint die „Tägliche Rundschau". Er möge es nur versuchen — es wird schon gehen!

Verschleierte Diktatur in Spanien.

Die Verfassung weiter außer Kraft.

Madrid, 4. Dez.

Ministerpräsident Primo de Rivera erklärte Pressevertretern, daß nach der Vereidigung der neuen Minister das Ministerium eine offizielle Erklärung veröffentlichen werde, wonach die Regierung die Verfassung zwar für unantastbar ansehe, daß sie aber vorläufig weiter außer Kraft bleibe. Es werde der Posten eines Vizepräsidenten geschaffen; die früheren Unterstaatssekretäre und die Privatsekretäre der Minister würden abgeschafft. Die Regierung werde die Politik der letzten fünf Jahre vor dem Regierungsantritt des Direktoriums sorgfältig prüfen, um eine energische Bestrafung aller strafbaren Handlungen zu erwirken. Die Zensur des Telegraphen und der Presse werde weiter streng durchgeführt. Das politische Versammlungsrecht bleibt beschränkt. Die Regierung bereite auf Grund der Steuerreform einen neuen ausgeglichenen Haushaltsplan vor, um den Kredit im In- und Auslande zu festigen. Primo de Rivera betonte den ungewohnt ruhigen Verlauf des Regierungswechsels.

Die Volkszählung in Japan. **Tokio**, 4. Dez. Die Volkszählung in Japan am 10. Okt. ergab eine Bevölkerungszahl von 59 736 000 Einwohnern, also eine Vermehrung um 3 777 000 in den letzten 5 Jahren.

Die Wohnungsfürsorgemaßnahmen des Preuß. Staates für die Beamten.

In einer kleinen Anfrage mehrerer deutschvolksparteilicher Landtagsabgeordneter wurde zur Sprache gebracht, daß die Erlangung einer staatlichen Eigenhaushypothek für die Beamten an außerordentlich harte Bedingungen geknüpft sei. Der Beamte dürfe, auch wenn er etwa durch Versetzung gezwungen sei, das Haus aufzugeben, nur an einen anderen Staatsbeamten verkaufen oder vermieten, wodurch eine Wertverminderung meist unter den Selbstkostenpreis eintrete. Die Erfüllung dieser Verpflichtung werde durch eine Reihe von Bestimmungen sichergestellt. Das Staatsministerium wurde gefragt, ob es bereit sei, die Darlehnsbedingungen unter Wahrung der wirtschaftlich berechtigten Interessen des Fiskus wesentlich zu mildern. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, beantwortete der Minister für Volkswohlfahrt die Anfrage wie folgt:

„Die Wohnungsfürsorgemaßnahmen des Staates für seine Beamte pp. haben den Zweck, für letztere auf möglichst lange Zeit hinaus Wohnraum zu sichern. In der gegenwärtigen Zeit der Wohnungsnot hat der Staat in dieser Beziehung ein ganz besonderes Interesse, da die Zahl der wohnungslosen und nur notdürftig untergebrachten Beamten pp. noch immer sehr groß ist. Es liegt auf der Hand, daß das vom Staate erstrebte Ziel am wirksamsten und sichersten durch Beleihung von Mietwohnungen erreicht wird, über die der Staat beim Ausscheiden des betreffenden Beamten aus dem Dienst alsbald anderweit verfügen kann. Allerdings wird den Hinterbliebenen zunächst die Wohnung weiter belassen.

Bei Bezuschussung von Einfamiliengäusern, die in das Eigentum von Beamten pp. übergeben, ist die Sicherung der Wohnung zur langfristigen Besetzung mit einem Staatsbeamten bei weitem nicht in gleicher Weise gegeben, da der Beamte oder seine Hinterbliebenen jederzeit die Möglichkeit haben, das Haus zu veräußern und da auch eine dingliche Sicherheit zumeist nicht ausreicht, um die Wohnung auf längere Zeit für einen Beamten sicherzustellen. Aus den Kreisen der Beamten selbst ist der Wunsch hervorgegangen, ihnen die Möglichkeit zu geben, bei etwa notwendig werdender Veräußerung anstatt der Ueberlassung des Hauses an einen Beamten eine andere Entschädigung des Staates festzulegen, und ich habe daraufhin, um jedem Wunsche zu entsprechen, die in der Anfrage bezeichnete Bestimmung in § 7 des Mustervertragsentwurfs wegen Zahlung einer Vertragsstrafe aufgenommen. Die meisten der in Frage kommenden Interessenten haben diese Bestimmung gegenüber dem bisherigen Vertragsmuster, das eine unbedingte Zuverfügungstellung der Wohnung für einen Beamten vorsah, durchaus bevorzugt. Auch neben diesem § 7 mußte aber die Bestimmung in § 9 bestehen bleiben, wonach das Staatsdarlehn im Falle einer dem Darlehnsvertrage widersprechenden Benutzung des Hauses zur sofortigen Rückzahlung fällig wird.

Sollten sich im Laufe der Zeit doch noch irgendwelche ungewollte Härten aus der Handhabung dieser Bestimmung für die Beamten ergeben, so werde ich gern prüfen, inwieweit ihre Abänderung angebracht ist."

Die Marlitt.

Von W. Schumann.

Hundert Jahre! Ein kurzer Satz aus dem Glockenspiel des Lebens. Millionen Schellen verklingen, zittern hinüber in das Reich des ewigen Schweigens, versunken, vergessen, wie ein namenloser Hauch. Doch der Hall ist länger als der Schlag, tönt fort durch Zeit und Raum. Der Mensch ist ein tönendes Erz, aus gutem oder schlechtem Metall, ein Name, der nach dem Tode schnell vergessen oder brausend durch tausend Menschenalter klingt. Goethe starb, der Name dröhnt, es starben Friedrich Nietzsche, Kant und Lessing, aber die Glockenschläge ihres Geistes tönen fort. Die Marlitt starb. Ein süßes silbernes Klingen zitterte durch die Welt.

Marlitt! Am 5. Dezember vor hundert Jahren wurde in dem von lieblichen Waldhöhen umgebenen Städtchen Arnstedt in Thüringerlande Eugenie John geboren. Die Muse der Dichtkunst stand an der Wiege des Kindes und legte ihre Gaben hinein. Vom Glück begünstigt, war es Eugenie John beschieden, im Kreise fürstlicher Frauen ihre Jugend zu verbringen. Die damals geschiedene regierende Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen entdeckte in dem jungen Mädchen die großen Kenntnisse und Fähigkeiten, und förderte diese in hochherziger Weise, wenn auch zunächst für die Bühne, weil Eugenie John über eine gute Stimme verfügte. Diese Laufbahn wurde jedoch durch ein Gehörleiden im Keim erstickt.

So wandte sich Eugenie John der Schriftstellerei zu und ließ ihre beliebten Romane unter dem Pseudonym E. Marlitt erscheinen. Man wird sich fragen, warum sie unter einem fremden Namen in die Oeffentlichkeit getreten ist. Einem ihrer Zeitgenossen gegenüber betonte sie, daß sie sich bei dem nun einmal eingewurzelten und zum Teil auch wohl nicht ganz unberechtigten Vorurteil gegen alle Frauenliteratur, ihrer Begabung mißtrauend, für den angenommenen Namen entschieden habe. Von dem Drange beseelt, sich der Welt nützlich zu machen, hatte sie die Feder in die Hand genommen. Nichts lag ihr jedoch dabei ferner, als die Sucht, ihren Namen genannt zu wissen oder gar berühmt zu werden. So kommt es, daß ihr Mädchenname den meisten ihrer Leser und Leserinnen unbekannt geblieben ist. Aus demselben Grunde, persönlich unbekannt zu bleiben, erklärt sich auch die strenge Zurückgezogenheit, fern vom öffentlichen Leben. Nur selten empfing sie Besuche. Einer ihrer Zeitgenossen sagt: „Sie zu besuchen, haben schon Hunderte versucht und sind, ohne ihren Zweck erreicht zu haben, wieder abgereist."

In schriftstellerischer Beziehung gehört zwar die Marlitt nicht zu den großen Geistern, zu den Propheten, die der Welt neue Wege offenbarten. Sie schuf ihre Werke in der Stille, Romane, die gut zu lesen sind, die den Stempel echter Weiblichkeit tragen, Geist und Gemüt wie ein warmer, flüsternder Hauch aus harzduftenden Wäl-



dern berühren. Das sagenumwobene Thüringen strahlt seinen poetischen Zauber in ihren Schriften aus. Die leicht zu lösenden Probleme stellen keine großen Anforderungen an die Denkkraft der Leser. Darin mag auch der Grund zu suchen sein, daß die Zahl der Marlitt-Verehrer so groß ist. Wenn das Sprichwort: „Zahlen beweisen" wahr ist, so dürfte Marlitt zu den meistgelesensten Autoren, hauptsächlich unserer Jungmädchen- und Frauenwelt, gehören.

Den Zauber, die Spannung weiß die Marlitt wie wenige zu erregen und nimmt in dieser Beziehung unter den Romanschriftstellerinnen einen der ersten Plätze ein. Wenn auch das „Heideprinzeßchen" etwas aus einer zu bunten Mosaik glänzender Steinchen der Erfindung zusammengesetzt ist, so ist doch ihr späterer Roman „Die zweite Frau" mehr aus einem Guß und dem künstlerischen Aufbau der Handlung nach das beste Werk der Verfasserin. Die Marlitt verherrlicht in allen ihren Schriften das Glück am häuslichen Herde, kämpft für Wahrheit, geistige Freiheit, edles Menschentum und Menschenwürde.

Am 5. Dezember dieses Jahres, dem 100. Geburtstage der Marlitt, wird an dem stillen Hause der Dichterin eine schlichte Gedenktafel enthüllt. Wenige Buchstaben sind zur bleibenden Erinnerung in das Metall gegossen. Wie lange wird es dauern — die Menschen gehen an dieser Tafel achtlos vorüber? Aber ihre Romane werden noch viele Menschenalter überdauern. Weiter wird eine Marlitt-Stiftung, die an diesem ihrem Geburtstage begründet werden soll, von ihrem Rufe auch der Nachwelt Kunde geben.

Persönliches von Rilke.

Zu seinem 50. Geburtstag.

Rainer Maria Rilke wird an seinem 50. Geburtstage als einer unserer feinsten und sprachgewaltigsten Lyriker gefeiert, und auch durch manche seiner stets von einem lyrischen Duft umwehten Prosa-Werke, besonders durch die „Weise von Liebe und Tod des Cornets von Rilke", ist er der Liebling eines großen Publikums geworden, das sonst der geheimen Sprache der Verse spröder gegenübersteht. Der stille, weltferne, in sich eingesponnene Poet ist persönlich wenig hervorgetreten, aber die tiefsten Wurzeln seiner Kunst wird nur der erfassen, der sie aus seinem Leben erkennt. Als Sproß eines alten Kärntner Adelsgeschlechtes wurde er in Prag geboren, und von früh an fühlte er sich mit den Vorfahren aus dunkler Vergangenheit so eng verwandt, daß er sie dichterisch gestaltete. Aber in der Kadettenanstalt, in die er nach der militärischen Ueberlieferung der Familie eintrat, fühlte sich der zarte Knabe nicht wohl, und so ging er denn als Jüngling auf die Universität, um zu lernen und zu schauen.

Eine Reise nach Rußland brachte ihm Bestätigung einer verschwiegenen Sehnsucht, die aus dem Slawischen in seinem Blut früh aufgestiegen war. „Als ich zuerst nach Moskau kam", schrieb er darüber, „war mir alles bekannt und altvertraut. Zu Ostern war's. Da rührte es mich wie mein Ostern, mein Frühling, meine Glocken. Es war die Stadt meiner ältesten und tiefsten Erinnerungen, es war ein fortwährendes Wiedersehen und Winken. Es war Heimat." Auf weiten Reisen formte sich seine Kunst, die eine so seltene Verschmelzung deutscher slawischer und romanischer Elemente in sich birgt. Lange war er in Paris heimisch und wurde hier der Sekretär Rodins, dem er im Insel-Verlag, wo alle seine Werke erschienen sind, ein wundervolles Buch gewidmet hat. An Rodin, dem großen Bildner, erlebte er das Mysterium der künstlerischen Gestaltung in einem ungeheuren Beispiel, die Wonne des Schaffens, aber auch die Verzweiflung künstlerischen Ringens.

In den Ateliers des Meisters belebten sich ihm die monumentalen Schöpfungen dieser plastischen Phantasie mit einer seelischen Glut und einer Inbrunst des Gefühls, die ihm das Mysterium aller Kunst offenbarte. So wurde er selbst zum Mystiker, der niemals in der Außenwelt, sondern nur in den Visionen seines Geistes heimisch ist. Sehr schön hat ihn so Helene von Nostitz in ihren im Insel-Verlag erschienenen Erinnerungen „Aus dem alten Europa" geschildert. Sie sah ihn zuerst bei einer Vorlesung: „In dem kleinen, halbdunklen Saal trat Rilke auf das Podium, in der zeitlosen matten Tracht, die er liebt, mit der fliegenden Krawatte. Langsam zog er dunkelgraue Handschuhe aus und erhob ein mildes, tiefblaues Auge auf seine Zuhörer, die das übrige Gesicht auslöschten. Es war wieder, wie bei allen entscheidenden Aeußerungen, eine Sprache, die die geheimsten Welten im eigenen Innern zum Klingen brachte." Später trat sie ihm näher: „Er hatte mit einer andern inneren Welt viel zu tun, denn nur bei ihm erlebte ich die Möglichkeit, bei vollem körperlichem Dasein durch den Willen des Geistes unsichtbar zu werden, wenn die anwesenden Menschen nicht zu ihm gehörten. Sein Gesicht wurde dann grau und farblos, und er war von seiner eigenen Stille so stark umgeben, daß niemand einen Laut an ihn zu richten gewagt hätte. Er war eigentlich selbst dieser Franziskanermönch, von dem er mir eines Tages erzählte, der auf einer Insel bei Venedig mitten im Gespräch den Finger hob und Stille gebot, weil der Gesang eines Vogels ertönte. . . ."

Neues aus aller Welt.

Kindesmord.

Vom Vater erstickt.

Vor der Breslauer Kriminalpolizei wurde der 24 Jahre alte Paul Kahle aus dem Vorort Weidenhof unter dem Verdacht verhaftet, seinen dreijährigen unehelich geborenen Knaben ermordet zu haben, um sich der Alimentenzahlungen zu entledigen. Kahle war wegen der Versorgung des Kindes mit der Mutter in Streit geraten. Er wendete sich gegen die regelmäßigen Abzüge von seinem Lohn, die zwangsweise vorgenommen wurden. Als er später Mutter und Kind zum Bahnhof begleitete, ergriff er unterwegs plötzlich den Knaben und rannte mit ihm querfeldein. Die Verfolgung durch verschiedene Passanten verlief ergebnislos. Mehrere Landjäger suchten darauf die ganze Nacht hindurch die Felder und Scheunen der Umgebung ab, entdeckten Kahle aber nicht. Nach zwei Tagen erschien er bei der Mutter des Kindes in Breslau und teilte ihr mit, er habe das Kind zu einer Tante in Breslau gebracht. Als ihr Vater dazu kam, lief K. davon. Nun wurde er verhaftet. Bei seiner Vernehmung erklärte er, die Absicht gehabt zu haben, das Kind nach Breslau zu bringen. Unterwegs sei ihm jedoch der Knabe von der Schulter gefallen und bei dem Sturz tödlich verletzt worden. Die Leiche liege in einer Feldscheune. An dem bezeichneten Orte wurde das Kind dann auch von den Kriminalbeamten gefunden. Die Fingernägelspuren in seinem Gesicht deuten darauf hin, daß der unnatürliche Vater dem Knaben Mund und Nase zugehalten und ihn auf diese Weise erstickt hat.

Tötung kranker Kinder.

Staatliche Genehmigung in Rußland.

Vor dem Appellationsgerichtshof von Moskau ist dieser Tage eine Entscheidung gefällt worden, welche von weittragender Folge für die mögliche staatliche Genehmigung der Tötung hoffnungslos kranker Kinder sein kann. Eine gewisse Olga Degtarowa hat ihr sechs Wochen altes Kind erdrosselt, nachdem sie festgestellt hatte, daß es mit einer Krankheit behaftet war, welche zwar nicht zum Tode zu führen brauchte, aber jahrelanges Siechtum bedeutete. Sie wurde in erster Instanz zu acht Jahren Gefängnis verurteilt, legte aber Berufung ein und erlangte Freisprechung, nachdem sie dargelegt hatte, daß sie nach reichlicher Gewissensprüfung das Beste für ihr Kind und für die menschliche Gesellschaft getan habe.

Hinrichtung einer Kindesmörderin.

Gestern früh wurde in Glogau die Dienstmagd Schuschel aus Sagen wegen Ermordung einer Arbeitsgenossin und wegen der weiter zurückliegenden Ermordung ihres eigenen unehelichen Kindes hingerichtet.

„Brillanten-Maruschka".

So heißt mit dem Spitznamen eine Berlinerin, der jetzt in Dortmund die Kriminalpolizei für 22 000 Mark Juwelen abgenommen hat, weil der Verdacht besteht, daß sie sie unredlich erworben habe. Es handelt sich um Schmuckstücke aller Art, 4 Ringe, darunter einen Platinring mit Brillanten, einen Marquisring mit Saphiren und Brillanten, ein Uhrarmband mit Brillanten usw. „Maruschka" behauptet, daß sie alles entweder gekauft oder geschenkt bekommen habe. Die Verhaftete, die etwa 30 Jahre zählt, ist sehr gewandt und hell, aber nicht imstande, auch nur ihren Namen zu schreiben. Ihre Unterschrift leistete sie mit drei Kreuzen.

Frankreich ehrt Goethe.

Aus der Liste der Ordensritter der französischen Ehrenlegion waren nach Ausbruch des Weltkrieges alle Deutschen, darunter auch Goethe, gestrichen worden. Wie die Kreuzzeitung meldet, hat die französische Regierung vor kurzem in aller Stille die Streichung des Namens Goethe in den Ordensregistern rückgängig gemacht. Und der Altmeister im Olymp — — schmunzelt . . .

Tragödie in einem italienischen Personenzug. Wie aus Rom gemeldet wird, spielte sich in einem Personenzuge zwischen Castronuovo und Filaga auf Sizilien eine furchtbare Tragödie ab. In einem Abteil zweiter Klasse gab es plötzlich eine Schießerei und als der Zug in Filaga ankam, fand man drei Tote und einen Sterbenden.

Schwere Wirbelsturmverwüstungen. Aus Norfolk wird gemeldet, daß die Küste von Virginia von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht wurde, der die Stadt Norfolk fast zur Hälfte verwüstete und einen großen Teil der Schiffe im Hafen zerstörte. Die Stadt Norfolk hat etwa 125 000 Einwohner.

Festnahme einer Hochstaplerin. In Leipzig erfolgte, wie uns gedrahtet wird, die Festnahme einer 25jährigen Krankenpflegerin namens Berta Kirschner aus Mannheim, einer gerissenen Hochstaplerin. Unter Vorlegung gefälschter Schecks hat sie unter anderem einen Pelzmantel aus Chinchilla im Werte von 130 000 *M* und von einem Fabrikanten in Chemnitz Brillanten in hohem Wert zu erschwindeln versucht.

Gerichts-Zeitung.

Der betrogene Eisenbahnfiskus.

Fünf Tage hindurch wurde vor der großen Strafkammer in Kassel in der Berufungsinstanz gegen die Direktoren der Waggonverleih- und Transport-A.-G. in Kassel, einer im Spätherbst 1919 als Tochtergesellschaft der Waggonfabrik Wegmann & Co. in Kassel gegründeten Reparaturwerkstätte für Eisenbahnwagen sowie gegen verschiedene Beamte der Reichseisenbahngesellschaft verhandelt. Sie haben sich sämtlich des Betruges zum Nachteil der Reichseisenbahngesellschaft bezw. der Bestechung schuldig gemacht und waren daher vom Großen Schöffengericht nach achttägiger Verhandlung zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Reichseisenbahngesellschaft hatte zahllose Eisenbahnwagen der Waggonverleih- und Transport-A.-G. zur Reparatur übergeben. Diese Wagen wurden dann notdürftig ausgebessert; in einigen Fällen wurde, mit Ausnahme eines neuen Anstrichs, überhaupt nichts verändert, während der Reichsbahngesellschaft sehr hohe Beträge für angeblich verbrauchtes Material und für Arbeitslöhne in Rechnung gesetzt worden waren. Um die Abnahmebeamten zu bewegen, diese Betrügereien durchgehen zu lassen, wurden sie

mit wertvollen Geschenken bestochen.

Auch einige leitende Werkmeister, die um diese Betrügereien vom Direktor bis zum Arbeiter hinunter wußten, erhielten von dem 26jährigen Direktor Erich Dörner, der frisch vom Kriegsoffizier weg nach halbjähriger Ausbildung als Kaufmann infolge der Beziehungen seines Schwiegervaters zum Direktor dieser verhältnismäßig großen und mit sehr beträchtlichen Ueberschüssen arbeitenden Aktiengesellschaft gestiegen war, Zuwendungen in Form von Klubgarnituren, ganzen Wohnungseinrichtungen, Anzügen, Leder und ähnlichen brauchbaren Dingen. Dörner sowohl wie sein Mitkollege, Direktor Krieck, die beide aus kleinen bürgerlichen, ärmlichen Verhältnissen stammten, waren sehr schnell wohlhabende Leute geworden, die auf sehr großem Fuße lebten und durch dieses luxuriöse Leben schließlich eine ihnen sehr unerwünschte Aufmerksamkeit auf sich lenkten.

Die Berufungsinstanz bestätigte nach sehr eingehender Urteilsbegründung das Urteil des Großen Schöffengerichts, wonach Direktor Erich Dörner wegen fortgesetzten Betruges zum Nachteil der Reichseisenbahngesellschaft zu zwei Jahren Gefängnis und 20 000 RM. Geldstrafe, an deren Stelle für je 100 RM. ein Tag Gefängnis tritt, verurteilt wurde. Sein Mitdirektor Krieck wurde wegen der gleichen Straftaten zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, der Werkmeister Hellwig zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Eisenbahnabnahmebeamte Liedtke hatte ein Jahr Gefängnis und der Eisenbahnbeamte Ziepriech vier Monate Gefängnis erhalten. Die übrigen verurteilten Beamten hatten keine Berufung eingelegt. Die sehr erheblichen Prozeßkosten fallen den Angeklagten zur Last.

Ein zum Tode verurteilter Selbstmörder.

In fast allen europäischen Staaten nimmt die Zahl der Selbstmörder zu. In London, Berlin und Paris und in verschiedenen anderen Großstädten hat man (was noch sehr wenig bekannt sein dürfte), Antiselbstmörderbüros eingerichtet, die durch Belehrung und Hilfe den Selbstmord-Kandidaten von seinem Vorhaben abbringen sollen (vorausgesetzt, daß er sich vor der Tat an ein solches Büro wendet). Ganz anders verhält es sich in Griechenland. Dort wurde ein Gesetz über die gerichtliche Bestrafung des Selbstmörders, falls er mit dem Leben davongekommen ist, beschlossen. So absurd dies auch klingen mag, so ist doch die Bestrafung des Selbstmörders schon seit langem ein integrierender Bestandteil des englischen Rechtes. Bis 1908 wurde die Beihilfe zum Selbstmord in England mit dem Tode bedroht, seitdem nur noch die Zuchthausstrafe. — Die letzte und interessanteste Verhandlung, die mit einem Todesurteil gegen einen mit dem Leben davongekommenen Selbstmörder endete, fand am 4. Februar 1887 zu Nottingham statt. Angeklagt war ein junger Mann namens John Jessop, der einen Selbstmord unternommen und auch seinem Freund John Allock zum Selbstmorde Beihilfe geleistet hat. (Dieser ist gestorben). Ein Anwalt der Krone des Königs, der „Attorney of the Crown", trat auf und klagte, weil dem König ein Untertan ermordet wurde. Stützte sich auf alte Präzedenzfälle und verlangte die Todesstrafe gegen den vorsätzlichen Mörder. Der Verteidiger wies darauf hin, daß Jessop den Allock nicht beeinflußt habe und er deshalb nur für den nicht gelungenen Selbstmordversuch gegen sich selbst zu bestrafen sei. Die Jury verurteilte jedoch den Angeklagten zum Tode, beantragte aber, daß dem Angeklagten die Gnade der Königin zuteil werden möchte. So wurde John Jessop verurteilt, „am Galgen aufgehängt zu werden an seinem Halse, bis er tot sei". Alles war bereits zur Hinrichtung bereit, die Zeitungen nahmen keinen Anstoß an der Ungeheuerlichkeit dieses Urteils, sie registrierten es als eine Selbstverständlichkeit. Nur einem Zufall war es zu verdanken, daß die Königin Viktoria selbst davon Kenntnis erhielt, denn sie hatte die Begnadigungsgesuche sonst stets dem Justizministerium überlassen. Im letzten Moment wurde Jessops Hinrichtung abgesagt und der Henker nach Hause geschickt. John Jessop aber büßte mit lebenslänglichem Zuchthaus seinen verunglückten Selbstmord.

Die Nacktübungen des Lehrers Adolf Koch.

Vor dem Preußischen Staatsdisziplinargericht in Berlin fand die Berufungsverhandlung gegen den Gemeindeschullehrer Adolf Koch statt, dessen rhythmisch-gymnastische Turnübungen mit Knaben und Mädchen in teilweise unbekleidetem Zustande großes Aufsehen in der Oeffentlichkeit erregt hatten. Außer Koch war Rektor Buchholtz, der Leiter der betreffenden Gemeindeschule und einer Lehrerin der benachbarten Mädchenschule disziplinarisch zur Verantwortung gezogen worden. Das Disziplinargericht des Provinzial-Schulkollegiums hatte gegen Lehrer Koch und Rektor Buchholtz auf einen Verweis, gegen die Lehrerin auf eine Verwarnung erkannt. In der Berufungsverhandlung verlangte der Anklagevertreter die Dienstentlassung. Nach längerer Beratung kam jedoch der Disziplinargerichtshof zu einer Verwerfung dieses Antrages.

Hoffmann-Konservatorium, Bochum.

Schülerabend der Oberstufen.

Eine mehr als alltägliche Vortragsfolge setzte Rudolf Hoffmann am gestrigen Schülerabend einer zahlreichen Zuhörerschaft vor, hatte auch vor allem für genügenden Wechsel im tötenden Einerlei der Vorspielabende gesorgt. Soll man mit dem Besten der Vorträge beginnen, so muß man als erster Jürgenslieder herausgreifen, die Frl. Bovensiepen mit einer sehr erfreulichen Altstimme wiedergab. Waren schon die Lieder an sich ein Genuß, so lauschte man der Schönheit dieser noch jugendlichen, aber schon prachtvoll entwickelten und von Natur aus herrlich timbrierten Stimme mit ungetrübtem Entzücken. Auf dieser gesunden Veranlagung läßt sich sicherlich noch Schönstes entwickeln. Erfreulich war es, daß dem beseelten Ton sich auch eine schöne Erfassung des Inhaltlichen zugesellte. Im Anschluß an diese Kraft kann man als nahezu ebenbürtig Frl. Middelmann nennen, die sich mit der Nennchenarie einen starken Erfolg ersang. Die gut sitzende, bewegliche Stimme hat an Schönheit und Zierlichkeit seit dem letzten Konzert anerkennenswerte Fortschritte erzielt. der Ausgleich ist jetzt von schöner Ebenmäßigkeit, es ist entschiedener Wert auf Lockerheit der Mittel gelegt. Frl. Patts umfangreicher, großer und tragfähiger Alt ist etwas einseitig auf dunklem Timbre und wachsendes Format geschult, etwas mehr Klarheit des Tones und vor allem bessere Deklamation würden den vorhandenen guten Mitteln von Vorteil sein. Beethovens „An die Hoffnung" ist freilich für reife Künstler noch ein starker Prüfstein. Auch der Baß ist Dreisbach scheint vornehmlich nach großem Stimmvolumen und Kraft der Tongebung zu streben, Umstellung in erster Linie zur Stimmkultur fehlt ihm mit dem vorhandenen Material auch hier ohne [illegible] erreichen. Griegs Werkchen „An der Klosterpforte" mißfiel doch erheblich durch die thematische Eintönigkeit. Neben den Solostimmen (Frau Ewald und Frau Anderson) hörte man einen kleinen, recht stimmfrisch und gut klingenden Frauenchor, den sich Rudolf Hoffmann mit Aussicht auf weitere Entwicklung zusammengestellt hatte.

Zum Ensemblespiel machte man in einer Besetzung von vier Violinen und Klavier begrüßenswerte Ansätze, diese Spezialart sollte man ruhig ausgiebiger pflegen. Mit dem ersten Satz aus Schuberts D-dur-Violinsonate konnte sich Frl. Kamm wohl hören lassen. Klavieristisch ließ Herr Barndorf mit dem Anfangssatz der Weberschen C-dur-Sonate entschiedenaufhorchen, neben der einwandfreien technischen Bewältigung des nicht leichten Parts waren hier anerkennenswerte inhaltliche Vertiefung und deutliche Ansätze zur persönlichen Gestaltung fühlbar. Frl. Bießler zeigte in einer Hummelschen Klaviersonate achtbares Talent. Allen Vortragenden wurde von den Erschienenen lebhafter Beifall gespendet.

Dr. Schwermann.

Letzte Drahtmeldungen.

Bergwerksunglück in Amerika.

40 Bergleute eingeschlossen.

Boulder (Colorado), 5. Dez.

In der Hauptstrecke des hiesigen der Fairview-Minen-Gesellschaft gehörenden Bergwerks ist ein Grubenbrand ausgebrochen, durch den 40 Bergleute in dem brennenden Bergwerk eingeschlossen sind. Rettungsmannschaften sind zur Unglücksstelle abgefahren, da die an Ort und Stelle befindlichen Arbeiter infolge Fehlens von Rauch-Schutz-Helmen sich außerstande sehen, in die brennende Strecke einzufahren.

Schweres Brandunglück — 3 Tote.

Neu-Isenburg, 5. Dez.

Gestern mittag geriet auf bisher ungeklärte Weise ein Holzbau der Feuerwerksfabrik Friedrich Sturm bei Neu-Isenburg in Brand. Die im Raum lagernden Rohmaterialien brannten sofort lichterloh. Zahlreiche junge Mädchen und Arbeiter im Alter von 16 bis 20 Jahren sind mehr oder weniger schwer verletzt. Bisher wurden zwei oder drei Tote und sechs Schwerverletzte festgestellt. Nach mehrstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr den Brand löschen, der durch Fahrlässigkeit entstanden sein soll.

Schiffszusammenstoß im Aermelkanal.

London, 5. Dez.

Auf der Höhe von Dungeneß ist ein Schiff unbekannter Nationalität bei dichtem Nebel mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Es wurde schwer beschädigt. Von Dover aus ist ein Schleppdampfer in See gegangen, um dem beschädigten Schiff Beistand zu leisten.

Notstandsmaßnahmen in Berlin.

Berlin, 5. Dez.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, sämtlichen Erwerbslosen, welche keinen Anspruch auf die gesetzliche Erwerbslosenfürsorge haben, nach Feststellung der Bedürftigkeit durch die amtlichen Stellen, Unterstützung in Höhe der Erwerbslosenfürsorge aus Wohltätigkeitsmitteln zu gewähren; ferner sämtlichen Bedürftigen, einschließlich der Erwerbslosen, eine Winterbeihilfe von 2 Zentnern Kohle je Familie und Monat zu gewähren. Zur Behebung der Arbeitslosigkeit sollen die städtischen Bauverwaltungen sofort gewisse Arbeiten beginnen. Weiter wurde beschlossen, bei Reich und Staat den Antrag zu stellen, daß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit alle geplanten und begonnenen Arbeiten sofort in Angriff genommen bezw. weitergeführt werden und bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß sie für schleunige Beratung des Gesetzentwurfes über die Arbeitslosenversicherung eintritt.

Der Fall Hau vor dem Ministerium.

Berlin, 5. Dez.

Die „Voss. Zeitung" meldet, daß der Rechtsbeistand Haus beim Reichsministerium des Innern Beschwerde über das Verhalten des badischen Staatsministeriums erhoben habe. Begründet wird diese Beschwerde damit, daß gemäß Artikel 15 der Reichsverfassung die Reichsregierung befugt sei, auf die Abstellung von Mängeln hinzuweisen, die bei der Ausführung der Reichsgesetze hervortreten. In der Behandlung der Strafvollstreckung gegen Hau seien mehrfach Verletzungen von Reichsgesetzen durch die badische Regierungsbehörden festzustellen.

33 Grad Kälte in Schweden.

Stockholm, 5. Dez.

Nach Blättermeldungen wurde in Schweden als niedrigste Temperatur 33 Grad Kälte festgestellt. In der Ostsee hat sich stellenweise Eis in Stärke von 8 bis 10 Zoll gebildet. Der schwedische Eisbrecherdienst in der Ostsee wird heute aufgenommen werden. In Ostpreußen herrscht 16 Grad Kälte.

Kleiber tritt zurück.

Berlin, 5. Dez.

Generalmusikdirektor Kleiber hat um seine Enthebung von dem Posten eines stellvertretenden Intendanten der Berliner Staatsoper gebeten, weil die Verwaltungsgeschäfte ihn an der Ausübung seiner künstlerischen Tätigkeit hindern.

Pilot Straßer abgestürzt.

Dessau, 5. Dez.

Gestern mittag stürzte bei einem Probeflug ein 6sitziges Junkers-Passagierflugzeug auf dem Flugplatz Kleinkühnau ab, wobei einer der ältesten und erfolgreichsten Junkerspiloten, Straßer, ums Leben kam.

Josef Harriman †.

Berlin, 5. Dez.

Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, ist der bekannte amerikanische Finanzmann und Millionär Josef Harriman nach kurzer Krankheit infolge Lungenentzündung im Alter von 89 Jahren gestorben.

Für Jeden erschwinglich

Ein Wertstück als Geschenk



Pelzwaren und Schirm MESSE

Ein Ereignis von besonderer Bedeutung

Drei Begriffe untrennbar:

1. Qualitätsleistung.
2. Streng reelle sachgemässe Beratung.
3. Durch eigene Herstellung niedrigste Preise.

Gompertz

Friedrichstr. 5.

Für den Weihnachts-Tisch

bieten wir Ihnen in sämtlichen

Spezial-Abteilungen

eine große Auslese schönster

Fest-Geschenke

in unseren bekannt guten

Qualitätswaren

zu unseren außerordentlich

billigen Preisen!

Besichtigen Sie unsere sehenswerte Innen-Dekoration!

Sie finden im Erdgeschoß:

Baumwollwaren, Schlafdecken, Kleiderstoffe, Seiden u. Samt, Herren-Artikel, Schirme, Strümpfe u. Socken, Wollwaren, Trikotagen, Schürzen, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Handarbeiten, Taschentücher, Handschuhe, Modewaren, Spitzen und Besätze usw.

Im ersten Stock:

Damen-Konfektion, elegante Abend- und Gesellschaftskleider, pelzbesetzte, auf Seide gearbeitete Mäntel u. Kostüme, Blusen, Jumper, Kasaks,

Im zweiten Stock:

Mädchen-Kleider u. -Mäntel, Spielkittel, echte u. deutsche Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Läuferstoffe, Vorlagen, seidene Lampenschirme usw.

Kommel

G*M*B*H HELLWEG 2

Das Geschäft ist morgen, Sonntag, von 11 bis 6 Uhr ununterbrochen geöffnet!

Einige Tausend Flaschen

Weinbrand und Weinbrand-Verschnitt

kommen von heute an wie folgt zum Verkauf

Weinbrand . . . 1/1 Flasche **3.00**
Weinbrand-Verschnitt . . . 1/1 Flasche **2.60**

einschl. Steuer und Glas.

Wer zum nächsten Fest und Sylvester sich den Bedarf decken will, tue dies.

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstr. 8-10 Bochum Fernruf 244

Zur Weihnachtszeit

empfehle:

Prima Gewürz-Spekulatius
à Pfund **1.60** Mk.
ff. Butter-Spekulatius
à Pfund **2.–** Mk.
allerfeinster Mandel-Spekulatius
à Pfund **2.40** Mk.

Diese 3 Qualitäten sind unter Verwendung nur edelster Rohwaren hergestellt.

Lambertz-Printen
Lebkuchen-Fabrikate
der Firma **Haeberlein-Metzger**, Nürnberg
Erstklass. Künstler-Marzipane
der Firma **Giese**, Hamburg.
Schokoladen und Pralinen
nur erster Firmen, stets frisch vorrätig

Feinbäckerei u. Konditorei
Otto Gotthardt,
Kirchstraße 5.

L.H.83.





Singer Nähmaschinen A.-G.
Bochum, Kortumstraße 13 • Telefon 3018

Bei **Rheuma, Gicht, Ischias** leistet unschätzbare Dienste das

elektr. Heizkissen

Zu haben im
Fachgeschäft für Elektrotechnik
Karl Schröder,
Rottstraße 39. Telefon 487.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr 9. Telefon 122

Höhere Privatschule Bochum

(vormals Engel'sche Familienschule)
Gahlenschestr. 196.

Vorbereitung für alle Klassen. Reichsverbandsexamen. Sexta — ekundär-Reife ohne Latein. Evtl. auch Abiturvorbereitung. Anmeldung vormittags 9—12 Uhr.

Der Direktor: Geh. Rat Prof. Dr. Looser

Wörishofener

Entfettungs-Tee

Wörishofener Kräuter-Haus
BOCHUM, Viktoriastr. 3. DICKEL, Herzogstr. 4.

Kein Laden! **Pelze** Kein Laden!

aller Pelzarten wie Füchse, Wölfe, Skunks, Opossum u. s. w. biete ich zeitgemäß

auf Teilzahlung

unter günstigen Zahlungsbedingungen an Jacken und Schals sehr preiswert.

Reparaturen und Umarbeitungen

werden wunschgemäß u. billig ausgeführt.

Trude Kwapisch Ehrenfeldstraße 4 III

Sie verschläft den halben Tag . . .

seitdem sie das schöne neue Bett von Buschhoff hat. Es ist so mollig warm und behaglich, daß jetzt alle die schlaflosen Nächte in dem früheren Bett nachgeholt werden. Freudig empfiehlt sie jetzt: **„Kaufen Sie nur im Bettenhaus Buschhoff".**



Bettfedern graue, sehr füllkräftige Ware, Pfd.	2.80	**Metallbett** 90×190, m. Fußbrett, 33 mm Stahlrohr . .	39.50	**Metallbett** 100×200 m. Fußbrett, 33 mm Stahlrohr . .	43.50	**Metallbett** 90×190 m. Fußbrett, u. Messing-Verz., 33 mm Rohr.	45.00	**Schlafdecke** 150×200, einfarbig und bunt	6.90
Halbdaune h'graue, selten schöne Qualit., Pfd.	3.60							**Schlafdecke** 150×200, schöne Jacquardmuster .	8.90
Halbdaune zarte daunige Oberbettfeder . . . . Pfd.	4.50	**Kopfkissen** 80×80, m. 2½ Pfd. Federn gefüllt,	6.50	**Kinderbett** 65×130, aus Metall.	18.00	**Seegrasmatratze** 3tlg., mit Keil aus Juteleinen.	24.50	**Schlafdecke** 150×200, extra schwer, ...	11.50
Gänsefeder feine Ia ½ weiße Ware, . . Pfd.	5.50	**Kopfkissen** 80×80, m. 2½ Pfd. Federn gefüllt,	8.50	**Kinderbett** 70×140, aus Metall, aufklappbar.	28.00	**Seegrasmatratze** 3tlg., mit Keil aus gestr. Drell,	33.00	**Wolldecke** 145×200 schöne weiche Ware . .	17.50
Gänsehalbdaune weiß, ganz besonders schön, Pfd.	7.00	**Kopfkissen** 80×80, mit 2½ Pfd. Federn gefüllt,	10.50	**Kinderbett** 70×140, aus Holz, Ia. Ausführung	48.00	**Seegrasmatratze** 3tlg., mit Keil aus rot. Drell,	35.00	**Kamelhaardecke** Imitat 150×200, ...	18.00
Graue Daune hervorragend füllkräftig, . Pfd.	10.00	**Kopfkissen** 80×80, m. 2¼ Pfd. ½ Daunen gef.	12.50	**Seegrasmatratze** 70×140, . . 17.50, 15.00,	12.50	**Wollmatratze** 3tlg. mit Keil aus gestr. Drell.	58.00	**Kinderschlafdecke** 70×140, 26.00, 19.50, 13.90,	4.90
Bettinlett 130 breit, säurecht rot, . . Meter	3.80	**Oberbett** 130×200, m. 6 Pfd. gut. Federn gef.	32.50						
Bettinlett 160 breit, säurecht rot, . . . Meter	4.50	**Oberbett** 130×200, m. 6 Pfd. Halbdaunen gef.	39.00						
Daunenköper 130 breit, garant. echt rot, . . Meter	5.00	**Oberbett** 130×200, m. 5 Pfd. ¾ Daunen gef.	57.00						

Bettenhaus Hermann Buschhoff
Bochum, Harmoniestraße 2—8.

Nr. 285. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag. 5. Dez. 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 5. Dez.

Nikolaustag.

Am morgigen 6. Dezember ist der Tag des Heiligen Nikolaus. Als Vorläufer des Weihnachtsfestes und vielfach mit Knecht Ruprecht zusammengeworfen, gibt er zu Verkleidungen, Prüfung und Beschenkung oder auch zu Bestrafung der Kinder Anlaß. In West- und Mitteldeutschland stellen wohl die Kinder am Vorabend des St. Nikolaus ihre Schuhe unter das Bett und hoffen, daß er ihnen über Nacht Geschenke hineinlegt. Schon am Anfang der Adventszeit, am Andreasabend, (30. November) pflegt er in einigen deutschen Gauen seinen ersten Umgang zu halten, an anderen Orten am 6. Dezember. Vielfach bekleidet ihn das Christkindlein, in Süddeutschland auch hier und da die Perchta. Dann bestraft er die faulen und unartigen Kinder, während das Christkind die guten und fleißigen belohnt. St. Nikolaus erscheint in den katholischen Landesteilen oft auch im Bischofsgewand, mit der Bischofsmütze und dem Bischofsstab in der Hand. Dabei gibt er den Kindern gute Lehren, ermahnt sie zu Fleiß und Gehorsam und verteilt unter ihnen Aepfel und Nüsse, Kuchen und Geschenke allerlei Art. In manchen Gegenden wird am Nikolaus-Abend auch schon den Kindern beschert. Wie leuchten dann die Augen der Kinder in froher Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, und wie lauschen sie der Großmutter, wenn sie von seiner Reise erzählt, wie er vielleicht nicht durch den Schnee könne. Staunen und Bekommenheit bemächtigen sich dann der Kinder. Wenn er dann am Abend kommt und den Braven verspricht, wiederzukommen, und am Morgen der Tisch voll ist von allem — welche Freude, welches Bewundern!

In Norddeutschland erinnern sehr viele Nikolai-Kirchen an den Heiligen Nikolaus. Vor dem herrlichen Dom zu Jüterbog steht sein Standbild. Dort trägt er einen Beutel in der Hand, aus dem er den Armen spendet, wie er überhaupt ein Freund der Armen und der Kinder ist. Mancherlei Bräuche erinnern auch sonst an ihn. Nach dem Volksglauben legt er den Töchtern armer Leute, die wegen mangelnder Aussteuer keinen Mann bekommen können, heimlich in der Nacht Goldstücke auf das Bett. Auch ist er der Schutzherr der Seefahrer und Kaufleute, weshalb fast alle Seestädte Nikolai-Kirchen mit hochragenden Türmen haben, die gleichzeitig Wahrzeichen der Seestädte und Wegweiser der Schiffe sind.

Bevorstehende Aenderung in der Berechnung der Lohnsteuer.

Das Finanzamt schreibt uns:

Da zum 1. Januar 1926 neue Bestimmungen über die Berechnung der Lohnsteuern zu erwarten sind, ist es nicht zweckmäßig, schon jetzt Anträge auf Aenderung der steuerfreien Beträge sowie der Pauschsätze für Werbungskosten und für Sonderleistungen zu stellen. Das Finanzamt wird sofort nach der Bekanntgabe der erfolgten Gesetzesänderung durch die Zeitungen und in sonstiger geeigneter Weise auf die neuen Bestimmungen aufmerksam machen. Dann können auch die Anträge auf Aenderung der Eintragungen auf den Steuerkarten erledigt werden.

Die Erhebung von Verzugszuschlägen.

Auf Grund eines ihm vorgetragenen Falles sieht sich der Preußische Minister des Innern veranlaßt, auf die Bestimmungen in § 10 der Goldabgabenverordnung vom 18. Januar 1924 hinzuweisen, wonach von dem Verzugszuschlages, der bei verspäteter Zahlung von Staatssteuern, Kommunalabgaben usw. zu leisten ist, in Einzelfällen ganz oder zum Teil Befreiung gewährt werden kann, wenn seine Erhebung nach Lage der Verhältnisse unbillig wäre. Nachdem nunmehr mit Wirkung vom 10. Oktober ab die Verzugszuschläge auf halbmonatlich ¾ v. H. festgesetzt worden sind, muß es, wie der Amtliche Preußische Pressedienst aus einem gemeinsamen Runderlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern (II. A. 2 2543 und IV. St. 1515) mitteilt, in der Regel als unbillig angesehen werden, wenn in dem Falle, daß jetzt noch Verzugszuschläge für eine frühere Zeit zu zahlen sind, der damals geltende höhere Satz gefordert wird. Im allgemeinen wird vielmehr auch ohne Antrag aus Billigkeitsgründen der Satz von ¾ v. H. für die ganze in Frage kommende Zeit anzuwenden sein. Diese Billigkeitsmaßnahme wird — in Uebereinstimmung mit der Uebung in der Reichsfinanzverwaltung — grundsätzlich nur dann zu versagen sein, wenn Gründe für die Annahme vorliegen, daß ein Steuerpflichtiger, obwohl er bei gutem Willen zur Zahlung der Steuer in der Lage gewesen wäre, trotzdem nicht gezahlt hat. Ueber die Befreiung beschließt diejenige Stelle, die für eine Stundung der Steuer zuständig wäre. Gegen den Bescheid stehen dem Steuerpflichtigen bei Staatssteuern die gleichen Rechtsbehelfe zu, wie gegen die Ablehnung eines Stundungsantrages. Im übrigen findet gegen den Bescheid die Beschwerde an die Aufsichtsbehörde erster Instanz statt, die endgültig entscheidet. Die hiernach zuständigen Staatsbehörden haben bei ihren Entscheidungen nach diesen Grundsätzen zu verfahren.

Verfehlte kommunale Finanzpolitik.

Die riesigen Fehlbeträge in Dortmund und Köln. — Eingemeindung und Bochumer Haushaltsplan.

In Dortmund und Köln sind zurzeit interessante Erörterungen über die riesigen Fehlbeträge im Gange, die in diesen Städten im laufenden Rechnungsjahre sich ergeben haben. Natürlich ist man sich wieder einmal über die Schuldfrage nicht im klaren, aber schon geht das Feilschen um die Deckung der Summen los. Köln hat bereits eine Unterbilanz von 10 Millionen, das halb so große Dortmund berechnet seinen Fehlbetrag auf Mark 5 106 829. Die Ursache liegt gewiß einmal an der zu geringen Ueberweisung von Reichssteuern, dann aber auch an der ganzen kommunalen Steuerpolitik in den genannten Gemeinden. Es ist recht bezeichnend, daß man in Dortmund aus den Folgen der bisherigen Ueberspannung der Steuern noch nicht gelernt hat, sondern die Fehlbeträge großenteils durch Heraufsetzung der Gewerbeertrags- und Lohnsummensteuer decken will. Man will also den Teufel durch Belzebub austreiben, denn eine durchgreifende Besserung läßt sich auch in der Kommunalwirtschaft nur durch Einschränkung in den Ausgaben schaffen. Die berühmte Dreiteilung der Ausgaben in notwendige, nützliche und angenehme muß wieder ehernes Gesetz werden, und weiter muß es wieder heißen: zunächst Feststellung der Höhe der mit Sicherheit zu erwartenden Einnahmen, dann erst der Ausgaben. Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß die Steuerüberweisungen bisher unzulänglich waren, aber das darf keine Entschuldigung für gemeindliche Steuersätze sein, die weit über das hinausgehen, was der schwer kämpfenden Wirtschaft eigentlich zugemutet werden kann.

*

Für Bochum bedeutet die Eingemeindung natürlich einen tiefen Eingriff in die örtliche Finanzpolitik. Mit Rücksicht auf die schwierige Lage einiger der zu Bochum aller Wahrscheinlichkeit nach kommenden Gemeinden — wir erinnern nur an Weitmar —wird der Haushaltsplan für Groß-Bochum durchgreifende Aenderungen erfahren müssen. Bochum muß auch selbstverständlich die Verwaltungen der eingemeindenden Gemeinden auf die Hauptverwaltung übernehmen und außerdem Hebestellen in den Gemeinden belassen. Man wird also schon jetzt an diese Vermehrung des Beamtenkörpers denken und für eine bestimmte Zeit eine teilweise Sperre für Neueinstellungen einführen müssen. Sonst wird die Bochumer Finanzwirtschaft durch die Eingemeindung so belastet, daß man sich schließlich wie in Dortmund nach der „melkenden Kuh" umsieht, d. h. dem Handel und Gewerbe noch mehr Steuern als jetzt aufwälzen will. Wir glauben demgegenüber, daß ein Satz von 2500 Prozent Lohnsummensteuer schon jetzt das Höchstmaß dessen darstellt, was die Wirtschaft überhaupt noch tragen kann. Andernfalls würde man gemeindlicherseits durch eine derartige Steuerpolitik ganz gewiß nur die Stillegungen und Betriebseinschränkungen beschleunigen, von denen jetzt auch ganz große Unternehmungen betroffen worden sind. Es ist daher vor allem notwendig, daß das Eingemeindungsgesetz noch bis zum 1. Januar 1926 verabschiedet wird, damit man in Bochum Klarheit über die künftigen Grenzen Groß-Bochums gewinnt und sich bei der Vorbereitung des Stadthaushalts der neuen Sachlage anzupassen vermag. Darob wird es im Frühjahr im Stadtparlament noch harte Kämpfe geben, denn die Linke ist auch bei uns mit den Ausgaben recht freigebig, ohne gleichzeitig für eine Deckung zu sorgen. Ueberschreitungen der vorhandenen Mittel — es sei hierbei erinnert an die nachträglichen Aenderungen in der Ausgabenseite des gegenwärtigen Haushaltsplans, für die keine Deckung geschaffen wurde, — müssen unter allen Umständen vermieden werden. Sonst stehen wir bald auch vor derselben Lage wie Dortmund. Daß eine Kommunalpolitik auch bei verhältnismäßig reichlichen Reichsüberweisungen durch allerlei nicht unbedingt notwendige Aufwendungen zu ernsten Schwierigkeiten führen muß, zeigt zur Genüge das Beispiel Kölns. H.

Steuertermine im Dezember 1925.

5. **Dezember:** Lohnabzug für die Zeit vom 21. bis 30. November. Keine Schonfrist.
10. **Dezember:** Umsatzsteuervorauszahlungen der Monatszahler für den Monat November. Schonfrist bis zum 17. Dezember.
15. **Dezember:** Einkommensteuerzahlung der Landwirte. Schonfrist bis zum 22. Dezember.
15. **Dezember:** Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 10. Dezember. Keine Schonfrist.
28. **Dezember:** Lohnabzug für die Zeit vom 11. bis 20. Dezember. Keine Schonfrist.

Für die Berechnung der Lohnsteuer ist die Steuerkarte maßgebend, daher muß bei Aenderung des Familienstandes durch Verheiratung und Geburt die Eintragung sofort bei der zuständigen Gemeindebehörde beantragt werden. Beim Finanzamt werden derartige Aenderungen nicht eingetragen.

Winterberg: Schneehöhe: 70—100 Zentimeter, Temperatur: — 10 Grad. Letzter Schneefall: gestern. Schibahn: sehr gut.

Lüdenscheid: Schneehöhe: 50—60 Zentimeter, Temperatur: — 10,7 Grad. Letzter Schneefall: gestern. Schibahn: sehr gut.

Willingen: Schneehöhe: 45—50 Zentimeter, in Höhenlagen 50—80 Zentimeter, Temperatur: — 8 Grad. Letzter Schneefall: gestern. Schibahn: sehr gut.

Hilchenbach: Schneehöhe: 85 Zentimeter, Temperatur: — 16 Grad. Letzter Schneefall: gestern. Schibahn: sehr gut.

Meinerzhagen: Schneehöhe: 60 Zentimeter, Temperatur: — 15 Grad. Letzter Schneefall: gestern, Schibahn: sehr gut.

*

tt. Silberne Hochzeit. Am 6. Dezember begehen die Eheleute Friedrich Heisel von Bochum, Elsaßstraße 33, das Fest der Silberhochzeit.

× Wintersportsonderzüge nach Winterberg. Heute, Samstag, 5. Dez., verkehrt Wintersportsonderzug 1703 von Duisburg Hbf. nach Winterberg. Gelsenkirchen-Wattenscheid ab 4,01 Uhr, Bochum-Nord ab 4,14 Uhr nachmittags, Langendreer ab 4,35 Uhr, Witten-West ab 4,37, Winterberg an 8,15 Uhr. — Am Sonntag, 6. Dez., Wintersportsonderzug von Duisburg Hbf. nach Winterberg. Gelsenkirchen-Wattenscheid ab 6,05 Uhr vorm., Bochum-Nord ab 6,18, Langendreer ab 6,29, Witten-West ab 6,40, Winterberg an 9,50 Uhr vormittags. Zurück: Wintersportsonderzug 1702 von Winterberg nach Duisburg Hbf. Winterberg ab 6,10 Uhr nachmittags, Witten-West ab 9,23, Langendreer ab 9,35, Bochum-Nord an 9,50, ab 9,51 Uhr, Gelsenkirchen-Wattenscheid an 9,59 Uhr abends.

⊙ Maßnahmen gegen Glätteunfälle. Der Winter hat sich in diesem Jahre reichlich früh eingestellt. Von den Kindern werden Fahrdämme und Bürgersteige, auf denen Schneemassen lagern, eifrig benutzt, um spiegelglatte Bahnen herzustellen. Wenn wir auch der Jugend diese Freude gern gönnen, so muß doch darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Verpflichtung zur Beseitigung von Schnee und Glätte von den Bürgersteigen und zum Bestreuen der glatten Stellen auf den Bürgersteigen Aufgabe und Pflicht der Anlieger ist. Es ist also genau darauf zu achten, daß die Gehwege gefahrlos benutzt werden können. Die Hausbesitzer mögen daher im eigensten Interesse für ein Bestreuen mit Asche, Sand oder sonstige abstumpfenden Materialien sorgen. Bei größerem Schneefall sind Bürgersteig und Straßenrinnen sofort vom Schnee zu säubern. Die Rinne ist ständig freizuhalten, damit bei Tauwetter schnellster Abfluß des Schmelzwassers gewährleistet ist.

☐ Die Witterung im November. Die Witterung des diesjährigen Novembers zeigte drei Perioden verschiedenen Charakters. Während die erste noch herbstlich warm war, herrschte in der zweiten Periode bei hohem Luftdruck vielfach heiteres Wetter, das aber auch infolge der langen Nächte und der damit verbundenen starken Ausstrahlung von Frosttemperaturen begleitet war. Und in dem dritten Zeitraum gingen die Niederschläge bei Winden nordwestlichen Ursprungs meist in Schneeform nieder, so daß der äußere Eindruck schon recht winterlich war.

dt. Legung eines neuen Kabels. In dem Stadtinnern ist man zur Zeit mit dem Legen eines neuen elektrischen Kabels beschäftigt. Die Arbeiten gestalten sich insofern sehr schwierig, als die Hauptverkehrspunkte gekreuzt werden und der Fahrdamm nur bis zur Hälfte freigelegt werden kann, während die andere Hälfte teilweise untertunnelt werden muß. Auch für den Fußgän-

Wetterdienst. Keine Schneefälle, starker Frost. Das vorgestrige Hochdruckgebiet über Groß-Britannien hat sich erheblich verstärkt und südostwärts nach Deutschland und Frankreich verlagert, während die Hochdruckgebiete über Nordwesteuropa auf unsere Witterung keinen wesentlichen Einfluß gewinnen. Ein flaches Teiltief liegt über Holland. In Deutschland herrschte gestern früh bei vier bis sechs Grad Frost ziemlich trübes und vielfach nebliges Wetter, vereinzelt mit leichten Schneefällen. Wetteraussichten bis Sonntag: Zeitweise noch stärker aufklärend bei ziemlich starkem Frost, keine oder nur geringe Schneefälle.

*

Wintersport-Wetterbericht des Schiklub Sauerland.

Amtliche Sendestelle: Hagener Zeitung, Hagen i. W.

Hagen, 4. Dez. Die Schneefälle der letzten Tage haben die Schneedecke im Sauerland weiter erhöht, so daß diese jetzt im oberen Sauerland 70—100 Zentimeter stark ist. Bei schwachen südlichen Winden und Temperatur um minus 10 Grad herum herrscht sonniges und heiteres Wetter. Die Bedingungen für den Wintersport sind denkbar günstig.

Das passendste
Weihnachts-Geschenk:
Ein Kistchen guter Zigarren
aus dem altbewährten Hause
Wilh. Witteler
Hattingerstr. 5 Bochum Tel. 503 u. 504
Besichtigen Sie meine Schaufenster

Frau Else.

Die Geschichte einer Ehe.

Von L. v. Rohrscheidt.

(Nachdruck verboten.)

2) „Komm her und gib mir einen Kuß, dann soll es vergessen sein."

Sie schreckte leise zurück. Der Rittmeister lachte laut: „Ist es zu glauben? Sie sperrt sich noch nach vierjähriger Ehe, wenn ich ihr einen Kuß geben will, dreh dich um, Rainer." Ohne auf ihr Sträuben zu achten, zog der Rittmeister seine Gattin an sich und küßte sie herzhaft auf die weichen, roten Lippen. Dann schob er ihren Stuhl dicht an den seinen heran und ließ, ihren Hals umschlingend, den Arm auf der Lehne ruhen. Sie wußte, daß sie trotzdem noch lange nicht das letzte Wort über ihr heutiges Versäumnis gehört hatte.

In Rainer kämpfte ein leises Mißbehagen, über das er sich keine Rechenschaft geben konnte. Ganz wie ein Pascha benahm sich der Bruder, und die junge Frau litt sichtlich unter seiner herrischen Liebkosung in Gegenwart eines Dritten. Weshalb schonte Hans-Otto Elses scheue Empfindsamkeit nicht mehr? Der keusche Liebreiz ihres Wesens mußte ihn doch entzücken? Nun, er verstand es wohl nicht richtig zu beurteilen. Hans-Otto war doch ein Prachtmensch und viele beneideten gewiß seine Frau.

Der Rittmeister war allerdings ein sehr wohlgelungenes Stück der Schöpfung: sechs Fuß hoch aufgeschossen, das Bild blühender, germanischer Manneskraft; das Gesicht regelmäßig geschnitten, unter dem blonden Schnurrbart die prächtigsten Zähne. Die großen blauen Augen konnten sehr fröhlich, aber auch recht zornig blitzen. Er war mehrere Jahre älter als der Stiefbruder und seit des Vaters Tod Besitzer des Majoratsgutes Deutsch-Steine. Aber mit Leib und Seele Soldat, blieb er in seiner kleinen, märkischen Garnison und ließ seine Stiefmutter weiter auf dem Gute wirtschaften, was ihren Wünschen vollständig entsprach. Das Verhältnis mit dem Stiefsohn war das denkbar beste; sie liebte ihn wie ein eigenes Kind, und er schätzte ihre Hausfrauentugenden sehr hoch.

„Ich hoffe, Mamma kommt bald zu längerem Besuch," sagte er jetzt. „Sie muß doch Rainers Anwesenheit hier mit genießen."

„Eigentlich ist das Haus voll genug."

„Mamas Kommen ist immer erwünscht," meinte der ältere, „was für Schätze bringt sie immer mit. Was wäre aus uns geworden, ohne ihre herrlichen Sendungen in den ersten Jahren unserer Ehe! Was, Traumliesel?"

Er kniff seine Frau ins Ohrläppchen. „Solchen Schinken und solche Spickgänse gibt es gewiß später nicht mehr, wenn du einmal in Deutsch-Stein regierst!"

„Wahrscheinlich nicht," erwiderte Else rubia, „ich bin nicht auf dem Lande aufgewachsen. Aber ich werde niemals, solange Mama lebt, ihr die Herrschaft im Hause streitig machen. Zwei Königinnen in einem Bienenstock, das geht nicht."

„Du verrätst praktische Talente heute abend," neckte er, „Mama soll sich plagen und du willst nur lesen, singen, träumen. Sehr hübsche Einteilung und recht bequem für dich ausgedacht!"

„Ich glaube, mehr in liebevoller Rücksicht für Mama ausgedacht," kam Rainer seiner Schwägerin zu Hilfe. „Ohne Wirtschaft wäre ihr Lebensnerv unterbunden. Ich erkenne ihre Tüchtigkeit und ihren Fleiß auch von ganzem Herzen an, aber mir fehlt doch etwas, wenn ich längere Zeit bei ihr bin. Natürlich ist sie des Abends todmüde, schläft im Sitzen ein oder legt Karten, während ich mich nach Musik oder einer gemeinsamen Unterhaltung sehne."

Else nickte ihm zu. „Das habe ich auch stets empfunden. Etwas weniger gut essen und etwas mehr geistige Anregung würde mir Deutsch-Steine noch lieber machen."

„Natürlich seid ihr wieder derselben Ansicht," lachte Hans-Otto. „Ihr lacht euch am liebsten im Mondschein und schwärmerischen Singsang, ich bin für derbere Dinge. Es ist zu spaßhaft, wenn einer von euch beiden spricht, weiß man genau, was der andere denkt, und dabei kennt ihr euch doch erst so kurze Zeit."

Else, die noch immer geduldig in der unbehaglichen Stellung aushielt, zu der der eheherrliche Arm sie zwang, hob ihre gesenkten Augenlider; ihre Blicke prüften die beiden, ungleichen Brüder.

Erst kürzlich hatte sie den Schwager kennen gelernt, den ein Kommando einige Jahre im Auslande festgehalten hatte. Er war auf der Kriegsakademie und zu Sommers Ausgang, wie üblich, drei Monate zu einem Kavallerieregiment kommandiert.

Auf des Aelteren Wunsch hatte er dasjenige gewählt, in dem der Bruder stand, Hans-Ottos Einladung, die Zeit über bei ihm zu wohnen, hatte die junge Frau zuerst etwas erschreckt, aber vom ersten Augenblick des Sehens an war ihre Furcht verschwunden. Kein störendes Element war mit Rainer ins Haus gekommen; sie meinte, daß ihr noch niemals jemand mit so stark brüderlicher Herzlichkeit entgegengetreten wäre; sie empfanden sehr ähnlich; oft genügte ein Blick, um sich zu verstehen. Die Abendstunden, in denen sie gemeinsam musizierten, waren Else eine längentbehrte Quelle reinsten Genusses.

Rainer hatte im Verkehr mit Frauen stets den Ton zarter Ritterlichkeit, der sie an die Art des so heiß geliebten, nie vergessenen Vaters erinnerte, während ihr Mann im häuslichen Kreise mehr für ein recht bequemes Sichgehenlassen war und ihre Mimosennatur gerne verspottete.

Beide Brüder waren gleich groß; Hans-Otto athletisch gebaut, der Jüngere gertenschlank. Dem bräunlichen Gesicht mit den scharfgeschnittenen Zügen stand der rote Kragen der Garde-Infanterie-Uniform gut.

Auf diesem Kragen ruhten des Rittmeisters Blicke jetzt mit unverkennbarer Mißbilligung.

„Das einzige Mal, daß ich mit der Mama uneinig war," sagte er, „war damals, als sie dich nicht bei meinem Regiment eintreten lassen wollte. Ein Biegeleben Infanterist! Noch nicht dagewesen! Vielleicht läßt es sich jetzt noch verbessern; der Oberst wäre nicht abgeneigt, deine Versetzung zu befürworten, er freut sich immer über dein schneidiges Reiten."

„Sehr freundlich gemeint," entgegnete Rainer, „aber es steht der Absicht noch derselbe Grund entgegen wie vor acht Jahren. Die längeren Söhne der Majorate haben nicht die genügende Zulage für teure Kavallerieregimenter."

„Unsinn!" brummte der Rittmeister, seine Zigarrenasche abstreifend, „du kannst jeden Tag von mir die Zulage in gewünschter Höhe haben. Gezankt habe ich mich damals mit Mama, daß sie es nicht annehmen wollte, unter Brüdern gibt es kein Mein und Dein!"

„Und doch hatte Mama ganz recht, so hart es mir zuerst auch erschien, auf Pallasch und Sporen zu verzichten, die jeden jungen Menschen verlocken. Was ich nicht besitze, soll ich mir erwerben, aber nicht schenken lassen. Vielleicht hätte mir auf die Dauer das Leben in der kleinen Garnison garnicht zugesagt. Ich hänge doch sehr an der Großstadt und liebe mein Regiment, das ich jetzt mit keinem anderen vertauschen möchte. Du tust schon genug für mich! Daß ich immer eines deiner schönsten Pferde in Berlin habe, ist mein größter Lebensgenuß und eine tägliche Freude, für welche ich dir von Herzen dankbar bin."

„Dabei mache ich noch meist ein sehr gutes Geschäft," lachte der Aeltere. „Weil du solch eleganter Reiter bist, verkaufst du mir die Tiere zu hohen Preisen. Nun, hier steht dir alles zur Verfügung, was ich habe, meine Vollblutpferde, meine Jagd und der Weinkeller. Was mein ist, ist auch dein."

„Ich danke dir, mein lieber Dicker," sagte Rainer freundlich. „Von den beiden ersteren mache ich lieber Gebrauch als vom letzteren. Der Kopf muß immer klar bleiben."

„Du bist eine Strebernatur und die „himbeerfarbenen" sind dir einmal sicher. Wenn du dann eine junge Exzellenz bist, söhne ich mich vielleicht noch mit dem Infanteriekragen aus. — Hiergeblieben, Else! Wo willst du denn hin?"

Die junge Frau hatte schon mehrmals vergeblich versucht, aufzustehen, das leise Weinen einer Kinderstimme ließ sich hören. Die Fenster des Kinderzimmers standen offen, und das laute Sprechen auf der Veranda mochte den kleinen Schläfer stören. Erst war es ein leises Klagen, wie das eines träumenden Vögelchens, aber jetzt drohte es aus Moll in Dur überzugehen.

„Wölfchen weint," sagte die junge Mutter.

„Das höre ich, laß ihn nur schreien, es ist noch garnicht seine Zeit."

„Aber er schreit Annemi wach, und dann haben wir ein Doppelkonzert."

„Wenn das große Mädchen brüllt, komme ich mit der Reitpeitsche."

„Damit drohst du ihr jedesmal und steckst ihr nachher den Mund voll Schokolade!"

(Fortsetzung folgt.)

gerverkehr bringt die Legung erhebliche Störung mit sich. Hoffentlich werden die Arbeiten im beschleunigten Tempo beendet.

Wintersportsonderzüge. Die Reichsbahn hat für diesen Winter die Ablassung von Sonderzügen nach Art der Sommersonderzüge vorgesehen. Am 22. Dezember und am 22. Januar fährt ein Sonderzug dritter Klasse von Dortmund Hauptbahnhof über Essen Hauptbahnhof nach Baden und dem Schwarzwald, am 22. Dezember und 10. Februar ein Sonderzug dritter Klasse von Dortmund Hauptbahnhof über Essen Hauptbahnhof nach Württemberg und Bayern und am 22. Dezember ein Sonderzug dritter Klasse von Düsseldorf über Duisburg, Essen Hauptbahnhof, Dortmund-Süd nach Schlesien und dem Riesengebirge. Die Fahrkarten für diese Züge gelten auf der Hinfahrt nur zu dem Sonderzuge, auf der Rückfahrt innerhalb zwei Monaten zu den Zügen des allgemeinen Verkehrs. Außerdem fährt am 30. Dezember ein Wintersportsonderzug vierter Klasse von Dortmund Hauptbahnhof über Essen Hauptbahnhof nach Baden und dem Schwarzwald. Dieser Zug fährt am 4. Januar zurück. Dementsprechend gelten die Fahrkarten im Gegensatz zu den Fahrkarten dritter Klasse für die erstgenannten auf der Hin- und Rückfahrt nur zu dem Sonderzug. Alle Einzelheiten, wie Fahrplan, Fahrpreise usw. sind in einem Heftchen zusammengestellt, das zum Preise von 20 Pfg. bei den Fahrkartenausgaben in den nächsten Tagen bezogen werden kann.

× **Die Landesversicherungsanstalt Westfalen im Jahre 1924.** Die Invalidenversicherung hat die Krise, in die sie durch die Inflationswirkungen gekommen war, überstanden, auch im Zeichen ihrer inneren Kraft und Berechtigung. Zwar waren die Beitragseinnahmen im Anfang des Jahres 1924 noch niedrig, so daß es kaum möglich erschien, die erforderlichen Mittel für die zu zahlende Rentenlast, für Heilverfahren und Verwaltung, aufzubringen. Im Laufe des Jahres 1924 besserten sich aber die Beitragseinnahmen in einem erfreulichen Maße, so daß die Landesversicherungsanstalt daran denken konnte, vor allem ihre freiwilligen Leistungen weiter auszubauen. Für die Rentenbelastung hat die Landesversicherungsanstalt im Jahre 1924 rund den 2½fachen Betrag der Vorkriegszeit aufwenden müssen. 1924 waren dafür 16 207 000 RM. zu zahlen, 1913 dagegen nur 6 300 000 *M*. Dementsprechend ist die Gesamtzahl der laufenden Renten von 40 654 im Jahre 1913 auf 98 142 im Jahre 1924 gestiegen. Die Zahl der 1924 bewilligten Heilverfahren einschl. Kinderkuren hat ungefähr den Stand von 1913 erreicht. Während 8611 Kuren im Jahre 1913 bewilligt wurden, wurden 8362 Kuren im Jahre 1924 durchgeführt. Besonders angenommen hat sich die Landesversicherungsanstalt der Fürsorge für Kinder ihrer Versicherten und Rentenempfänger, die notwendig wurde zur Bekämpfung der schlimmsten Folgen der Unterernährung der Kinder in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Auch in der allgemeinen Volkswohlfahrtspflege ist ein erfreulicher Aufschwung zu verzeichnen. Die Invalidenhauspflege wurde fast in gleichem Umfange wie 1913 betrieben; ebenso sind auf den übrigen Arbeitsgebieten die Vorkriegszahlen teils wieder erreicht, teils auch schon überholt.

op. **Deutsche Nothilfe. — Wohlfahrtsbriefmarken.** Zur Erfüllung der durch die deutsche Not gesteigerten Aufgaben bedarf die Wohlfahrtspflege, die bekanntlich in der deutschen Nothilfe zentralisiert ist, viel größerer Mittel als vor dem Kriege. So hat z. B. eine größere Kirchengemeinde des Ruhrbezirks für das Jahr 1925 43 000 Mark für diesen Zweck verausgaben müssen gegen 20 000 Mark im Jahre 1913. Private Hilfen können diese Beträge allein nicht aufbringen. Die Reichspostverwaltung hat sich erfreulicherweise bereit erklärt, zur Unterstützung der Deutschen Nothilfe Wohlfahrtsbriefmarken im Frankaturwert von 5, 10 und 20 Pfg. in Umlauf gesetzt. Diese Briefmarken können als amtliche Postwertzeichen zur Frankierung sämtlicher Postsendungen nach dem In- und Auslande verwendet werden. Sie werden mit einem Aufschlag von 100 Prozent verkauft. Der Erlös dient der Deutschen Nothilfe. Nach dem 15. Februar 1926 werden die Briefmarken außerhalb der Postanstalten von den Organisationen der Wohlfahrtspflege vertrieben.

△ **Kraftdroschken am Wilhelmsplatz in Bochum.** Den vielfach geäußerten Wünschen Rechnung tragend, werden fortan, wie der Polizeipräsident mitteilt, zwei Kraftdroschken an der nördlichen Seite des Wilhelmsplatzes Aufstellung nehmen und nach beendeter Fahrt regelmäßig dorthin zurückkehren.

Zum Raubüberfall auf den Kassenboten von Constantin. Der Täter ist nach den polizeilichen Feststellungen etwa 23 Jahre alt, etwa 1,75 Meter groß und von schlanker Figur. Er hat eine große Sportmütze, dunklen Ueberzieher und graugrüne Wickelgamaschen getragen. Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 36, zu melden.

⊙ **Der Autobusverkehr Bochum—Barmen wieder aufgenommen.** Wie der Verkehrsverein mitteilt, ist der Autobusverkehr Bochum—Barmen, der durch den Schneefall zum Stillstand gekommen war, gestern wieder aufgenommen worden. Die Haltestelle Wilhelmsplatz wurde wegen des Marktverkehrs nach der Wilhelmstraße, gegenüber der Westfalenbank, verlegt.

ö. **Schwerer Unfall beim Rodeln.** Beim Rodeln auf der Cäcilienstraße erlitten in den gestrigen Abendstunden zwei Schreinerlehrlinge Arm- und Beinverletzungen, indem der Schlitten umschlug und abgleitende Rodler jene anrannten. Sie mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Bei dieser Gelegenheit ist den jungen Leuten der Schlitten entwendet worden. Eine größere Niederträchtigkeit kann es wohl kaum geben, als schwer Verwundete um ihre Sachen zu bringen.

Q **Schiedsspruch für die kaufmännischen Angestellten des Ruhrbergbaues.** Für die kaufmännischen Angestellten des Ruhrbergbaues wurde gestern folgender Schiedsspruch gefällt: Das zum 30. November 1925 gekündigte Gehaltsabkommen vom 12. Januar 1925 wird mit Wirkung vom 1. Dezember 1925 wieder in Kraft gesetzt. Dasselbe kann mit einmonatiger Frist jeweils zum Monatsschluß, frühestens zum 31. Januar 1926, gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 7. Dezember 1925.

Städtische Gemäldegalerie. Am Sonntag, den 6. Dezember, wird die Dezember-Ausstellung eröffnet, die eine Wanderausstellung von Stuttgarter Künstlern (Maler und Bildhauer) bringt, von denen als bekanntere Namen Bernhard Pankok, Heinrich Altherr und Alfred Löcher genannt seien. Die Galerie ist geöffnet wochentags von 10—4 Uhr und Sonntags (bei freiem Eintritt) von 10—1 Uhr.

✻ **Brieftauben-Ausstellung.** Am Samstag und Sonntag findet im Städtischen Schützenhof die diesjährige große allgemeine Brieftauben-Ausstellung der Reisevereinigung Bochum und Umgegend statt. Die Ausstellung verspricht ein gutes Gelingen. Gemeldet sind 650 Tiere, darunter erstklassiges Reise- und Zuchtmaterial. Mehrere Firmen stellen Geräte und Futterartikel zur Schau. Die Eröffnung der Ausstellung findet heute nachmittag 4 Uhr statt.

⊙ **Adventsfeier.** Zum Besten einer Weihnachtsbescherung der Armen veranstaltet der Evang. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen alljährlich eine Adventsfeier in der Melanchthonkirche. Diese wies am letzten Sonntag ein reichhaltiges Programm und guten Besuch auf und stand recht im Zeichen der Vorweihnachtsstimmung. Eröffnet wurde die Feier durch einen Vortrag des Posaunenchors Weitmar mit anschließendem Gemeindegesang. Als Solistinnen hatten sich uneigennützig zur Verfügung gestellt Fräulein Käte Schwarz und Frau Reinecke, Bochum. Die Weihnachtsweise von Bach „O Jesulein süß" und das „Christkind" von Cornelius, beide vorgetragen von Fräulein Schwarz, zeigten bei guter Tonbildung tiefe Seele. Ihr Gesang wirkte auf die Zuhörer sehr erhebend. Der Melanchthonchor sang die Cantate „In Todesfinsternissen" von Wermann, ein für Advent gut passender Text, der das Nahen und Menschwerden des Heilandes behandelt. Die sympathische Sopranstimme der Frau Reinecke, in der Fülle dem Chor wohl überlegen, kam recht zur Geltung. In der Festansprache wußte Pfarrer Müller aus Annen das Evangelium der Nächstenliebe recht eindringlich nahezubringen. Allen, die zur Ausgestaltung der Feier beigetragen haben und es dem Verein ermöglichen, Weihnachtsfreude zu bereiten, sei herzlichst gedankt.

k. **Union-Palast, Operettentheater.** Es wird uns geschrieben: Um dem Geschmack des Publikums Rechnung zu tragen, hat sich die Direktion des Operettentheaters entschlossen, abermals eine volkstümliche Operette in dem Spielplan aufzunehmen. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, kommt ab Samstag, 5. Dez. die entzückende Biedermeieroperette „Das Mädel vom Rhein" zur Aufführung. Die Handlung spielt um die Zeit der Befreiungskriege 1813/14. Dadurch gewinnt auch das Stück an Interesse, daß es von der Rheinlandkommission verboten war. Nach Aufhebung der Besetzung in Bochum hat sich die Direktion beeilt, sich das Aufführungsrecht dieses Werkes zu sichern. Nach den getroffenen Vorbereitungen zu urteilen, wird diese Aufführung den vorhergegangenen in keiner Weise nachstehen. Die Rollenbesetzung, die individuell getroffen ist, verspricht einen vollen Erfolg. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Beuscher und Brion, ferner die Herren Federlin, Enger, Stauber, Zimmer. Regie und Tänze liegen in den bewährten Händen des Herrn Rolf Enger; um die Bühnenbilder macht sich Herr Hans Keim verdient. Herr Rolf Enger hat dieses Mal Gelegenheit, seine Rolle im rheinischen Dialekt zu sprechen und sich somit seinen Freunden von einer neuen Seite zu zeigen. Wie allgemein bekannt sein dürfte, sind die Eintrittspreise seit einiger Zeit ermäßigt, um auch in dieser schweren Zeit jedermann den Theaterbesuch zu ermöglichen. Auf Vorzugskarten, die an der Theaterkasse zu haben sind, gelten halbe Eintrittspreise.

✻ **Die Tischler-Innung Bochum** konnte vorgestern in feierlicher Weise durch den Obermeister und im Beisein der Lehrmeister 11 Lehrlinge zu Gesellen sprechen. Die feierliche Lossprechung fand im Gesellenhause statt. Es wurde den Lehrlingen: Herten, Meister, Seidensticker, Schmidt, Scheuter, Gathmann, Thomas, Füner, Koppen, Hahne, Krahe der Gesellenbrief überreicht. Mit den besten Wünschen für die Zukunft und mit der Mahnung, vorwärts zu streben, entließ der Obermeister die jungen Handwerker aus der Lehrverpflichtung. Syndikus Ostwald überbrachte den jungen Gesellen die Grüße und Glückwünsche des Innungs-Ausschusses.

□ **Die Autounfälle vor dem Großen Schöffengericht Bochum.** Herr Dr. Trainer-Wattenscheid teilt uns zur Verhandlung gegen ihn mit, daß er gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt habe. Wir geben dieses hiermit gern zur allgemeinen Kenntnis.

Q **Die Dummen, die nicht alle werden.** Eine Verhandlung der großen Strafkammer des Landgerichtes Bochum ließ einen lehrreichen Einblick in das Gebiet der Kurpfuscherei tun. Vom großen Schöffengericht war der Mechaniker Rudi Runge in Essen wegen Betruges in zwei Fällen und Unterschlagung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt worden. Der Angeklagte betreibt das Gewerbe der Kurpfuscherei im Umherziehen. Er behauptet, vier Monate bei einem Homöopathen gelernt zu haben. Diese kurze Zeit hat ihn befähigt, den „Volksdoktor" abzugeben. Seinen Patienten verschreibt er verschiedene Tees, deren Heilkraft er außerordentlich rühmt. Der Angeklagte erklärte vor Gericht, seine Preise — er verlange für ein Paket Tee 8 *M* — für nicht zu hoch, da in diesen die der „Konsultationen" enthalten seien. Das Schöffengericht hatte dem Angeklagten attestiert, daß er von dem Beruf des Homöopathen gar keine Ahnung habe. Wenn er den Leuten erzähle, er könne ihre Krankheiten feststellen und heilen, so tue er das nur, um auf diese Weise ihnen durch Aufschwätzen von Mitteln Geld abzulocken. Das Schöffengericht charakterisierte ihn auch als gemeingefährlichen Betrüger. Die große Strafkammer war in der Berufungsinstanz der Ansicht, wenn sich die Leute in die Hände solcher Kurpfuscher begeben, so sei das ihre Sache. Solche Leute zu schützen, halte es nicht für angebracht. Sie sprach den Angeklagten von der Anklage des Betruges frei, verurteilte ihn aber wegen Unterschlagung zu 200 *M* Geldstrafe.

Q **Eine Messerstecherei vor der Strafkammer Bochum.** Mit einer ganz üblen Messerstecherei hatte sich die Große Strafkammer zu befassen. Vor dem großen Schöffengericht waren der Bergmann Mathias Kraus und der Arbeiter Wilhelm Kaschineki, beide von Gerthe, wegen einer Schlägerei zur Verantwortung gezogen worden. Kraus, im Nebenberuf Boxer, war wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, Kuschinski aber freigesprochen worden. Kuschinski befand sich an einem Sonntagabend in der Wirtschaft Bergmann zu Gerthe. Am Buffet geriet er wegen seines Mädchens mit anderen jungen Leuten in Wortwechsel. Hierbei trat er dem Händler Müller, der nicht beteiligt war, auf die Füße, was dieser sich verbat. Da aber Kuschinski eine schnodderige Bemerkung machte, so verabreichte Müller ihm eine schallende Ohrfeige. Kuschinski mußte die Wirtschaft verlassen. Beim Hinausgehen rief er Müller zu: Wir sprechen uns noch. Der Wirt vorsichtig, ersuchte bei Feierabend Müller und auch Kraus, der dem Streite zugesehen hatte, noch eine Zeitlang im Lokale zu bleiben. Als er sie schließlich hinausließ, stürzte sich der draußen wartende Kuschinski auf Müller, der an eine Hauswand gedrückt wurde. Kraus trat ebenfalls auf Müller mit den Worten zu: Komm, wir wollen mal boxen. Er versetzte Müller rasch hintereinander zwei Stöße gegen den Unterleib. Dieser spürte sofort einen stechenden Schmerz und rief: Ich bin gestochen! Er wurde sofort dem Gerther Krankenhaus übergeben. An den Folgen der schweren Verletzungen hat Müller 17 Wochen im Krankenhaus gelegen. Ein Wunder ist es zu nennen, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Da die Beweise für die Schuld des Kraus in der Berufungsverhandlung vor der großen Strafkammer erbracht wurden, hielt der Angeklagte Kraus es für ratsam, die Berufung zurückzuziehen. Auch der Staatsanwalt zog die Berufung gegenüber beiden Angeklagten zurück, wodurch das Urteil rechtskräftig geworden ist.

Polizeibericht. Gefaßte Ladendiebin. Es gelang die Festnahme einer auswärtigen Ladendiebin, die in mehreren hiesigen Kaufhäusern Diebstähle verübt hat. Ihr wurden Schuhe, Kleidungsstücke und Wäsche abgenommen. Ihre Mittäterin gelang es, zu entkommen, aber, da die Personalien ermittelt wurden, wird auch sie zur Rechenschaft gezogen werden. — Zur Anzeige gelangten ein auswärts wohnender Mann, dem nach einer geleisteten Anzahlung ein Fahrrad unter Eigentumsvorbehalt übergeben worden war, mit dem er nunmehr geflüchtet ist; zwei Reisende, die in einem hiesigen Hotel genächtigt und gespeist haben und ohne Bezahlung abgereist sind. Zur Täuschung des Inhabers haben sie einen Koffer zurückgelassen, der ohne Inhalt und wertlos ist. — Selbstmord. Am 1. 12., gegen 11,30 Uhr abends, verübte ein 24jähriger Techniker F. B. in seine elterliche Wohnung an der Hunscheidtstraße Selbstmord durch Einnehmen von Kleesalz. Als Grund zur Tat dürfte Schwermut infolge wirtschaftlicher Not anzusehen sein.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Vierter Vortrag in der Gesellschaft für Literatur und Kunst.** Dichterabend Albrecht Schäffer am Montag 8 Uhr im Parkhaus. Das Schaffen Albrecht Schäffers ist der großen Masse unseres Volkes wenig bekannt und doch wird jeder, der einmal eine seiner Dichtungen in sich aufgenommen, von ihm erfaßt und nicht wieder losgelassen. Schäffer schreibt zu Beginn Gedichte, „Amatha", „Wandel der Liebe, es folgen die „Meerfahrt", „Attische Dämmerung", „Heroische Fahrt" und 1915 „Des Michael Schwertlos vaterländische Gedichte", die mit das Wertvollste unserer Kriegsliteratur ausmachen. Schäffers größte Bedeutung liegt aber wohl in seinen Novellen und Romanen. Wundervoll reiht sich hier Werk an Werk, „Gudula oder die Dauer des Lebens" — getränkt mit klassischer Erinnerung, Uebergang aus der Antike in die Welt des Neuen. Der „Göttliche Dulder" ist ein Traum des Modernen von Griechenland. Es folgt der Roman „Elli oder sieben Treppen", Beschreibung eines weiblichen Lebens. Wir kommen zu Schäffers Hauptwerk, dem dreibändigen „Helianth". „Bilder aus dem Leben zweier Menschen von heute und aus der norddeutschen Tiefebene" nennt Schäffer sein Werk. Die Fülle seines Inhalts ist unbeschreiblich. Schäffer hat acht Jahre an diesem Werk gearbeitet, eine Zeitspanne, die wenige der heute Schaffenden sich gönnen. Guido K. Brand, der feinsinnige Interpret, schließt einen Aufsatz über Albrecht Schäffer und seinen „Helianth" mit den Worten: „Alles ist durchdrungen von der Trauer irgendeiner unergründlichen Gewalt, von dem Atem eines unterirdischen Stromes. Es ist immer, als höre man eine Stimme, die wie im „Göttlichen Dulder" singt:

„Nirgends wirst du finden das verheißene Land,
Aber landen wirst du einmal an dem Strand."

Auf dem Wege zur Vollendung liegen die Schatten der Schuld, und das Wort, das der immer tiefersinkenden Elli in Flammen sich zündet, leuchtet über dem großen Werk Opfer. Karten bei Oscar Hengstenberg und an der Abendkasse. (Siehe Anzeige.)

✻ **Bochumer Stadttheater.** Wochenspielplan. Heute Samstag 5—7½ Uhr: Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einrichtung! „Peterchens Mondfahrt". — Sonntag 2½—5: Bühnenvolksbund: „Peterchens Mondfahrt". 6—8½: „Peterchens Mondfahrt". — Montag „Heinrich IV.", 1. Teil. — Dienstag „Man kann nie wissen". — Mittwoch „Leonce und Lena". — Donnerstag „Das Salzburger große Welttheater". — Freitag „Der Traum ein Leben". — Samstag „Die Hochzeit des Figaro". — Sonntag: Zum ersten Male! „Boccaccio", Komische Oper in drei Akten von F. Zell und R. Genee. Musik von F. von Suppe. — An die Einlösung der 3. Vormieterate wird höflichst erinnert. — Für die Weihnachtszeit wird jedes Mal im Bochumer Stadttheater mit einer besonderen Freude und Liebe das Märchen für die Kinder vorbereitet. In diesem Jahre hat sich die Intendanz zur Annahme jenes Spiels entschlossen, das im letzten Jahrfünft überall mit außerordentlichem Erfolg aufgeführt wurde und in den nächsten Spielzeiten sogar wiederholt werden mußte. In einigen Nachbarstädten brachte es die Aufführung auf 40—70 Wiederholungen, wohl der beste Beweis für die außerordentliche Beliebtheit, deren sich dieses Märchen erfreute. Die erste Aufführung findet heute nachmittag statt. Auf die morgige zweite öffentliche Vorstellung um 6 Uhr werden besonders die auswärtigen Theaterbesucher aufmerksam gemacht. Vor Weihnachten kommt eine Sonntagsaufführung nicht mehr in Frage. Zu beiden Aufführungen sind noch Karten in allen Preislagen an der Tages- und Abendkasse zu haben.

✻ **Parkhauskonzert des Städtischen Orchesters.** Morgen Sonntag veranstaltet das Städtische Orchester unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann ein Parkhaus-Nachmittagskonzert. Konzertbeginn: 4 Uhr. (S. Anzeige.)

□ **Vortrag.** Am Sonntag, abends 8 Uhr, hält Pfarrer Prof. Dr. Ehrenberg in der Melanchthonkirche einen Vortrag über „Die Völker und die Kirche auf der Stockholmer Weltkonferenz". Zum Besuche wird herzlichst eingeladen. Der Vortrag ist für jedermann wichtig und belehrend. Weiter erfolgt Mitteilung über den Verlauf verschiedener Sitzungen.

× **Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur.** Der Verband der Ortsgruppe Bochum veranstaltet auch in diesem Jahre wieder eine seiner bekannten und beliebten Weihnachtsmessen; sie wird Dienstag, 8. d. M. von 12—8 Uhr im kleinen Saal des Parkhauses abgehalten. Wer sich der vorjährigen Ausstellung erinnert, wird sicher auch in diesem Jahre die Ausstellung gern besuchen und sich der geschmackvollen Anordnung erfreuen. (Siehe auch Anzeige.)

Musikalische Veranstaltungen Bochum. Am kommenden Donnerstag, den 10. Dezember, findet im Parkhaus, abends 8 Uhr, das dritte Kammermusik-Konzert statt. Von J. Stamitz kommt das Quartett für Oboe, Violine, Viola und Cello, von L. v. Beethoven die Sonate für Klavier und Cello, op. 102 Nr. 2 sowie das Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn, op. 16 zu Gehör. — Vorverkauf ab Montag, den 7. Dezember 1925, an der Konzertkasse im Stadttheater, vormittags von 10—2 Uhr, und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6. (Siehe Anzeige.)

Nur ein Lichtstrahl!

In das Dunkel dieser bösen Zeiten
Strahlt ein Licht, das nie erlischt, so hell! —
Liebe, die nie aufhört zu bereiten,
Was den Harm der Jammerreichen stillt,
Deinen Lichtschein möcht auch gerne sehen,
Was hier ist verkrüppelt, siech, blind, krank.
Nur ein Lichtstrahl — ach, möcht es geschehen! —
Brächte große Freud und tausend Dank.

Liebesgaben zur Erfreuung seiner großen elenden Schar erbittet und nimmt mit herzlichem Dank entgegen

D. Braun, Superintendent i. R., Angerburg,
Leiter der Krüppelanstalten.

Postscheckkonto Königsberg Nr. 2423.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Bochum 4. und 7. Stadtbezirk. Im Zeichen der tatkräftigen Jugendbewegung der Deutschen Volkspartei kann die vor einigen Wochen neuerstandene Gruppe auf eine stattliche Mitgliederzahl zurückblicken. Der Zweck, die alte Stärke wieder zu gewinnen, kann als erreicht betrachtet werden. Die im Lokale Reese abgehaltene letzte Versammlung war sehr gut besucht. Erfreulicherweise wurden 8 Neuaufnahmen getätigt. Der 1. Vorsitzende begrüßte die Versammlung, insbesondere die Neuerschienenen. Hierauf erteilte er Herrn Wienkop zu seinem Vortrage das Wort. Der Redner ging in der Hauptsache auf das Wahlergebnis ein. Im Anschluß hieran gab er einen politischen Rückblick. Herr Rummeld ging auf die Ziele der früheren jungliberalen Bewegung ein und zog Vergleiche zur heutigen volksparteilichen Jugendbewegung. Zum Schlusse gab Herr Willich noch einige bedeutsame Ausführungen zur Politik. Nachdem der geschäftliche Teil seinen Abschluß gefunden hatte, ging man zum gemütlichen Teil über. Die Gesangvorträge von Frl. Langes fanden allgemeinen Beifall. Zu der am Dienstag, 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokale Reese stattfindenden Nikolausfeier werden die Mitglieder und Parteifreunde herzlichst eingeladen.

Jugendgruppe Altenbochum I. Die letzte Versammlung der Gruppe am 2. Dezember im Lokale Senft, Laerstraße, welche sehr gut besucht war, eröffnete der 1. Vorsitzende Plewka. Er begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Herren des Ortsgruppenvorstandes, und ging dann kurz auf die letzte Wahl ein. Dabei dankte er zugleich den Mitgliedern der Gruppe, welche sich vor der Wahl wie am Wahltage in den Dienst der Partei gestellt hatten. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung konnten 6 Neuaufnahmen (5 Herren und 1 Dame) getätigt werden. Die Mitgliederzahl hat somit schon 30 erreicht. Bezüglich des Weihnachtsfestes ist in Erwägung gezogen, ein solches mit den beiden Nachbargruppen gemeinsam zu feiern. Die Versammlungen der Gruppe finden vorläufig jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Senft, Laerstraße 38, statt. Für den nächsten Versammlungsabend ist ein pol. Vortrag vorgesehen, zu welchem Parteifreunde freundlichst eingeladen werden.

Jugendgruppe Laer. Die Mitglieder der Jugendgruppe Laer hatten sich zu der am Donnerstag im Vereinslokal Schulte, Laer, anberaumten Versammlung zahlreich eingefunden. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der erschienenen Mitglieder, sowie der Herren Wienkop und Neukirchen-Bochum fand die angesetzte Tagesordnung eine glatte Erledigung. Ein Bericht von Herrn Wienkop-Bochum über die am vergangenen Sonntag stattgefundene Provinzial-Landtags- und Kreistagswahl wurde mit Befriedigung aufgenommen. Anschließend hieran sprach Herr Neukirchen-Bochum über den Locarno-Vertrag und seine Bedeutung. Nach einigen Klaviervorträgen, ausgeführt von Frl. Willich und Frl. Tegeler, welche reichen Beifall ernteten, wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen. Die nächste Zusammenkunft findet Donnerstag abend 8½ Uhr im Vereinslokal statt. In Anbetracht des in Kürze stattfindenden Weihnachtsfestes werden sämtliche Mitglieder gebeten, in den Versammlungen zahlreich zu erscheinen.

Geschäftliches.

Die Hausfrau hat heute wenig Zeit; das Wirtschaftsgeld ist ihr meist auch karg bemessen. Ueberall heißt es sparen. Und doch möchte sie ihren Lieben nichts missen lassen, besonders der Mittagstisch soll gut, reichlich und abwechslungsreich sein. Die Suppe zu Beginn jeder Mahlzeit soll nicht fehlen, weiß man doch, daß sie die Magensaftbildung anregt und die Verdauung günstig beeinflußt. Aber jede hausgemachte Suppe erfordert viel Zeit und verursacht reichlich Kosten. Um beides zu ersparen, nimmt die praktische Hausfrau die neue Knorr Suppenwurst. Sie ist billig, erfordert wenig Brand, schmeckt delikat und ist in vielen, auserlesenen Geschmacksrichtungen käuflich. Der verwöhnteste Gaumen wird befriedigt sein.

Vereinskalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfg., ... bei Rechnungserteilung 45 Pfg.

Fechtverband Bochum-Stadt. Montag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei F. Velten, Alleestraße. Allseitiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Evang. Gesellenverein. Samstag 7½ Uhr im großen Vereinshaussaale Unterhaltungs-Abend. Sonntag 8 Uhr: Monatsversammlung mit Vortrag.

Evang. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen. Sonntag, den 6. Dez., abends 8 Uhr, in der Melanchthonkirche Vortrag des Herrn Pfarrer Ehrenberg über „Die Völker und die Kirche auf der Stockholmer Weltkonferenz".

Weihnachts-Geschenke

die nützlich sind und Freude bereiten finden Sie in meiner Sonderausstellung; z. B. Zier- und Ledermöbel, Kissen und Stickereien, Teppiche, Vorleger und Läufer, Gardinen und Dekorationen zu ermäßigten Preisen. Kommen Sie zu einer zwanglosen Besichtigung, Sie werden manche Anregung finden.

L. Schmiedeknecht Gegr. 1871

*Bochum, Wittenerstr. 36-42 * Vollständige Wohnungs-Einrichtungen*

Zusammenstellung

der Ergebnisse der Personenstandsaufnahme 1925 im Landkreise Bochum.

Lfd. Nr.	Gemeinde	Seelenzahl männlich	Seelenzahl weiblich	Seelenzahl Zusammen	Nach dem Religionsbekenntnis: evangelisch	reformiert	lutherisch	katholisch	altkatholisch	griechisch-katholisch	russisch-orthodox	Diss.	christl. Diss.	apostolisch	neuapostolisch	Adventisten	Baptisten	Atheisten	Jüdisch	Mohammedaner	ohne bezw. unbekannt	Ergebnis nach der vorjähr. Personenstandsaufnahme	Mithin Zunahme + Abnahme −
1	Altenbochum	5519	5231	10750	5510	—	—	4855	—	—	—	226	—	—	65	—	45	—	3	—	46	10710	+ 40
2	Laer	3561	3374	6935	4911	—	—	1752	—	—	—	203	—	—	16	—	24	—	4	—	25	6973	− 38
3	Querenburg	1279	1202	2481	1963	—	—	449	—	—	—	69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2496	− 15
	Amt Boch.-Süd	10359	9807	20166	12384	—	—	7056	—	—	—	498	—	—	81	—	69	—	7	—	71	20179	− 13
4	Amt Bladenhorst	1012	948	1960	823	11	—	1094	—	—	—	23	—	—	—	—	9	—	—	—	—	201	− 55
5	Gerthe	7809	6664	14473	8580	46	3	5025	1	2	—	243	15	29	144	—	11	—	27	—	347	14074	+ 399
6	Harpen	2782	2617	5399	4536	—	—	413	—	—	—	243	5	27	103	5	20	—	—	—	47	5593	− 194
	Amt Harpen	10591	9281	19873	13116	46	3	5438	1	—	—	486	20	56	247	5	31	—	27	—	394	19667	+ 205
7	Hordel	5165	4741	9906	4658	—	—	4831	4	—	—	180	32	—	39	—	57	—	5	—	—	10018	− 112
8	Riemke	4558	4196	8754	3473	—	—	4899	—	—	—	271	14	—	92	—	2	—	3	—	—	8531	+ 223
9	Bergen	1024	857	1881	962	—	—	552	—	—	—	353	—	—	13	—	2	—	—	—	—	1812	+ 69
	Amt Hordel	10747	9794	20541	9093	—	—	10382	4	—	—	803	46	—	144	—	61	—	8	—	—	20361	+ 180
10	Langendreer	13949	13514	27463	18196	—	—	7667	7	—	—	1268	69	217	—	—	47	—	75	—	17	28167	− 704
11	Stockum	1635	1577	3212	2491	—	—	519	—	—	—	197	—	—	—	—	—	—	5	—	—	3298	− 86
12	Somborn	157	1482	3054	2044	—	—	900	—	—	—	76	—	11	—	—	1	—	—	—	28	3057	− 3
13	Düren	279	263	542	336	—	—	197	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	569	− 27
	Amt Langendreer	1743	16836	31271	32967	—	—	9283	7	—	—	1544	69	228	—	—	48	—	8	—	45	35091	− 82
14	Amt Weitmar	12823	12070	24893	13296	—	—	10151	—	—	—	904	—	78	249	5	156	—	19	—	35	25119	− 226
15	Amt Werne	9791	9329	19120	12516	—	4	5647	2	—	—	678	94	13	—	—	13	4	33	—	—	19258	− 138
	Landkr. Bochum	72738	68068	140823	84189	57	7	49051	14	2	—	4936	229	497	721	10	387	4	174	—	545	141690	− 867

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Weihnachten

Praktische, willkommene Geschenke!

Warme Unterkleidung

Warme Strümpfe

Warme Handschuhe

Woll- und Strick-Waren

für Damen, Herren und Kinder

Unsere altbewährten guten Qualitäten
zu äußerst gestellten billigen Preisen

Mertens SÖHNE

Bochum, Obere Marktstraße 39.
Estklassiges Spezial-Geschäft.

Kunstgewerbehaus

Eduard Heinsberger

Rosenstrasse 8.

Erstes u. ältestes Spezial-Geschäft in Bochum

in

Porzellan, Kristall und Kunstgewerbe

Habe meine Praxis nach

Hildegardstraße 6

Ecke Dorstenerstraße verlegt.

Dr. med. Thiel.

Ueber das Vermögen der **Ehefrau Heinrich Braun** in Bochum, Friedenstraße Nr. 10, Tabak- und Zigarrengeschäft, ist heute, 11 Uhr vormittags, der **Konkurs** eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Heinr. Müller in Bochum, Schillerstr. 5. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. Dezember 1925. Anmeldefrist bis zum 20. Dezember 1925. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 30. Dezember 1925, vormittags 9¾ Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz — Zimmer Nr. 28.

Bochum, den 2. Dezember 1925.

Das Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag, den 7. Dezember 1925, vormittags 10 Uhr**, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Faß Fußbodenfarbe (braun trocken),
2. 8 Manchesteranzüge,
3. 20 Herrenanzüge verschiedener Farbe, 25 Paar braune Schuhe, 18 Lodenanzüge, 4 Manchestersportanzüge,
4. Reis, Zucker, Erbsen, Mehl, Kernseife, Bonbons, Kaffeebohnen,
5. verschiedene Kolonialwaren wie: Mischkaffee, Nudeln, Marmelade, Haferflocken, Puddingpulver, Stärke, Margarine, Schmalz, Zucker, Bohnen, Seife, Seifenpulver usw.,
6. Handschuhe, Strümpfe, Damenwäsche, und verschiedene Kurzwaren,

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Die Versteigerung findet größtenteils bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan**, Alleestr. 54.

Bochum, den 4. Dezember 1925.

C. Clausen
Obergerichtsvollzieher, Klosterstraße 16.

Herzliche Weihnachtsbitte der Krüppelanstalten Volmarstein i. W.

Darf ich denn kommen wie jedes Jahr
und bitten für meine Krüppelschar?
Gewiß! denn ihr kennt ja die Lahmen und Schwachen,
die fast schon verlernten das Singen und Lachen,
die Kriegsverletzten, die euch zu gut
einst opferten Kraft und junges Blut,
die vielen Alten, die keinen mehr haben,
der ihnen kann spenden die Weihnachtsgaben.
Zwei Häuser voll mehr sind es dieses Mal:
„Berchum", das Heim überm Lennetal;
und in ein Neues in Volmarstein
ziehn noch vor Weihnachten Hundert ein.
Kennt ihr des Christfests tiefsten Sinn?
„Man gibt sein ganzes Herz dahin."
Einst brachten Hirten dem schönsten Kind
das Beste, was sie hatten, geschwind.
Denkt an die Krüppel! Heran, heran!
Ihr habt es dem Christkind selber getan.

Für jede freundlich gespendete Gabe an Geld, Spielsachen, Lebensmitteln, Tabak usw., mit denen wir unseren Schwerkriegsbeschädigten, Krüppeln und Alten eine Weihnachtsfreude machen können, dankt mit herzlichem „Vergelt's Gott".

Pastor Bietor,
Leiter der Krüppelanstalten.
Postscheckkonto: Amt Köln Nr. 29 490.

Phonola Flügel

Phonola Piano

beide nur wenig gebraucht und noch wie neu, unter voller Garantie preiswert zu verkaufen.

Pianohaus Illiger, Essen, im Keramikhaus.

Ein unmöbl. Zimmer

von alleinstehender älterer Frau zu mieten gesucht. — Offerten unter **F. M. 200** an die Geschst. d. Ztg.

Farbenfabrik sucht zum Verkauf von Erd- und Buntfarben einen tüchtigen, fleißigen

Provisionsvertreter,

welchem bei erfolgreicher Tätigkeit auch ständiges Lager errichtet wird. Off. unter 36097 an die Gesch. dieser Ztg.

Sichere Existenz (Damen u. Herren)

zum Besuch von Privatleuten (soziales Unternehm.) für sofort gesucht. Provision und feste **Bezüge.** Angebote mit Lebenslauf u. Angabe von Referenzen unter Nr. 36096 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Schlafzimmer,

schwer Eiche, wenig gebraucht, billig abzugeben.

Fillo & Finger.
Bochum, Alleestr. 12.

1 gut erhaltener

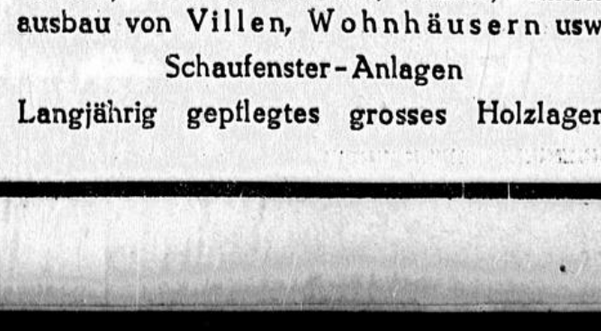
Mantelofen

mit weißer Marmorpl. 1 gebr. Sprungherd, 1 Waschmaschine billig zu verkaufen.
Trankgasse 12 I. Etg.

Gebr. Herd und eine **Lehnbank**

zu verkaufen.
Bochum-Grumme
Josefinenstr. 52, II E

1 Küchenschrank,
1 Anrichte,
1 Vertikow,
1 Klappkinderstühlch.
1 Zimmerofen,
2 Anzüge
(mittlere Figur)
gegen bar zu verkaufen
Rottstr. 87 II. Etg.



ROSE & CO.

MÖBELFABRIK

DORTMUND

EINRICHTUNG

von Büro- und Verwaltungs-Gebäuden, Banken, Geschäftshäusern, Cafés, Innenausbau von Villen, Wohnhäusern usw.

Schaufenster-Anlagen

Langjährig gepflegtes grosses Holzlager.

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Weihnachten

Ein willkommenes praktisches Geschenk

Damen - Taschentücher

Batist mit Hohlsaum
15 35 45 60 ₰

Batist mit handgezogenem Hohlsaum
60 85 95 ₰

Batist mit Hohlsaum und farbigem Rand
25 35 50 65 ₰

Leinen-Batist mit Hohlsaum
65 85 95 ₰ 1.25

Batist mit hübscher Stickerei
25 35 50 75 ₰

Herren - Taschentücher

Baumwolle weiß gesäumt
25 35 50 60 ₰

Mako weiß mit Hohlsaum
50 65 85 95 ₰

Mako weiß, Hohlsaum u. farbigem Rand
60 75 95 ₰ 1.15

Halbleinen gesäumt, weiß, und farb. Rand
65 85 ₰ 1.15 1.45

Reinleinen gesäumt, weiß, glatt
95 ₰ 1.25 1.45 1.75

Eleg. Taschentücher
Leinen-Batist, mit Handstickerei und Handhohlsaum, mit echten Klöppel- u. Häkelspitzen

Bunte Taschentücher
i. Baumwolle, Halbleinen, Satin, in besonders guten Qualitäten. Seid Ziertücher, weiß u. farbig.

Namenstickereien in Taschentücher
— werden sorgfältig ausgeführt. —

Damen-Taschentücher
in hübscher Geschenkaufmachung, 3 Stück im Karton
1.25 1.65 1.95 2.75

Kinder-Taschentücher
weiß, mit bunter Kante, buntfarbig, weiß mit Bildchen
— besonders billig —

Beachten Sie gefl. unsere neuen
— Fenster Wallenbrink —

Mertens SÖHNE

Bochum, Obere Marktstraße 39
Erstklassiges Spezialgeschäft.

Färberei und chemische Waschanstalt

OTTO JORK

Hauptgeschäft: Dorstener Straße 186
Fernsprecher 1855 Amt Bochum.

Bochum: Weilenbrink 23, Clemensstraße 21, Rottstraße 23, Heinrichstraße 7.
Weitmar: Kohlenstraße 209
Eickel: Kaiserstraße 19, Ecke Burgstraße.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im Märkischen Sprecher inserierenden Firmen berücksichtigen



C. O. Loer Kammerjäger

gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter

Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2606

Waechters Weihnachts Waren

Kleiderstoffe

Schotten doppeltbreit, in schönen Mustern 0.95
Hauskleiderstoffe 100 cm breit, gute mollige halbwollene Qualität 1.25
Popeline doppeltbreit, reine Wolle, in vielen modernen Farben 1.75
Wollstreifen 100 cm breit, in aparten Mustern, gute Qualität 1.95
Kleider-Schotten 100 cm breit, reine Wolle, hell und dunkelgrundig 2.90
Kleider-Schotten 100 cm breit, reine Wolle, moderne Ausmusterung 3.65
Gabardine 130 cm breit, reine Wolle, in vielen Farben 4.90
Mantel-Flausch 130 cm breit, reine Wolle in vielen Farben 3.90

Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, solide Qualität 0.65, 0.55
Rohnessel 78 cm breit, gute Ware 0.55 0.48
Rohnessel ca. 160 cm breit, feste Ware 1.28
Cöper-Biber ungebleicht kräftige Qualität 0.69, 0.62
Hemdenbiber gestreift, kräftige Ware 0.68
Kleider-Velour in großer Ausmusterung, vorzügliche Qualität 0.98, 0.85
Bettuchbiber 150 cm breit, gute weiche Ware, weiß und bunt 1.95
Bett-Damaste gute Qualität, gestreift 160 cm breit 2.50 ..... 130 cm breit 1.85

Bettwäsche

Kissenbezüge ausgebogt, aus gutem Hemdentuch 1.15
Kissenbezüge ausfestoniert, aus solidem Wäschetuch 1.45
Kissenbezüge mit Klöppeleinsatz und Fältchen 1.75
Kissenbezüge mit Hohlsaum und Stickerei oder mit Feston-Einsatz 1.95
Parade-Kissenbezüge mit Feston-Durchsatz und Spitze 3.90, 4.90
Bettücher 150/225 aus gutem vollgebleichtem Haustuch 4.50
Bettücher Aeterna, 150/235 mit verstärkter Mitte 6.90
Bettbezüge aus gutem Wäschetuch 160×200 2.25 ..... 130×225 7.25

Taschentücher

Kindertücher mit Bilder 0.09, 0.07
Kindertücher kariert 0.12
Damentücher festoniert, mit gestickter Ecke 0.18
Damentücher 3 Stück im Karton, mit gestickter Ecke 0.59
Damentücher 3 Stück im Karton mit gestickter Ecke, mit Hohlsaum 0.95
Herrentücher weiß, gebrauchsfertig 0.17
Herrentücher weiß, mit farbiger Kante 0.24
Herrentücher weiß farbig kariert 0.32

Taillenkleider

Taillenkleider kariert jugendliche Form, mit weißen Aufschlägen 4.75
Taillenkleider mit langem Arm, moderne Schotten, farbig abgesetzt 9.85
Taillenkleider mit langem Arm, prima Gabardine mit bunter Garnitur 14.50
Taillenkleider mit langem Arm, rein wollene Schotten, in vielen schönen Farben 15.75
Taillenkleider aus gutem Popeline, mit langem Arm, neueste Glockenform 16.75
Taillenkleider prima Rips, fesches Jumperkleid, mit aparter Bordure 29.50
Tanzkleider hellfarbige Kunstseide, reizende jugendliche Aufmachung 19.75
Tanzkleider rein seid. Crepe de chine, schöne Abendfarben, mit mod. Handmalerei 27.50

Strümpfe

Damenstrümpfe schöne Baumwollqualität, mit verstärkter Ferse u. Spitze 0.55, 0.48
Damenstrümpfe fest. Baumwollgewebe mit Doppelsohle und Hochferse 0.68 0.58
Damenstrümpfe Seidenflor, gute Qual. mit Doppelsohle und Hochferse 0.88
Wollene Damenstrümpfe kräftige Qual., beliebter Winterstrumpf 1.85, 1.45
Damen Kaschmirstrümpfe reine Wolle, solide Ware, m. Doppels. u. Hochferse 2.90
Damenstrümpfe Kunstseide, gleichmäßige Qualität m. Doppels u. Hochferse . 0.95
Damenstrümpfe Prima Kunstseide, klares Gewebe mit Doppelsohle und Hochferse . . 1.75
„Tramissima"-Strümpfe bester Ersatz für Tramaseide 3.90

Socken

Herrensocken Baumwolle, gute Qualität mit schönen Streifen 0.58
Herrensocken Macco Ia. Qualität, in Modefarben sortiert m. Doppelsohle u. Hochferse 0.78
Herrensocken Seidenflor, farbig sortiert, mit Doppelsohle und Hochferse 0.88
Herrensocken fantasiefarbig hübsche Streifen und Karos 1.10
Herren-Stricksocken reine Wolle, derbe solide Qualität 1.75, 1.25
Herren-Kaschmirsocken reine Wolle, feine Ware in dezenten Farben sortiert . . . 1.65, 1.38
Herren-Kaschmirsocken reine Wolle, oder Wolle mit Kunstseide in eleg. Fantasieausführung 1.95
Kinderstrümpfe reine Wolle, schw. Schulstrumpf

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	0.85	1.00	1.15	1.30	1.45	1.60	1.75	1.95	2.15	2.35

Handschuhe

Kinder-Fäustel reine Wolle, in schönen Farben sortiert . . 0.58, 0.48
Damen-Handschuhe farbig, gutes Trikotgewebe 0.95
Damen-Glacéhandschuhe farbig, gute Lederqualität 3.90
Damen-Glacéhandschuhe gefüttert, kräftiger beliebter Winterhandschuh . 5.50
Herren-Handschuhe farbig, Leder imit. mit Halbfütterung 1.35
Herren-Strickhandschuhe farbig, reine Wolle, feste Qualität 2.10, 1.85
Herren-Lederhandschuhe gefüttert, gute erprobte Qualität 5.90
Strickhandschuhe für Damen und Kinder in verschiedenen Preislagen **neu eingetroffen.**

Damenmäntel

Mäntel engl. Stoffart mit moderner Glocke 9.75
Mäntel reinw. Moulinestoff flotte weite Form 13.75
Mäntel gerippt Velour mit Biberettekragen 19.75
Mäntel reinwoll. Velour-Mouline elegante Glockenform 24.50
Mäntel reinw. Velour de laine neueste Farben mit Biberette-Garnitur 35.50
Mäntel prima Velour de laine, elegante Formen, Kragen u. unten herum mit Pelz besetzt 49.00
Seal-Plüschmäntel prima Qualität vollweit geschnitten, ganz gefüttert 65.00

Wollwaren

Strickmützen reine Wolle in vielen Farben sortiert 1.25, 1.10, 0.85
Rauhschals kraftige Qualität in vielen Farben sortiert 2.45, 1.95, 1.55
Garnituren Schal und Mütze reine Wolle, reizende Farben 2.85, 2.50, 1.95
Kinder-Westen reine Wolle beliebte Form, in lebhaften Farben 4.50
Strickwesten für Damen u. Herren reine Wolle, kräftige Qual., in guten Farbensort. 11.50, 9.50, 8.50
Damen-Ueberblusen schwarz Wolle plattiert, mit und ohne Arm 4.75, 2.75
Männer-Westen grau, Wolle platt, schwere dauerhafte Ware 4.50
Umschlagtücher vollständige Größe in schönen Farben sortiert 2.95, 1.95

Herrenartikel

Oberhemden gute solide Perkal-Qualit. in hübschen Streifen, mit gefütt. Brust, Umlegemanschett. u. Kragen, 4.85, 3.90
Oberhemden Ia Zephyr, in gangbaren Dessins sort., mit gefütt. Brust, Umschlagmanscoetten und 2 Kragen . . . 5.90
Schlafanzüge gute Perkal-Qual. in mod. Streifen, beliebtes Weihnachtsgeschenk 8.75
Nachthemden Hemdentuch, mit farbiger Paspel 5.65, 4.45
Nachthemden Hemdentuch, farbig abgesetzt 7.60, 6.65
Garnituren Jacke u. Hose, kräftige dichte Qualität, weiß u. farbig sortiert 2.90, 1.95
Schals Kunstseide, in großem Farbensortiment 1.60, 1.20, 0.95

Trikotagen

Herren-Normalhosen wollgemischt, mit Ueberschlag, feste Qual. . 1.75, 1.50
Herren-Normalhemden wollgemischt, solide Ware, mit Doppelbrust . 2.25, 1.85
Einsatzhemden gute Baumwoll-Qual. mit eleganten Einsatz . . 2.60, 1.85
Normal-Einsatzhemden wollgemischt, gute Winter-Qual. mit gestreiften Ripseinsätzen . 2.85
Damen-Futterschlüpfer farbig, gute warme Winter-Qualität 1.60, 1.45
Damen-Futterschlüpfer farbig, schwere Flauschware 2.35, 1.85
Kinder-Schlüpfer farbig, starkfädige Baumwoll-Qualität .... Größe 35 0.40
Jede weitere Größe 0.15 mehr
Kinder-Futterschlüpfer kräftige warme Qualität ..... Größe 35 1.10
Jede weitere Größe 0.15 mehr

Seiden

Kunstseiden-Trikot 100 cm breit, in großer Farbenauswahl 1.75
Wasch-Seiden gute kunsts. Qualität, in reichhaltiger Auswahl 2.35, 1.95
Eolienne doppelt breit, gute Qualität 5.90, 3.90
Crepe de chine fließende Kleiderware in großen Farbensortimenten 7.25, 4.90
Crepe Marocaine schöne in sich gemusterte Farben für elegante Ballkleider .. 4.65
Crêpe Marocaine 100 cm breit, Wolle mit Seide, in vielen modernen Farben .. 6.85
Lindener Cöper-Velvet 70 cm breit, vorzügliche Qualität 7.75
Seal-Plüsch 130 cm breit, schwere Mantelware 17.50

Teppiche

Vorlage haltbares Fabrikat mit Fransen, ca. 50/100 . . . 2.35
Vorlage schöne Perser-Zeichnungen, ca. 50/100 ..... 3.90
Verbindungsstück schöne Persermuster, doppelseit., 90/180 .... 9.75
Verbindungsstück Wollperser, schöne Kopie, mit Fransen, ca. 90/180 .... 26.00
Teppich verschiedene schöne Perser imit. Muster, ca. 190/280 . . . 29.50
Tapestry-Teppich solide haltbare Qualität, . . . ca. 200/300 48.–, ca. 155/240 39.00
Wollplüsch-Teppiche Blumen- u. Persermuster, ca. 200/300 . . 79.–, 65.00
Fell-Vorlagen in vielen Farben u. Größen 13.50, 7.90

Decken

Kocheldecke mit schöner Kurbelstickerei, ca. 130/150 . . 3.75, 2.35
Tischdecke gute Qualität, prächt. Verdürmuster 9.85
Divandecke haltbare Qualität, verschiedene Muster . . 11.50, 9.50
Divandecke solide Qualität, verschiedene Muster, mit Fransen 13.75
Divandecke mod. Blumenzeichnung, versch. Farbstellung. . 21.00
Reisedecke aus Sealkin und Wollplaid 14.75, 13.90

Schlafdecken

Schlafdecken 150/200, gute weiche Ware, kariert 4.35
Schlafdecken Jacquardmuster, beste Qualität . . ca. 150×200 6.90
Wollene Schlafdecke haltbare Qualität 6.90
Wollene Schlafdecke weiche mollige Qualität, 140/190 ..... 7.90
Wollene Schlafdecke schöne Jacquardmuster 11.75
Kamelhaardecke in angenehmer weicher Qualität 19.75
Steppdecke doppelseitig, Satin mit Halbwollfüll., ca. 160/200 ..... 16.85
Steppdecke Satin, mit Wollfüllung, reiches Farbensortiment 24.00

Schürzen

Einige Tausend besonders billige ein beliebtes Geschenk

Kretonne Schürzen schöne Muster 0.88, 0.68
Kretonne Schürzen Wiener u. Jumperform, schöne Muster 1.18, 0.98
Satin Schürzen Wiener und Jumperform 1.95, 1.28
Knabenschürzen hübsch garniert, 40–50 cm lang . . . 0.68, 0.48
Mädchenschürzen farbig sortiert, 40–50 cm lang 0.78
Mädchenschürzen bunt Kretonne bis Größe 80 ..... 0.98

Seidenband

In allen neuen Farben u. Breiten

Gute Qualität

Breite	1	1½	2½	4½	5½	7½	9	11	13	13 cm
	0.12	0.15	0.20	0.35	0.45	0.65	0.75	0.85	0.98	1.20

Schals bunt gewirkt mit Quaste 4.25
Schals Ia. Kunstseide, lang, mit Quaste 8.50
K'seid. Bindeband zur Garnierung v. Weihnachtsgeschenken 0.08, 0.05
Ripsband kräftige Qualität, viele Farben . .

	i	1½	2½ cm
	0.12	0.15	0.20

Sonntag
ist unser Geschäft
von 11 Uhr vorm.
bis 6 Uhr abends
geöffnet.

Waechter & Co G.m.b.H.

Das Haus an der Drehscheibe

Der Schnupfen und seine Gefahren.

Von Dr. med. E. Mosbacher.

Die Nase ist zum Riechen da. Aber nicht nur allein zu diesem Zweck; sie ist auch ein wichtiger Bestandteil des Atmnugsapparates. Sie wirkt wie eine Art von Filter; werden doch in ihr aus der eingeatmeten Luft Staubteilchen und sonstige Verunreinigungen zurückgehalten, so daß bei ungehinderter Nasenatmung vom Gröbsten gereinigte Luft in Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien und Lungen gelangt. Zudem aber wird die Einatmungsluft in der Nase und ihrer Nebenhöhle vorgewärmt und gleitet so mit einer — dem Körper angepaßten Temperatur in die empfindlichen tieferen Teile des Atmnugsapparates. Für alle diese Arbeiten ist nun die Nase im Innern recht zweckmäßig eingerichtet. Die Nasenhöhle wird durch eine Scheidewand in zwei Abteilungen zerlegt; an den beiden Seiten wird sie durch knorplig-elastische Wände, oben durch Knochen begrenzt und unten durch harten und weichen Gaumen von der Mundhöhle geschieden. Damit nun aber die schützende Schleimhaut, die die Höhle innen auskleidet, möglichst breit mit der vorbeistreichenden Luft in Berührung kommt, sind in jedem Nasenabteil drei übereinanderliegende, mit Schleimhaut überzogene Wülste angebracht — die Nasenmuscheln. Aber ein gut Teil der Luft muß, bevor sie in den Mund gelangt, noch die im Oberkiefer, Keilbein und Stirnbein liegenden Nebenhöhlen der Nase, die mit dem Naseninnern in enger Verbindung stehen, passieren. Außer der Stirn-, Kiefer- und Keilbeinhöhle ist noch das Mittelohr durch die eustachische Röhre (Ohrtrompete) mit der Nase verbunden. Auch der Ausführungsgang der Tränendrüsen mündet in das Naseninnere.

Ganz oben aber in der Nase liegen die Endigungen des Geruchsnerven, die durch die in der Luft enthaltenen flüchtigen, riechenden Gase gereizt werden und uns so Empfindungen übermitteln. Die Schleimhaut der Nasenhöhle enthält weite, in lockeres Zellgewebe eingehüllte Blutgefäße, außerdem eine große Zahl von Drüsen, in ihrem vorderen Abteil feine kurze Härchen.

Ungestört vermag die Nase mit ihren Hilfsmitteln beim Gesunden ihre Aufgaben zu erfüllen. Mit einem Schlage aber ändert sich das Bild, wenn auf eine Abkühlung, eine Erkältung hin die stets auf der Nasenschleimhaut vorhandenen — beim Gesunden ruhenden — Bakterien anfangen zu wuchern und eine Entzündung, einen Katarrh, einen Schnupfen hervorzurufen beginnen. Zunächst schwillt die Nase zu, d. h. die Blutgefäße der Schleimhaut werden prall mit dem roten Lebenssafte überfüllt, um den Kampf gegen die Schädlinge mit verstärkten Kräften aufzunehmen, es kommt von Seiten der Drüsen zu ermehrten Ausschwitzungen, die zunächst als klare wässrige Flüssigkeit abfließen, um sich späterhin durch Eiterkörperchen, zu Grunde gegangene Bakterienleiber und durch Verunreinigungen grünlichgelblich zu färben. Die Luftpassage ist stark behindert oder gänzlich aufgehoben; der Kranke muß durch den Mund atmen, wodurch eine Ansteckung der Mundschleimhaut hervorgerufen wird, die sich durch erhöhtes Trinkbedürfnis, besonders des Morgens beim Erwachen, geltend macht.

Hand in Hand mit dieser örtlichen Erscheinung treten Störungen des Allgemeinbefindens auf, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Frösteln, leichtes Fieber, Kopfschmerzen und deral m. Meist wird der Körper jedoch nach ein paar Tagen mit der Infektion fertig; die Absonderung wird klarer, läßt an Stärke nach, um bald wieder gänzlich aufzuhören; die Schwellung der Schleimhaut bildet sich zurück, die Passage wird freier, bis der normale Luftwechsel wieder ermöglicht wird. Die infolge der Verstopfung des Tränenausführungsganas entstandene Verquellung und Rötung der Augen verschwindet. Da beim voll entwickelten Schnupfen die Luft nicht bis zu den Endigungen der Geruchsnerven dringen kann, so ist auch auf der Höhe der Erkrankung meist jegliche Geruchsempfindung aufgehoben; auch diese kehrt nach Abklingen der Entzündung wieder zurück. Außerdem schmecken wir beim Schnupfen wenig oder gar nicht. Süß und sauer, bitter und salzig, laugenhaft und metallisch schmecken wir zwar mit Hilfe der Zunge, alles andere jedoch, also das Meiste, was wir zu schmecken vermeinen, riechen wir in Wirklichkeit. Und wenn bei einem Schnupfen die Geruchsnerven ausgeschaltet werden, so geht es uns eben wie dem Menschen, der bei zugehaltener Nase, also bei Unterbrechung des Luftstromes, und bei verbundenen Augen z. B. Tee und Kaffee nicht mehr von einander unterscheiden kann.

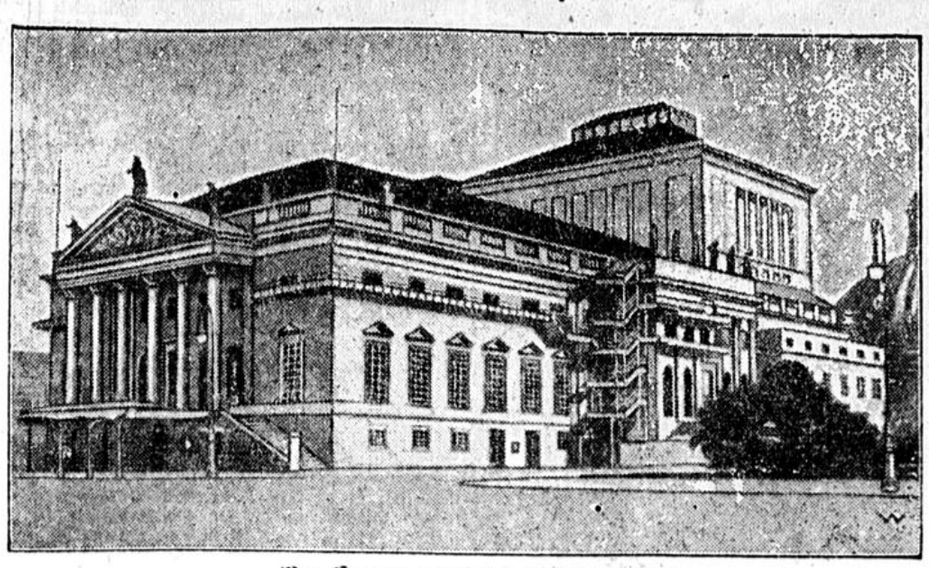
So ungefähr verläuft der gewöhnliche unkomplizierte Schnupfen.

Anders liegen die Dinge, wenn im Verlaufe des Schnupfens besonders heftige und hartnäckige Kopfschmerzen über einem oder über beiden Augen auftreten oder wenn starke Schmerzen im Oberkiefer einsetzen. Dann muß man stets an eine Komplikation, an ein Mitbefallensein der Stirn-, bezw. der Kieferhöhlen denken, um derentwillen man baldigst den Arzt aufsuchen muß. Auch höheres und länger dauerndes Fieber weist auf Komplikationen hin, z. B. von Seiten des Ohres. Nicht selten entwickelt sich im Verlauf eines Schnupfens, besonders auch bei Kindern, eine Mittelohrentzündung — die Keime wandern von der Nase durch die Ohrtrompete aufwärts — die sich durch heftige Ohrenschmerzen, Ohrensausen und Verminderung der Hörfähigkeit kundgibt. Auch hier ist unbedingt sofortiges ärztliches Eingreifen erforderlich. Weiterhin vermag sich der Katarrh auf den Rachen, den Kehlkopf, ja auch auf die unteren Luftwege fortzusetzen — Komplikationen, die durch Schmerzen, Heiserkeit, Husten und durch länger dauernde erhöhte Temperaturen angezeigt werden. Kurzum, so ein anscheinend harmloser Schnupfen kann sich manchmal recht unangenehm entwickeln.

Der unkomplizierte Schnupfen bedarf kaum einer Behandlung, außer wenn erhöhte Temperaturen und stärkere Störungen des Allgemeinbefindens den Befallenen zwingen, für 1—2 Tage das Bett zu hüten. Hierbei können Schwitzprozeduren unter Zuhilfenahme von heißen Getränken versucht werden. Auch [illegible] von Wasserdämpfen bringen vielfach vorübergehende Erleichterung. Da die herabfließende ammoniakhaltige Absonderung die Oberlippe reizt, so fette man diese mit Vaseline oder mit milder Borsalbe ein. Das Einnehmen von Aspirin, Pyramidon u. dgl. bei jedem lumpigen Schnupfen, zumal ohne Einverständnis des Arztes, ist Unfug. Denn diese Mittel sind keineswegs harmlos und werden mitunter schlecht vertragen. Ein kalter Umschlag auf die Stirn genügt häufig, um die Kopfschmerzen ganz erheblich zu lindern.

Sobald jedoch Anzeichen für eine der oben genannten Komplikationen vorliegen, so warte man nicht länger ab, sondern nehme umgehend ärztliche Hilfe in Anspruch. Im übrigen muß man noch wissen, daß der Nasenkatarrh eine Anfangs- oder Begleiterscheinung einer ernsteren, ansteckenden Krankheit, wie der Masern, des Scharlachs oder der Influenza sein kann.

Zur Intendanten-Krise in Berlin.



Die Staatsoper Unter den Linden.

Vermischtes.

kos. **Quecksilber und Gold.** Daß man mit Hilfe des Quecksilbers kleine, zerstreute Mengen Goldes gewinnen kann, ist den Goldwäschern lange bekannt. Es beruht auf Vorgängen, die vom Standpunkt der „landläufigen" Chemie aus ganz natürlich erscheinen. Wer häufig mit Quecksilber zu arbeiten hat, weiß darüber Bescheid und hütet sich, seine goldenen Ringe mit dem flüssigen Metall in Berührung zu bringen. Das Quecksilber klammert sich mit großer Kraft an das Gold und bildet mit ihm ein Amalgam, das silbern aussieht. Die Zahnärzte bedienen sich seiner zum Füllen hohler Zähne, wenn der Leidende nicht aus wirtschaftlichen Gründen andere Füllungen vorzieht, z. B. Kupferamalgam, dessen sich auch die Goldwäscher bedienen. Sie waschen das goldhaltige Gestein aus und lassen den Wasserstrom, der den feinen goldhaltigen Schlamm mit sich führt, über amalgamierte Kupferplatten laufen. Das Quecksilber amalgamiert sich dann mit dem Gold, und es bildet sich auf den Platten eine Goldamalgamschicht, die hin und wieder abgekratzt wird. Aus dem Amalgam entfernt man das Quecksilber durch Verdampfen und erhält so das gewünschte Gold. Wer keine Furcht hat, seinem goldenen Ringe Schaden zu tun, kann sich dem „Kosmos" zufolge das ganze Verfahren durch einen Versuch veranschaulichen. Er taucht den Ring für kurze Zeit und vorsichtigerweise auch nur an einer Stelle in Quecksilber. Dazu gebraucht er weniger Quecksilber, als in einem Thermometer enthalten ist. Sehr bald wird er bemerken, daß auf dem Ring ein silberige Schicht sitzt, die sich durch Reiben mit der Hand oder mit einem Tuche nicht mehr entfernen läßt. Das ist das Amalgam. Will er das Gold daraus wieder zurückgewinnen, so hält er den Ring über eine Gas- oder Spiritusflamme. Der Silberglanz verschwindet.

ck. **Das Sportgesicht der Dame.** Ein englischer Arzt, Dr. Leonard Williams, will beobachtet haben, daß Mädchen, die Sport treiben, der eigentlich nur für Männer berechnet ist, in ihrer Erscheinung einen immer stärkeren männlichen Ausdruck erhalten und daß so allmählich ein Geschlecht von richtigen Amazonen entsteht. Diese Behauptung wird von verschiedenen Seiten bestätigt. So erklärt z. B. ein bekannter englischer Porträtmaler, Alfred Praga, in einem Londoner Blatt: „Der moderne Sport hinterläßt seine deutlichen Zeichen auf den Gesichtern der Frauen. Die Mädchen von heute haben entweder ein Automobil-Gesicht oder ein Tanz-Gesicht oder ein Sport-Gesicht, und man kann daraus gleich sehen, für was sich die Dame hauptsächlich interessiert. Die eifrige Beschäftigung mit Sport ruft in den Zügen des Mädchens harte, eckige Linien hervor, die kein Lippenstift und keine Schminke verdecken können. Unter den vielen Hunderten von Damen, die ich jedes Jahr sehe und male, entdecke ich überhaupt kaum noch frische, jugendliche, echt weibliche Züge. Finde ich doch einmal ein richtiges Mädchengesicht, so ist es gewöhnlich ein Mädchen, das eben aus der Schule kommt und noch nie anstrengendem Sport gehuldigt hat." Auch verschiedene Erzieherinnen bestätigen diese Wahrnehmung.

kos. **Warum ist der Schnee weiß?** Ja, ist er denn überhaupt wirklich weiß? Unter einem „weißen Körper" versteht der Physiker einen solchen, der weißes Licht vollkommen zurückwirft; einen Körper, der dies wirklich tut, gibt es ebensowenig, wie einen vollkommen „schwarzen Körper; der Schnee kommt aber von allen Körpern dem weißen Körper am nächsten. Seine weiße Farbe kann er nicht, wie etwa ein löslicher Farbstoff, einem andern Stoff mitteilen; vielmehr ist sie nicht in diesem Sinne stofflich bedingt, sondern ist eine Folge des Baues. Schnee ist gefrorenes Wasser, und gefrorenes Wasser ist bekanntlich nicht weiß, sondern gewöhnlich farblos-durchsichtig wie Glas. Zerstößt man Glas zu einem feinen Staub, so erhält man ein weißes Pulver; das gleiche geschieht, wenn man andere farblos-durchsichtige Kristalle zu Staub zermalmt, und auch mit einem Eisstück kann man den Versuch machen, ja auch mit Flüssigkeiten gelingt er, denn das fast farblose Eiweiß wird durch Schlagen zu einer weißen Masse, die treffend als Schnee bezeichnet wird. Durch die feine Verteilung und durch die Vermischung mit Luft werden unendlich viele winzig kleine Flächen geschaffen, die das von außen kommende weiße Licht zurückwerfen.

Was für Briefe der Reichspräsident bekommt.

Stellung und Wirksamkeit, Arbeits- und Lebensweise des Reichspräsidenten sind uns Deutschen noch nicht so wohlvertraut und allbekannt, da dies Amt in unserem Staat ja noch so jung ist. Um nun Dasein und Bedeutung dieses ersten Reichsbeamten der Allgemeinheit näherzubringen, erscheint soeben im Verlag für Kuluturpolitik zu Berlin ein Buch, in dem unter dem Titel „Ein Tag aus dem Leben des Reichspräsidenten" von einem Regierungsrat, der sich nur mit drei Sternen bezeichnet, Wohnung und Arbeit, Rechte und Pflichten, Wesen und Lebnsweise des Reichspräsidenten geschildert werden. Die Persönlichkeit Hindenburgs wird uns durch diese anschaulichen Bilder auch in ihrer neuen Stellung besonders nahegebracht.

Seine große Beliebtheit tritt wohl am deutlichsten aus dem Inhalt der allmorgendlichen Post entgegen, in der sich zahllose Bitten um Hilfe, Bewerbungen um Stellen, Gnadengesuche, Beschwerden usw. befinden. Sehr groß ist auch die Zahl der wohlmeinenden Leute, die dem ersten Mann im Staate mit allerlei Ratschlägen zu Hilfe kommen wollen. Da gibt es Briefschreiber, die 10 und noch mehr Bogen mit ihren Ergüssen anfüllen. Am eindruckvollsten aber sind die Schreiben ganz einfacher Leute oder von Kindern. Einige bezeichnende Beispiele seien aus den angeführtn Briefen mitgeteilt.

So schreibt z. B. ein bayerischer Bauer: „Ich erlaube mir an Euer Gnaden einen Brief zu richten, um an Sie eine Frage zu stellen, obs nicht möglich wäre, während er Ferienzeit meiner Wenigkeit als schlichter Landwirt einen Besuch abstatten zu wollen, um Brisatbesprechung geistlicher und leiblicher Anliegen. Vielleicht ging es per Auto dem Volke unerkannt durchzukommen. Ich bin persönlich in vollster Verschwiegenheit und bin bereit, Euch aufzunähmen zu übernachten, 4—5 übrige Betten, 1—2 Zimmer zu reserfüren . . . Auf Rückkehr in die Heimat auf etwas unbeistmmte Zeit aumelden. Meine Landschaft liegt zwei Stunden vom Chiemsee entfernt, meine Famile besteht aus Weib und Kindern, haben sonst niemand im Haus. Also, haben Sie die Güte und weisen Sie meinen Antrag nicht zurück." Zwei Mädchen vom Lande wenden sich mit folgendem Anliegen an den Präsidenten: „Da Sie doch der Landesvater sind, so sind Sie doch unser lieber Vater, darum bitten wir Sie, Majestät, uns ein bischen zu helfen. Nämlich wir möchten gern etwas lernen. Ich hätte Lust als Buchhändlerin, auch Goldarbeiterin tät mir gefallen. Meine Freundin hätte zur Modistin Lust. Entschuldigen Sie gütigst auch wegen der schlechten Schrift und daß es mit Bleistift geschrieben ist. Nämlich wir haben es auf der Wiese beim Gänsehüten geschrieben. Bitte senden Sie uns ein kleines Bildchen von Ihnen. Wir halten es in Ehren, als wenn es von unseren lieben Eltern wäre." Eine kleine Liselotte aus Berlin ist schon gewandter. „Ein herzliches Grüß Gott zuvor meinem hochverehrten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg!" schreibt sie. „Da laufe ich nun schon tage- nein wochenlang sehnsüchtig an Ihrem Palais in der Wilhelmstraße vorüber mit dem heißen Wunsch, einmal, ach nur einmal Ew. Excellenz zu sehen. Doch nie ward mir dies vergönnt. Ja, und damit das endlich einmal wahr wird, bitte ich um Erfüllung meines Herzenswunsches: Darf ich Ew. Excellenz eine kleine Freude machen und sie Ihnen auch persönlich überreichen, oh bitte, bitte?"

Ein Knabe aus Kiel schreibt: „Lieber Hindenburg. Wie kann man Generalfeldmarschall werden? Kommst Du zu uns nach Kiel?" Einige Schüler von der Wasserkante: „Wir Kinder grüßen Dich als Reichspräsident. Wir wollen mal anfragen, ob Sie uns als Soldaten bei der Riesengarde annehmen wollen. Wir haben eine große Kompagnie von 6 Mann. Wenn es nochmal gegen den Erbfeind geht, wollen wir gern helfen, denn wir haben eine schwere Artillerie." Ein dreizehnjähriges Mädchen: „Ich hoffe, Sie bleiben als Reichspräsident tapfer und gesund. Hoffentlich kommen Sie bald einmal zu uns zu Besuch. Ich habe von Ihnen viel gehört" Auch aus fernen Ländern kommen zahlreiche Schreiben. So empfiehlt sich ein Mädchen aus Amerika folgendermaßen für eine Stellung: „Mister President. — Hinterburg — ich gratuliere dir und ich könte ein Pußmätchen bei euch sein, ich kan alles gut pucen. Bitte um Antwort." Ein 12jähriges Mädchen aus Afrika äußert sich also: „Lieber Herr Präsident! Wie gefällt es Ihnen als Reichspräsident von Deutschland? Es gibt hier eine deutsche Schule, auch eine englische, aber ich gehe in die deutsche Schule. Wir sind hier in Afrika. Ach, es ist hier nicht schön! Ich möchte so gern in Deutschland sein. Ich war noch keinmal in Deutschland."



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Die Müllabfuhr.

Mein Freund Aurelius Dussel hat es trotz meiner wohlgemeinten Ratschläge nicht unterlassen können, den Pegasus zu besteigen. Dabei ist folgendes herausgekommen:

Wir kamen aus dem Mieterschutzverein,
Es mochte gegen Mitternacht wohl sein,
Der Gottlieb Schulze, Kaspar Klein und ich.
Die Sitzung war mal wieder fürchterlich.
Wir hatten uns in Zorn geredet dort,
Den Hausbesitzern manches derbe Wort
Gesagt, was für sie nicht schmeichelhaft,
Die Stimme war voll Wut und Leidenschaft.
Natürlich spülten Groll und Aerger wir
Herunter uns mit manchem Tülpchen Bier,
So kam es, daß der Mut uns breiten schwoll,
Kurzum, die Sitzung war sehr wirkungsvoll
Für uns, wie sich wohl jeder denken kann,
Als wir um zwölf traten den Heimweg an.
Wir wohnen draußen in der Gartenstadt,
Wo man die Müllabfuhr noch gar nicht hat.
Und Gottlieb Schulze war darob sehr empört,
Er schimpfte laut: „Das ist doch unerhört.
Bei mir zum Beispiel auf dem Hofe schaut
Man einen Aschenberg, daß einem graut.
Der Hausherr nämlich stellt sich ziemlich doof.
Die Mieter schütten alles auf den Hof.
Der Aschenberg wird größer jeden Tag,
Ich möchte wissen, wie das enden mag.
Der Hausherr", schreit er zornigen Gesichts,
„Der schluckt bloß Miete, weiter macht er nichts.
Daß er auch Pflichten hat, sieht er nicht ein,
Ihr Freunde, sprecht, ist so was nicht gemein?"
Ich gab ihm recht, ein Schimpfwort mir entglitt.
Auch Kaspar Klein entrüstete sich mit.
So langten wir, stark debattierend dann
Auf einmal jetzt bei Schulzes Wohnung an.
„Nun kommt mal mit", so lädt uns Schulze ein,
„Auf meinen Hof, da könnt ihr Zeuge sein,
Daß bei dem Zustand, den ich euch beschrieb,
Ich auch nicht im geringsten übertrieb."
Wir folgten ihm und staunten nicht gering,
Als uns ein Aschenhügel hier empfing.
Was sagt' ich, Hügel? Nein, was man hier sah,
Das war ein Berg, ein Müll-Himalaja,
Der langte bis zum zweiten Stock hinauf,
'ne leere Spargelbüchse lag obendrauf.
Ich muß gestehn, Freund Schulze kam in Wut,
Und meine Kanonade sich entlud
Von Schimpfgeschossen auf den Hausherrn dann,
Die man unmöglich hier beschreiben kann
Ich selbst fand Worte hier im Handumdrehn,
Wie sie in keinem Wörterbuche stehn.
Ich hatte plötzlich eine Glanzidee,
Der Hausherr schlief, kein Wächter in der Näh'.
So kam ein Racheplan mir in den Sinn,
Trotzdem ich sonst von Herzen friedlich bin.
„Wie wär es, Freunde", nahm ich jetzt das Wort,
„Wir werfen in das off'ne Fenster dort
Dem Hausherrn jetzt den ganzen Schutt hinein.
Der soll sich ärgern. Wollt Ihr? dann schlagt ein"
Wir gaben uns die Hand und Schulze war
Befriedigt von dem Vorschlag ganz und gar.
Auch Kaspar Klein fand die Idee famos.
So ging jetzt in der Nacht das Schaufeln los.
Ein Pfannenblech mir gut zu Hilfe kam,
Der Schulze die Konservenbüchse nahm,
Und Kaspar Klein, der grad nichts anderes fand,
Der schaufelte sogar mit bloßer Hand.
Wir schwitzten sehr, die Arbeit war nicht leicht,
Ein Eifer wurde mehr und mehr gezeigt,
Wie er noch nie ward an den Tag gelegt.
Wir schufteten wie Skl[illegible] unentwegt,
Das schafft selbst ein Galeerensträfling nicht,
Natürlich waren Hände und Gesicht
Vom Schweiß und Staub beschmutzt, es war ein Graus,
Wir sahen wie die Schornsteinfeger aus.
So trugen, schweißgebadet, nicht zu knapp,
Wir diesen Berg von Schutt und Asche ab.
Und schließlich war das große Werk vollbracht,
Wir trennten uns mit einem: „Gute Nacht!"
Freund Schulze ging ins Haus und dachte sich:
„Der Hausherr wird sich ärgern sicherlich,
Die Müllahfuhr ist gut und recht allein."
So schlich behutsam er in seine Wohnung rein,
Er macht die Tür auf, doch — hm — was ist das?
Im ersten Augenblicke war er blaß.
Sein Weibchen kommt ihm in den Weg gerannt,
In Angst und Sorge und im Nachtgewand.
„Gut, daß du endlich kommst, geliebter Mann.
Schau dir mal bloß hier die Bescherung an,
Drei Männer warfen uns den ganzen Dreck
Durchs offne Fenster ohne Zweck und Sinn,
O Gott, o Gott, der schöne Stor ist hin."
Freund Schulze sinkt auf einen Stuhl entsetzt,
Mit einem Schlage war er nüchtern jetzt.
Dann stöhnt er laut: „Ich Dummer, leider traf
Ich mit der Rache selber mich, ich Schaf.
Ich bin ein Esel, ja bei meiner Seel,
Ich bin das allergrößte Mordskamel.
Doch alles Toben, Fluchen, Schimpfen, Schrei'n
War schließlich zwecklos, Schulze sah das ein
Drum sagte er entschlossenen Gesichts:
„Hier muß gehandelt werden, weiter nichts."
Die Folge war, in dieser Unglücksnacht
Kam Schulze nicht ins Bett, bis früh um acht
Hat er geschaufelt wie verrückt im Haus
Die Asche wieder aus dem Fenster raus.
An andern Morgen, wie ich staunend sah,
War auf dem Hof der Hügel wieder da.
Seit diesem Tage ist die Freundschaft aus,
Ich mache einen Bogen um das Haus
Vom Gottlieb Schulze, der mir Rache schwor,
Weil ich für ihn erfand die Müllabfuhr.

Schulte-K'mp.

In Beckum worde tröiher de Stadtporte üm punkt niägen owends geschlooten. We öwer de Tiet noch in dat Dinges rin woll, moch an de graute Klocke trecken un dem verschlopenen Dorwächter Schlüettelmann sinen Nomen un Stand angiäwen. Wann dann so'n Langeutbliemer en biättken verdächtig utsohg, konn 't iähm woll passäiern, dat Schlüettelmann iähm de Porte wier vör de Näse taumok un he dann buten bliewen moch.

An 'm guodden Soterdag Nohmiddag waß Schulte-Kump, en ollen Beckum'schen Buer, in'n Nohwerdorp op'n Kurrenhannel genohn. Do waß et iähm wet lats geworen. Drei Studenten, de grade Ferien hadden, drapen Schulte-Kump unnerwiäges un karteten met'anner af, dat se dem Buern eß so 'n recht apigen Sträk spiällen wollen.

So üm väibel op niägen, as Schlüettelmann grade so nett sine Piepe Tuback in Brand gefatt het, kömmt de äiste van de Studenten an de Porte.

De Olle mäkt ärgerlick dat Klappfinsterken uoppen un frögt: „Na, wat giät et? Inke Nome?"

„Schulte-Kump!"

Dat Dor knarrt in de Angeln un unse Studiosus spattelt seelenvergneigt rin De Wächter het 'ne Tietlang do gesiätten und sick in de Lokalnachrichten vam Beckumer Blättken vergrawen, do kömmt de Twedde.

„All wier jömmes?" brummt Schlüettelmann un sett de Piepe an de Wand.

„Schulte-Strump!"

Tom tweddenmol wet de Porte uoppengedohn un ok düese Student trampst noh Beckum rin. Kaum het de Dorwächter sin Blättken un de Piepe wier in de Hand, bimmelt de Drödde an de Klocke.

„Schulte-Klump!" Un ok de flutscht vörbi.

Schlüettelmann kraßt sick ächter de Ohren: „Schulte-Pump, — Schulte-Strump — Schulte-Klump" denkt he un et dämmert iähm en Thronlecht op. „De vertrackte Bande! O wachtet Git men, Git Kujöiners, Git wellt olle Lüe ziwen? Dat fall Ink Schlüettelmann schon anstrieken." Un as noh 'ne Wile uje Buer van sinem Kurrenhannel trüggc kömmt un half im Dusel sin „Schulte-Kump" lallt, röpt Schlüettelmann:

„Jawoll, et schulte-kumpt sick wat; op söye Aperie lot eck mi nich in. Drei sin nu derför gegohn, de päirte blitt buten."

So kom et, dat Schulte-Kump vom Kurrenhannel äist am Sunndag-Morgen noh Huse kom un van sine Kaline as Supstümmel un Rümlöwer utgeschannt worde

W. Oschmann.

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderat Harpen.

dt. **Harpen**, 5. Dez. Gestern nachmittag fand im Sitzungssaal des Gemeindehauses unter Vorsitz des Amtmanns Jöing eine Gemeinderatssitzung statt. Ehe in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedenkt der Gemeindevorsteher Stute des letzten Unglücks auf Zeche Lothringen, von der auch Harpen betroffen wurde. Das Gedenken der Verunglückten wird in der üblichen Weise geehrt. Der erste Beratungspunkt war ein Antrag der Erwerbslosen: Arbeitsmöglichkeit zu schaffen und Erhöhung der Unterstützungssätze. Der Gemeindevorsteher machte die Mitteilung, daß, sobald bessere Witterung eintreten würde, mit dem Bau der Verbandsstraße durch Harpen begonnen würde. Auf eine Anfrage erklärte der Amtmann, das voraussichtlich in 3 bis 4 Wochen mit dem Bau begonnen würde. Da Harpen über 1 Prozent Erwerbslose hat, werden die Erwerbslosen an dieser Arbeit beschäftigt. Ferner erklärte der Amtmann, daß individuell von Fall zu Fall geholfen werden könnte. Der Antrag wurde dem Finanzausschuß zur Stellungnahme überwiesen. Eine Aenderung der Luftbarkeitssteuer wurde einstimmig abgelehnt. Ein Antrag auf Bewilligung von Geburtstags- und Ehrengeschenken an betagte Gemeindeinsassen, soweit sie bedürftig sind, wurde angenommen, und zwar wurde der Betrag auf 20 Mk. bei jedem Fall festgesetzt. Für die Errichtung einer Schulzahnklinik wurde eine Summe von 1200 Mk. bewilligt, desgleichen eine Summe für die Beschaffung von Bäumen usw. für die Anlage vor dem Gemeindehaus und für den Friedhof. Für die Instandsetzungsarbeiten im Gemeindehaus wird der angeforderte Betrag bewilligt. Dem Antrag auf Kanalisation der Buchen- und Wodanstraße wurde zugestimmt, die Kostsen sind auf 6000 Mk. veranschlagt. Sodann wurde von einigen eingegangenen Schreiben Kenntnis genommen. Es folgte geheime Sitzung.

-v- **Hordel**, 4. Dez. Der Ausschuß für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung in der Gemeinde Hordel veranstaltet seinen diesjährigen zweiten Vortragsabend am Donnerstag, 10. Dez., im Kruppschen Saalbau in Hordel. Ludwig Sternberg aus Neubrandenburg spricht über Fritz Reuter und liest aus seinen Werken. Da die „Fritz-Reuter-Abende" in den Nachbargemeinden regen Anklang gefunden haben, ist damit zu rechnen, daß der Besuch der Veranstaltung, ähnlich der des „Hermann-Löns-Abends", ein reger sein wird. Karten zum Preise von 50 Pfg. sind außer an der Abendkasse beim Wirt Winter und im Gemeindebüro, Zimmer Nr. 2, im Vorverkauf zu haben.

um. **Altenbochum**, 5. Dez. Werbetag des Jungdeutschen Ordens. Die erst vor kurzem ins Leben gerufene Gefolgschaft des Jungdeutschen Ordens Altenbochum veranstaltet am Sonntag im Interesse der vaterländischen Bewegung einen Werbetag. Sie wird einen Umzug durch die Straßen unserer Gemeinde machen. Anschließend daran findet nachmittags im großen Saale des Wirts Emil Senft ein jungdeutscher Abend statt. Die Gefolgschaft hat sich alle Mühe gegeben, um etwas Gutes und Schönes den Besuchern zu zeigen. — Feuer. Vorgestern abend 8½ Uhr wurde unsere Feuerwehr nach dem Ortsteil Prinz von Preußen gerufen. In den Stallungen des Stallmeisters Graff war Feuer ausgebrochen. Dank der rührigen Arbeit der Wehr konnte man einen größeren Schaden verhüten. Das Vieh und sämtliche Geräte konnte man früh genug herausschaffen, sodaß nur das Dach der Stallung ein Raub der Flammen wurde. Wie der Brand entstanden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

v. **Querenburg**, 4. Dez. Stahlhelm. Die am letzten Donnerstag im Lokale von Schneider unter Leitung des Ortsgr.-Führers, Kam. Goedecke, abgehaltene Kameradschaftsversammlung des Stahlhelms, B. d. Fr., war stark besucht. Es wurde beschlossen, den nächsten Pflichtabend am kommenden Freitag im Lokale Senft, Altenbochum, abzuhalten, zur Hebung des nationalen Gedankens ein Fest zu veranstalten und am kommenden Sonntag an dem Umzuge des Jungdo in Altenbochum geschlossen teilzunehmen.

Q. **Weitmar**, 4. Dez. Freispruch. Der Kaufmann Paul Rau von hier hatte vom Schöffengericht wegen Betruges 200 Mark Geldstrafe erhalten. Er legte gegen das Urteil mit Erfolg Berufung bei der kleinen Strafkammer ein. Der Sachverhalt ist folgender: Rau bestellte bei einer Herforder Firma Waren im Gesamtbetrage von 587 Mark. Bei der Bestellung hatte er sofortige Zahlung des größten Teiles der Summe in Aussicht gestellt. Eine Zahlung ist jedoch bis heute nicht erfolgt. Der Angeklagte bestritt jede betrügerische Absicht. Bei der Bestellung sei er nicht vermögenslos gewesen. Aber in kurzer Zeit habe sich seine Finanzlage derart ungünstig geändert, daß er nicht habe zahlen können. Dies konnte er unter Beweis stellen. Die Strafkammer hob das Urteil auf und erkannte auf Freisprechung.

tt. **Weitmar**, 4. Dez. Der Ortsausschuß für Jugendpflege, der hiesigen Gemeinde, dem 27 Vereine angeschlossen sind, wird in der Zeit von Mittwoch, den 16. bis einschließlich Dienstag, den 22. ds. Mts., im Evangelischen Gemeindesaal Weitmar-Mitte (an der Kirche), eine Ausstellung — Jugendbuch — Jugendkunst, Jugendspiel — Jugendsport, — veranstalten. Zweck der Ausstellung ist, durch Ausstellung und Verkauf wirklich geprüfter guter Jugendschriften die Schmutz- und Schundliteratur zu bekämpfen. Außerdem werden Handfertigkeitsarbeiten der Jugendlichen, wie kunstgewerbliche Kleinodien, Scheerenschnitte, Drechslerarbeiten, handgebundene Bücher, Näh- und Stickarbeiten usw. zur Schau gestellt, die die Jugend im eigenen Heim verfertigt hat. Die Eltern und Erzieher werden auf diese Ausstellung schon jetzt mit dem Bemerken hingewiesen, daß der Bedarf an wirklich guten geprüften und preiswerten Jugendbüchern für den Weihnachtstisch hier gedeckt werden kann. Näheres wird noch bekannt gegeben.

-al- **Gerthe**, 4. Dez. Von Dieben betrogen. Der Metzger August Hohmann in Gerthe kaufte von zwei unbekannten Leuten ein Pferd, und gab dabei sein eigenes in Tausch. Später stellte sich heraus, daß das gekaufte Pferd gestohlen ist. Hohmann mußte das Tier dem Eigentümer zurückgeben. Das von Hohmann in Tausch gegebene Pferd ist ein Ponny, etwa 13—14 Jahre alt, braun, gestutzte Mähne und Schweif, Rücken und Mähne grau. Vor Ankauf wird gewarnt. Der eine der Burschen sitzt, verweigert aber bis jetzt die Auskunft über seinen Begleiter. Sachdienliche Angaben wolle man der Polizei in Gerthe machen.

ry. **Eickel**, 4. Dez. Falscher Kriminalbeamter. Hier hat ein Mann in der Nacht vom 30. Nov. zum 1. Dez. 11 Personen angehalten, sich als Kriminalbeamter ihnen gegenüber ausgegeben und sie veranlaßt, mitzugehen. Schließlich kam er doch letzten Endes an eine richtige Adresse, die sich seiner annahm und ihn in Nr. Sicher steckte. Es handelt sich um den 25jährigen Bergmann K. aus der Kruppstraße. — Einer Eisenbahnfamilie sind 400 Mark bares Geld entwendet worden. Der Täter muß die Gelegenheit abgepaßt haben und durch ein offenstehendes Fenster eingestiegen sein. Seine Spuren waren noch zu sehen.

Aus der Nachbarschaft.

ry. **Röhlinghausen**, 4. Dez. Ein Gauner treibt hier wieder sein Unwesen. Vor einigen Tagen hat er einem Schuljungen um 20 Mark, die er zum Einkaufen benutzen wollte, betrogen. Der Schwindler lockte den Jungen bis nach Eickel mit, ließ sich das Geld aushändigen und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

re. **Linden** (Ruhr), 5. Dez. Der gewaltige Schneefall der Flur und Feld, Weg und Steg mit einem Leichentuch überzieht, hat jung und alt große Freude gemacht. Schneemänner werden errichtet und Schneeballschlachten geliefert. Am schönsten ist es an den abschüssigen Straßen. Alt und Jung, Groß und Klein sausen auf der spiegelglatetn Fläche blitzschnell auf ihrem Rodelschlitten ins Tal hinab, sodaß manchmal bei schlechter Steuerung sich die Rodler unterm Schnee wiederfinden. Doch das macht nichts! Man steht auf mit Lachen und macht die Sache später besser. Dieser Sport ist gesund und gut. Streng zu verurteilen aber ist das Bewerfen und Waschen der jungen Mädchen mit Schnee durch zügellose Burschen. Das wollten zwei Burschen auch bei einem Mädchen auf der Königstraße vornehmen. Glücklicherweise kamen zwei Männer mit kräftigen Eichenstöcken von der Arbeit an der Stelle vorbei, sodaß die Belohnung für die frechen Jungen nicht ausblieb.

tz. **Linden-Dahlhausen**, 4. Dez. Feierschichten. Auf der Zeche Friedlicher Nachbar/Baaker Mulde in Linden wurde wiederum in der laufenden Woche wie in der Vorwoche eine Feierschicht eingelegt. — Die Ortspolizeibehörde hat zur Ausübung des Rodelsportes die Keilstraße, Sundernstraße und Nordstraße freigegeben.

tz. **Hattingen**, 4. Dez. Genehmigung zur Beschäftigung ausl. Arbeiter. Auf Anordnung des Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung ist das Genehmigungsverfahren für ausländische nicht landwirtschaftl. Arbeiter (Bergbau, Gewerbe, Industrie und Hauswirtschaft) für das Jahr 1925 erteilten Genehmigungen (auch die verlängerten Genehmigungen) werden zum 31. Dezember 1925 zurückgezogen. Alle im Kreise Hattingen wohnenden Arbeitgeber in Gewerbe, Industrie und Hauswirtschaft, sowie im Bergbau, die auch im Jahre 1926 ausländische Arbeiter beschäftigen wollen, haben erneut umgehend einen Antrag an den öffentlichen Kreisarbeitsnachweis in Hattingen, Poststr. 2, einzureichen. Antragsformulare werden auf Anfordern unentgeltlich geliefert. Für das Genehmigungsverfahren kommen nicht in Betracht: a) alle ausländischen Arbeitskräfte, die im Besitze des Befreiungsscheines sind, b) alle ausländischen Arbeitskräfte, die auf Grund der Abänderungsverordnung über die Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter das Anrecht auf den Erwerb des Befreiungsscheines haben.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid

Wattenscheid, 4. Dez.

ep. **Hauptschöffen für das Jahr 1926.** Aus dem Stadtbezirk wurden für das große Schöffengericht in Bochum als Hauptschöffen für das Jahr 1926 ausgelost: Anstreichermeister Anton Bomers, Studienrat August Metzger, Steiger Alex Ritter, Bäckermeister August Oberste-Schemmann, Polizeibeamter Franz Fasel, Oberstadtsekretär Josef Dreyer, Metzger Fr. Meier.

Q. **Freigesprochen.** Der Schachtmeister Johann Klos von hier war vom Schöffengerichte wegen Betruges bezw. Unterschlagung zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Infolge Berufungseinlegung des Angeklagten hatte sich die kleine Strafkammer Bochum mit der Sache zu befassen. Diese hob das Urteil auf und erkannte auf Freisprechung.

op. **Eine Pfarrkonferenz** findet Montag nachm. um 3¾ Uhr in Wanne statt. Pastor Daber hält die Exegese über 2. Tim. 2, 1 ff. Auf der Tagesordnung steht dann noch ein Vortrag von Pastor Winkler, Witten: „Die Bedeutung der Presse und wir".

ep. **Vom hiesigen Funkverein.** Vergangenen Dienstag fand im Lokale Prukop die Monatsversammlung des Funkvereins Wattenscheid unter dem Vorsitz von Herrn Schattschneider statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Wahl des endgültigen Vorstandes. Es wurden folgende Herren gewählt: Kenter, Wattenscheid, 1. Vors., Brepohl, 2. Vors., Volland, 1. Schriftf., Möller, 2. Schriftf., Stöppler jun., 1. Kassierer, Ortmann 2. Kassierer, Studienrat Lampe, Jung und Kotzur, Höntrop, Beisitzer. Weiter wurde unter anderem beschlossen, den bisher gültigen Beitrag von Mk. 1,— auf Mk. 0,50 zu ermäßigen, um die Mitgliedschaft allen Interessenten zu ermöglichen. Die Bastelabende sind in Zukunft Freitags und zwar alle 14 Tage. Der nächste Bastelabend findet am Freitag, 18. d. M., statt.

op. **Weihnachtsgabe der Wattenscheider Kaufleute.** Der hiesige Gewerbeverein hat seine Mitglieder zu einer Versammlung nach Pape eingeladen. Es wurde der wichtige Beschluß gefaßt, zur Linderung der Notlage der Minderbemittelten etwas zu tun und die Kaufmannschaft zu veranlassen, diesen notleidenden Bewohnern ein Weihnachtsgeschenk zu übermitteln. Es wurde eine Kommission gewählt, der die Kaufleute Flöring, Guttenberg, Tappe, ferner Fräulein Hovestadt, Frau Kordte und Frau Habermann angehören. Diese Kommission wird mit einem Aufruf an die Kaufmannschaft herantreten. Eine rege Aussprache entspann sich sodann über kommunalpolitische- und Steuerfragen. Man kam einmütig zu der Ansicht, daß gerade der gewerbetreibende Mittesstand sich mit solchen Fragen beschäftigen müsse.

× **Wochenmarktverlegung.** Wegen des katholischen Feiertages wird der nächste Wochenmarkt bereits Montag, 7. ds. Mts., abgehalten.

op. **Freiwillige Feuerwehr.** Samstag abend 8,30 Uhr findet im Vereinslokal die Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt. Der Versammlung geht eine Vorstandssitzung voraus.

op. **Günnigfeld**, 4. Dez. Evang. Jünglingsverein. Sonntag ist Versammlung des Evgl. Jünglings- und Männervereins. Während der Versammlung, die um 5 Uhr beginnt, findet ein Lichtbildervortrag statt, betitelt: „Der Krieg in Frankreich". — Am Mittwoch, 9. Dez., beginnt der Katechumenenunterricht, der Konfirmandenunterricht am Freitag, 11. Dez. — Jahresfest des Evgl. Jungfrauenvereins. Vergangenen Sonntag feierte der Evgl. Jungfrauenverein sein Jahresfest verbunden mit einer Adventsfeier. Bei dem gemeinsamen Festgottesdienst predigte Pastor Oetting aus Gladbeck. Nachmittags fand die Nachfeier im Gemeindehause statt, welches bis auf den letzten Platz besetzt war. Pfarrer Oetting hielt die Festrede. Der Leitgedanke der Festrede war: „Dienet einander". Aufführungen und Lieder verschönten die Feier.

Aus den Provinzen.

ry. **Herten**, 4. Dez. Bergmannslos. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag abend auf der Schachtanlage 7-8 der Zeche „Graf Bismarck". Der Bergmann L. von Herten, der mit Aufschieben von Kohlenwagen beschäftigt war, stürzte mit einem vollen Kohlenwagen in einen über 60 Meter tiefen Nebenschacht, wobei er beide Arme, beide Beine und das Genick brach. Sein Tod trat auf der Stelle ein. L. war 22 Jahre alt und der einzige Familienernährer.

-v- **Lütgendortmund**, 3. Dez. Verfuchter Raub. Gestern abend kurz vor Ladenschluß gegen 6,50 Uhr erschien plötzlich in dem hiesigen Konsumverein Glückauf eine vermummte Mannsperson und hielt den anwesenden Verkäuferinnen einen Revolver entgegen unter dem Rufe „Hände hoch". Während das Personal in Furcht und Schrecken davoneilte, versuchte der Räuber die Registrierkasse, die geschlossen war, gewaltsam zu öffnen, was aber nicht gelang. Gefahr witternd, eilte er durch die Bevestraße in der Richtung nach Somborn davon. Es ist ihm nichts in die Hände gefallen. Nach den Ermittelungen ist der Täter etwa 1,74 Mtr. groß, trug einen dunklen Ueberzieher, helle Hose und war ohne Kopfbedeckung. Als Vermummung trug er einen grüngestrickten Kopfschoner, an dem nur die Augen frei waren. Mitteilungen über den Täter wolle man unter Bezugnahme auf diese Notiz der eigenen oder der hiesigen Polizei machen.

tu. **Münster**, 4. Dez. Ein Eifersuchtsdrama spielte sich in einem Hause an der Wolbeckstraße ab. Die Tochter Berta der dort wohnenden Familie Neumann hatte im vorigen Jahre ein Verhältnis mit dem Anstreichergehilfen Weising aus Cleve, der seinerzeit in Münster in Stellung war, aufgegeben. Weising war daraufhin zu seinen Eltern nach Cleve gereist und kehrte vor ein paar Wochen nach hier zurück. Er suchte nunmehr mit seiner früheren Braut anzubinden und besuchte sie in der Wohnung. Als Weising Ablehnung fand, kam es zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf er einen Revolver zog und auf das Mädchen abdrückte. Die Getroffene brach lebensgefährlich verletzt zusammen. Auf den Lärm hin eilte der Onkel des Mädchens, Emil Neumann, herbei, der einen Schuß ins Bein erhielt. Nun richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst, wurde aber nur leicht in der Seite verletzt. Die Verletzte wurde zum Krankenhause gebracht. Das Mädchen dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

wl. **Essen**, 4. Dez. Selbstmord. In der Nacht zum ersten Dezember wurden auf der Eisenbahnstrecke Werden—Kettwig in der Nähe des Gehöftes Beyer die vollständig zerstückelten Leichen des Webers Gustav K. und der ledigen Margarethe N. aus Werden gefunden. Es liegt offenbar Selbstmord vor. — Schwerer Rodelunfall. Hier ereignete sich in der Hamburger Straße in Essen-Frohnhausen ein schwerer Rodelunfall. Dort fuhr ein mit mehreren Personen besetzter Schlitten in rasender Geschwindigkeit die abschüssige Straße hinab gegen einen Baum. Durch den furchtbaren Anprall erlitt einer der Teilnehmer einen Schädelbruch, ein zweiter einen Beinbruch.

wl. **Essen**, 4. Dez. Neuer Vertreter des Essener Polizeipräsidenten. Wie bekannt wird, ist als Vertreter des Essener Polizeipräsidenten vom 1. Januar 1926 ab Oberregierungsrat Dr. Hagemann von der Berliner Kriminalpolizei nach Essen berufen worden.

wl. **Duisburg-Meiderich**, 4. Dez. Die Aktiengesellschaft für Hüttenbetriebe läßt auf ihrem Werksgelände an der Emscher nach dem Vorbild der August Thyssen-Hütte eine Winteranlage zur Verwertung des im Gichtstaub enthaltenen Eisens errichten. Der Gichtstaub wird durch die Anlage in feste Klumpen geballt und erneut verhüttet. Bisher wurde der eisenhaltige Staub durch den Rauch der Hochöfen in die Luft getrieben und ging verloren.

TU. **Duisburg**, 4. Dez. Falsche Zweimarkstücke. Im Stadtgebiet, besonders in Neudorf, sind in den letzten Tagen sehr viele falsche Zweimarkstücke in Umlauf gesetzt worden un zwar Zweimarkstücke neuer Prägung mit dem Münzzeichen A. 1925. Die Geldstücke fühlen sich fettig an, haben auf der Adlerseite an dem Buchstaben c im Worte Reich am Rande einen Gußfehler. Die Polizei fahndet sehr nach der Ausgabestelle, bisher waren jedoch die Bemühungen ohne Erfolg.

wl. **M.-Gladbach**, 4. Dez. Ein seltenes Jubiläum beging hier der Prokurist Heinrich Rosenkranz bei der Firma Gebr. Croon (Spinnerei). 85 Jahre waren nämlich am 1. Dezember verflossen, seit er im Dienste dieser Firma tätig ist. Er steht heute im 80. Lebensjahre.

wl. **Köln**, 4. Dez. Keine Besetzung des Ahrtales. Zu den in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchten, wonach die Besatzung die Absicht habe, das Ahrtal, insbesondere Sinzig, Ahrweiler und Neuenahr, mit Truppen zu belegen, erfährt die „Köln. Zeitung" von zuverlässiger Seite, daß sich diese Nachricht erfreulicherweise nicht bewahrheiten. Von maßgebender Stelle der Besatzung liegt die Erklärung vor, daß eine Belegung des Ahrtales mit französischen Truppen nicht beabsichtigt sei. Grundsätzlich sollten nach der Räumung der ersten Zone neue Garnisonen möglichst nicht geschaffen werden.

wl. **Aachen**, 4. Dez. Kleine Schmuggelstatistik. Seit der Wiederherstellung der deutschen Zollhoheit (Oktober 1924) bis zum 25. Oktober ds. Js., waren allein im Bezirk der Zollinspektion Geilenkirchen 1600 Strafsachen wegen Zollhinterziehung und verbotener Einfuhr anhängig. In dieser Zeit wurden u. a. beschlagnahmt 9800 Kilogramm Kaffee, 1000 Kilogramm Kakao und 1400 Kilogramm Tabak.

Der Kellner-Baron.

Die Fidelitas-Schecks des Hochstaplers.

Unter den Gästen Berliner erster Hotels trat seit geraumer Zeit ein sehr elegant gekleideter Mann auf, der als angenehmer Gesellschafter recht beliebt war. Zu den gesellschaftlichen Veranstaltungen brachte er zuweilen, aber nicht immer, seine Gattin mit. Er nannte sich

„Baron Matzkowski"

und erzählte, daß er aus Rußland stamme. Häufig sah man ihn auch unter den Reitern im Tiergarten. Auch seine „Gattin" saß gut zu Pferde. Viel verkehrte der Baron in den Tattersalls. Er kaufte auch Rennpferde, bezahlte sie mit amerikanischen Schecks, behielt sie aber nicht lange, sondern verkaufte sie gegen deutsches Geld bald wieder. Ueberhaupt bezahlte er alle größeren Einkäufe mit seinen Schecks. Diese lauteten auf die „Mount Vernon United States Company".

Der Baron trug sie in großer Zahl in einem Buch mit festem Deckel bei sich, wie es die amerikanischen Banken an Kunden geben, die große Reisen machen. Alle Verkäufer nahmen diese Schecks vertrauensvoll an und legten sie als

wertbeständige Papiere

in ihre Kassen, um sie später bei Bedarf zu verwenden. Auch ein Rittergutsbesitzer in der Neumark nahm sie in Zahlung, als der Baron ihm sein Gut abkaufte. Er hielt sie um so sicherer unter Verschluß, als der Käufer Miene machte, das Geschäft zurückgehen zu lassen. Vorsichtiger war endlich der Inhaber einer Uhren-Großhandlung, bei dem der Russe eine größere Bestellung machte und wieder mit Scheck bezahlte. Der Geschäftsmann machte die Kriminalpolizei auf den Baron aufmerksam, die ihn sich nun auch einmal ansah. Sie stellte fest, daß der Baron am Kupfergraben mit seiner Gattin und einem Kind

ein möbliertes Zimmer

bewohnte. Ein Beamter, der dort erschien, sah sich plötzlich einem alten Bekannten gegenüber. Es war ein 42 Jahre alter, aus Lyck gebürtiger Kellner Bruno Matzkowski, seine angebliche Gattin seine Geliebte, eine Lilli Weiß. Der Entlarvte will die Schecks für echt gehalten haben. Angeblich besaß er vor einigen Jahren eine Anzahl sehr wertvoller Gemälde. Diese verkaufte er, weil er sich in Geldschwierigkeiten befand, in Holland an einen amerikanischen Nabob, einen Mister Whitewater. Der Käufer zahlte ihm 20 000 Dollar bar. Für den Rest von 100 000 Dollar versprach er ihm, bei der Mount Vernon Bank ein Konto anlegen zu lassen. Dann reiste er mit den Bildern ab. Matzkowski schrieb an die Bank und bat um Auskunft, wie es mit seinem Konto stehe. Statt aller Antwort erhielt er ohne jedes Begleitschreiben das schöne Buch mit den vielen Schecks.

Die Kriminalpolizei stellte bald fest, daß es eine „Mount Vernon United States Company" überhaupt nicht gibt und daß die schönen Schecks „Blüten", so eine Art Scherzartikel, sind. In der Mitte steht denn auch in einer ovalen schildartigen Verzierung das

Wasserzeichen „Fidelitas",

ein Zeichen, wie es auf Schecks weder in Amerika noch in Europa üblich ist. Matzkowski hat sie sich sicher auch unter der Vorspiegelung drucken lassen, daß es sich um einen Scherz handele. Mit der Festnahme des falschen Barons Matzkowski hat die Kriminalpolizei einen guten Fang gemacht. Er trat als Schwindler zuerst vor 15 Jahren in Frankfurt a. M. auf und entwickelte sich dann zu einem internationalen Hochstapler. In Frankfurt nahm er unter dem Namen „Karl von Brodczinski" in einer Verlagsbuchhandlung eine Stellung als Stadtreisender an. Er erzählte, daß er mit seinem Bruder zusammen als russischer Offizier die Kämpfe von Port Arthur mitgemacht habe. Sein Vater sei russischer

Generalfeldmarschall und Ritter höchster Orden.

Er selbst zeigte auch Photographien, die ihn als ordengeschmückten Offizier darstellten. Leider habe er aus Rußland fliehen müssen. Sein Bruder habe von einem Offizier einen Befehl erhalten, der ihm den Tod bringen mußte und auch gebracht habe. Er habe den Bruder gerächt, indem er den Offizier erschossen habe. Bei seiner eiligen Flucht habe er alles im Stich gelassen und sei so um seine

großen Ländereien, sein hohes Barvermögen

und seine Juwelen gekommen. Jetzt müsse er sehen, wie er sich durchschlage. Das tat er nun in der Weise, daß er die Verlagsbuchhandlung fortgesetzt betrog, bis er entlarvt und als Kellner Bruno Matzkowski festgestellt wurde.

Nach Verbüßung seiner Strafe trieb er Hochstapeleien in Italien, Südfrankreich und auch wohl noch anderswo. Wahrscheinlich ist er auch in Amerika gewesen, denn die Schecks, die er jetzt in großer Menge ausgab, die „Fidelitas-Schecks", sind dort gedruckt worden. Um sich in Berlin für den ersten Lebensunterhalt zunächst einmal deutsches Geld zu verschaffen, schwindelte er mit Hilfe seiner „Gattin", einer Filmschauspielerin, die er in einem Hotel am Potsdamer Platz kennenlernte, mehrere Brillanten ab und verkaufte sie. Jetzt konnte er sich bewegen und seine „Fidelitas-Schecks" ausgeben. Auf den Talons in seinem Buch verzeichnete er zunächst noch die Empfänger der Schecks. Auf die Dauer sparte er sich aber diese Mühe, und so weiß man noch nicht, wen alles er mit diesen wertlosen Schecks bezahlt hat.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Am Sonntag sind die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Das Christentum im Geisteskampf der Gegenwart.

Am zweiten Abend seiner Vortragsreihe behandelte Pfarrer Müller-Schwefe das Thema:

Christentum und Naturalismus.

Was verstehen wir unter Naturalismus? Der Naturalismus ist eine Weltanschauung, die nur eine Wirklichkeit anerkennt und zwar den Stoff, die Materie, die äußere sichtbare Welt, die der Mensch mit seinen Sinnen zu erfassen vermag. Der Vater dieser Weltanschauung Demokrit, der 400 vor Chr. lebte, vertrat die Ansicht, daß es nur einen leeren Raum gibt und in demselben Stoff, eine Menge von Atomen, von kleinsten letzten, unteilbaren Bestandteilen. An diesen Gedanken Demokrits knüpfte unsere moderne Naturwissenschaft an, benutzte ihn als Arbeitsgedanken und erzielt damit auf dem Gebiete der Erforschung der sinnlichen Welt glänzende Ergebnisse. Darwin sucht durch sein Buch „Ueber die Entstehung der Arten" den Nachweis zu bringen, wie doch aus totem Stoff etwas Sinnvolles entsteht. Wenn man nur erst das kleinste niedrigste Lebewesen hat, so geht es in stetigem Höhenpflug zu weiteren Entwicklungsstufen hinan. Darwins deutscher Schüler Haeckel zieht aus Darwins System seine Folgerungen. Er vertritt den Gedanken der Urzeugung, ist der Ansicht, daß durch geeignete Lagerung der Atome Leben hervorgerufen wird. Aus dieser Urzelle entwickeln sich dann die Lebewesen zu immer höheren Formen bis zum Menschen hin. Der Mensch ist nicht nur seinem Leibe nach ein stoffliches Gebilde, auch der Geist ist restlos abhängig vom Stoffe. Nach der Auffassung dieses wissenschaftlich unterbauten Naturalismus ist die Welt nur ein Hause von Atomen, eine Maschine, die nach ganz bestimmter notwendiger Gesetzmäßigkeit abläuft. Alle Erscheinungen der Natur werden erklärt aus bestimmten Gruppierungen und Lageveränderungen dieser Atome, auch das Seelenleben, das Geistige, wird eng an die Materie gebunden, entsteht nach Auffassung des Naturalismus aus bestimmten chemischen physiologischen Zusammensetzungen der Atome im Gehirn. So geht alles in der Welt aus diesen innerweltlichen Kräften hervor und vollzieht sich mit unbedingter Zwangsläufigkeit. Dieses mechanistisch-materialistische Weltbild führt zu der denknotwendigen Folgerung, daß es keinen Gott, keine Freiheit, keine Unsterblichkeit gibt. Von diesem wissenschaftlich unterbauten Naturalismus, ist zu unterscheiden der idealistisch-philosophische Naturalaube, der oft aus Mangel an philosophisch-kritischem Denken mit dem ersteren vermischt wird. Dieser idealistische Naturglaube, der seine Vertreter in Thales, Giordano, Bruno und Goethe hat, sieht die Natur durchwaltet von göttlichen Kräften, betrachtet die Allmutter Natur als die geniale, nie rastende, immer schaffende Künstlerin.

Wie steht nun das Christentum zu dem wissenschaftlichen unterbauten Naturalismus oder und Materialismus?

*

Das Christentum findet im Naturalismus starke Wahrheiten vertreten, so stimmt es mit dem Naturalismus überein in der gesamten nüchternen Betrachtungsweise der Natur gegenüber, in der Hochschätzung der Natur, („Alles ist euer", heißt es, so ist auch die Natur unser, die aus Gottes Schöpferhand hervorgegangen) in der Hochschätzung der Naturwissenschaft. („Machet sie euch untertan", heißt es, gewinnt also die Herrschaft über die Erde.)

Auch der Christ kennt das Erlebnis des Stoffes, die Wirkung des Stoffes, die bis in den maschinellen Apparat hineinreicht, mit dem er seine Denkfunktionen ausübt. Aber das Christentum führt zu einer viel umfassenderen Einsicht — hier liegt die starke Gegensätzlichkeit des Christentums zum Naturalismus — das Christentum hat neben dem Erlebnis des Stoffes auch das Erlebnis des Geistes und noch etwas Höheres, das Erlebnis der Begegnung mit dem lebendigen Gott, mit seinem Gericht und seiner Gnade. Der Christ hat das Bewußtsein der Verantwortung, der Sünde, der Schuld. Beim Naturalismus ist Freiheit, Verantwortung, Unterschied zwischen Gut und Böse nicht möglich, da das geistig-seelische Leben des Menschen nur ein Gehirnprozeß ist, der sich in bestimmten, zwangsläufigen Bahnen vollzieht.

Der Naturalismus gilt als überwunden in der wissenschaftlichen Welt. Ein letzter Stoß wird gegen ihn von der praktisch-sittlichen Seite aus geführt. Man bezichtigt den Materialismus, Schuld zu sein an dem sittlichen Zusammenbruch unseres Volkslebens. Dieses System muß in seinen klar gedachten Folgerungen ein Volk ruinieren. Das sittliche Verantwortungsgefühl wird zerstört; durch die Uebertreibung des Grundsatzes „Alles Natürliche ist gut" wird auch das abnorme Triebleben für gerechtfertigt erklärt, die Ueberschätzung des materiellen Lebens führt zum Mammonismus.

So muß man vom Standpunkt des Christentums aus dem Naturalismus den schärfsten Kampf ansagen.

Am dritten Abend sprach Pfarrer Müller-Schwefe über

Christentum und Idealismus.

Wenn wir vom Materialismus kommen, so eröffnet sich uns im Idealismus eine Welt, die unsere Seele grüßt wie unsere Heimat. Der Idealismus kennt auch die Natur mit ihrer Zwangsläufigkeit, der Idealismus hat aber auch den Glauben an die schöpferischen Kraft des Geistes. Der Idealismus hat unser Geistesleben ungeheuer beeinflußt. Die meisten unserer größten Dichter und Denker waren Idealisten.

Der Vortragende gab einen kurzen Ausschnitt aus der wissenschaftlichen Begründung des Idealismus, in dem er zeigte, wie die geistige Welt der Empfindungen, der Töne und Farben entsteht.

In wieweit berühren sich Christentum und Idealismus? In wiefern sind sie gegensätzlicher Art?

Viele auch unserer größten Geister haben gemeint, Christentum und Idealismus seien identisch. Andere wieder vertreten die Meinung, daß Christentum und Idealismus sich zueinander verhalten wie Religion und Philosophie. In neuerer Zeit bricht sich die Ansicht Bahn, daß das Christentum nur darum so unwirksam sei, weil es in zu enger Freundschaft mit dem Idealismus stehe, und so seine eigentlichen Krongüter zu wenig beachte.

Zwischen Christentum und Idealismus sind mannigfaltige Berührungen. Für beide ist entscheidend die Gottesfrage. Uebereinstimmend herrscht auch in der hohen Wertung des Sittlichen in der Hochspannung des sittlichen Ideals. Man muß sogar zugeben, daß oft beim Idealismus mehr von dieser herben starken Sittlichkeit zu finden ist als bei einem schwächlichen Christentum. Dennoch muß man zwischen Christentum und Idealismus einen scharfen Trennungsstrich machen. Beide gehen vom Erlebnis ganz verschieden.

Für den Idealisten tritt der höchste Augenblick ein, wenn er sich der Eigenwertigkeit und Unendlichkeit seines Geistes bewußt wird. Für den Christen ist der höchste Augenblick dann da, wenn er in der Offenbarung durch Jesus Christus dem lebendigen Gott begegnet im Gericht.

Luther stand auch zuerst im Idealismus und versuchte nach besten Kräften dem „Du sollst" Genüge zu tun. Er brach unter dieser Forderung zusammen. Indem er geistig Auge in Auge stand mit Jesus und Jesus ihm als Richter erschien, war er zerbrochen, aber zugleich begnadigt durch das Kreuz.

Auch in der Einschätzung des Menschen besteht ein großer Gegensatz zwischen Christentum und Idealismus.

Der Idealismus singt ein hohes Lied von der Herrlichkeit des Menschen. Der Unterschied zwischen Gott und Mensch wird nicht geleugnet, und doch besteht nach der Auffassung des Idealismus eine Wesenseinheit zwischen Gott und den Menschen. Im höchsten Bewußtseinsakt des Menschen ruht sein kleines Ich im großen Weltgeist, von dem es nur ein Teil ist. Durch Selbstarbeit vermag sich der unvollkommene noch gebundene Mensch zu größeren Höhen zu erheben.

Das Christentum redet nicht von der Herrlichkeit des Menschen, sondern von der Herrlichkeit Gottes, dessen Geschöpf der Mensch ist. Der Idealismus kennt nur Untreue gegen seinen Menschheitsadel. Verstrickung in das Niedere, Sinnliche; es fehlt ihm die tiefe Erkenntnis der Sünde, die Gott und Menschen voneinander scheidet.

Auch der Gottesgedanke ist bei beiden sehr verschieden ausgeprägt. Für den Idealisten ist Gott dagegenwärtig, wo der Mensch sich seiner Ewigkeit bewußt wird. Der Christ weiß, daß er nur im Gericht und in der Gnade mit dem Höchsten in Berührung kommt. Die Stellung zur Person Jesu weicht voneinander ab.

Nach der Auffassung des Idealismus ist Jesu ein religiöser Genius, ein Wissender, der uns neue Wirklichkeiten aufgetan. Nach der Auffassung des Christentums ist Jesu der Vertreter Gottes unter uns, der uns nicht eine neue Idee gebracht hat, sondern uns mit Gott versöhnte.

Der Zentralgedanke des Christentums ist nicht der Gedanke der Liebe, sondern der der Versöhnung. Die Stellung zur Kultur ist verschieden.

Der Idealist sieht in den Kulturgütern religiöse Werte. Der Christ könnte alle Kulturgüter verlieren und doch in derselben Berührung mit Gott stehen. Ewigen Wert hat nur das Verhältnis der Seele zu Gott.

Der Idealismus ist aus dem Verlangen des Menschen nach dem Ewigen entstanden.

Christentum ist kein Menschenbau, sondern Gabe Gottes.

*

Der vierte Abend der Vortragsreihe von Pfarrer Müller-Schwefe galt der Auseinandersetzung von „Christentum und Spiritismus". Der Vortragende leuchtete tief hinein in das Gebiet des okkulten Lebens. An Hand von zahlreichen, wissenschaftlich verbürgten Beispielen verdeutlichte er die wichtigsten okkulten Phänomene: die Inkernationsphänomene, die Psychometrie, die Croß-Correspondence, den Mediumismus und die Materialisationserscheinungen.

Wie sind diese okkulten Erscheinungen zu erklären?

Nach der Auffassung des Spiritismus sind diese okkulten Erscheinungen auf die Tätigkeit übersinnlicher Geister zurückzuführen, die sich auf diese Weise dem Diesseits kundtun. Die Offenbarungen jenseitiger Geister — so sagt der Spiritismus — geben uns die Bürgschaft, daß es eine Unsterblichkeit, eine Ewigkeit gibt, der Glaube an Gott wird dem Menschen viel leichter sein, die Rätsel des Daseins lassen sich durch die Annahme eines Zwischenzustandes viel besser lösen.

Vom Standpunkt des Christentums aus müssen wir mit zwei Fragen an diese okkulten Erscheinungen herantreten.

Was sagt die kritische Wissenschaft dazu?

Wie sind die okkulten Erscheinungen vom religiös-sittlichen Standpunkt aus zu werten? Die wissenschaftliche Forschung sucht auf Grund einwandfreien Materials mit Hilfe einer Hypothese diese Tatsachen zu ergründen. Viele dieser okkulten Phänomene lassen sich aus Kräften der menschlichen Seele erklären, aus unterbewußten Zuständen, aus der Spaltung des Bewußtseins. Bei der Bewußtseinsspaltung, die in gewissen Zuständen der Seele, bei der Hypnose, im Traum, im Halbschlaf und bei medial veranlagten Personen eintritt, etabliert sich in der Seele ein Ich, das unabhängig von dem Wachbewußtsein besteht und auch Handlungen ausführt. Während dem Wachbewußtsein kritisches Urteilsvermögen eigen ist, offenbaren sich im Schlafbewußtsein oft künstlerische Gestaltungskräfte, reiche Phantasiekräfte, ein absolutes Gedächtnis. Kommt man auch bei einer Reihe von okkulten Tatsachen mit diesen Erklärungsversuchen aus, so muß man doch zugeben, daß andere okkulte Erscheinungen den Anschein erwecken, als ob dunkle dämonische Kräfte in dies Leben hineinspielen. Streng ist vor einer Beschäftigung mit den okkulten Erscheinungen zu warnen, die Körper und Seele ernstlich schaden kann. Dieses Studium ist dem wissenschaftlichen Forscher zu überlassen, der mit heiligem Ernst und wissenschaftlicher Strenge an diese Dinge herantritt, und der dann vielleicht neue wichtige Entdeckungen auf dem Gebiete des okkulten Lebens macht und neue, uns jetzt noch verborgene Gesetze unseres Seelenlebens enthüllt.

Der Spiritismus hat eine ganz andere Einstellung zu den ewigen Dingen, als das Christentum. Der Spiritismus will Wissen von Gott erzeugen durch die Kundgebungen aus dem Jenseitigen, und glaubt in den Botschaften der Geister ein festes Fundament für dieses Wissen zu besitzen. (Es ist kein festes Fundament, wenn die kritische Wissenschaft oft noch Fragezeichen machen muß.)

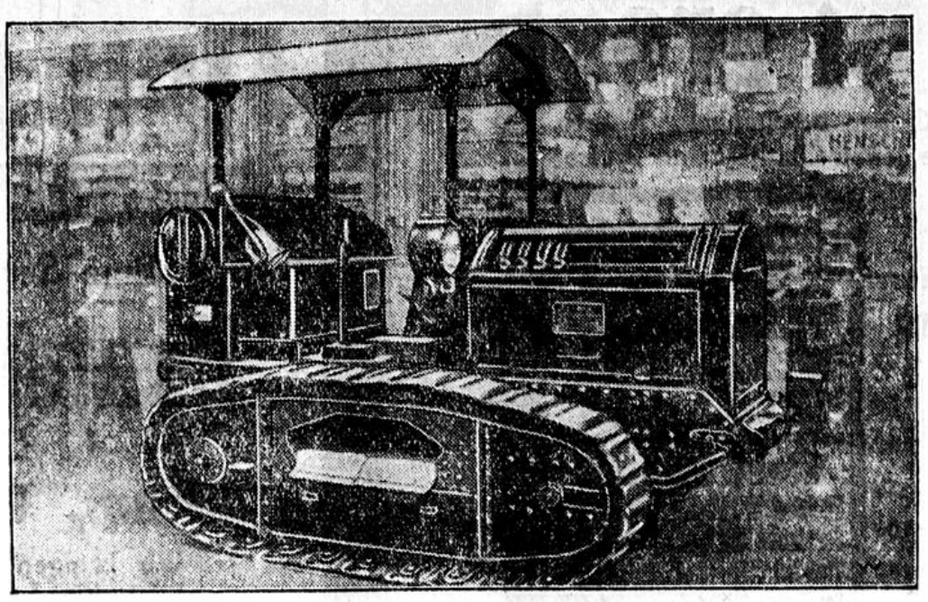
Das Christentum will Glauben erzeugen, und das ist mehr als Wissen. Glaube ist Herzensverhältnis, Kindesverhältnis zu Gott, Hingabe an den Ewigen, und Glaube ist auch Wissen und Erkennen.

Der Spiritist bleibt an der Schwelle stehen und wartet mit religiöser Wißbegier auf die Botschaften jenseitiger Geister. Der Christ aber ist keusch gegenüber den jenseitigen Dingen. Ihn beseelt nur Heilsbegier, das Verlangen, von dem starken Leben Gottes getragen zu werden. Im Glauben an den lebendigen Gott steht er in unmittelbarer Verbindung mit der ewigen Welt.

Der Vortragende schloß mit zwei Strophen aus dem Abendlied von Matthias Claudius:

Wir stolzen Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder,
Und wissen gar nicht viel;
Wir spinnen Luftgespinste
Und suchen viele Künste
Und kommen weiter von dem Ziel.
Gott, laß uns dein Heil schauen,
Auf nichts Vergängliches trauen,
Nicht Eitelkeit uns freun!
Laß uns einfältig werden
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Zur deutschen Automobil-Ausstellung.



Kraftpflug der Deutschen Kraftpflug-Gesellschaft.

Büchertisch.

Locarno — Ein Erfolg? Eine kritische Studie der Verträge von Locarno und ihrer Vorgeschichte von Dr. Otto Kriegk mit dem Wortlaut der Verträge von Locarno und einem Vorwort von Staatsminister von Loebell.

Die vorerwähnte Broschüre sucht durch die Darstellung der gesamten Vorgeschichte der Vertragspolitik das Werk von Locarno im großen Zusammenhang der europäischen Politik zu sehen und darzustellen. Sie geht dabei zurück bis zum Jahre 1917, in dem zum ersten Mal Briand, der derzeitige Außenminister Frankreichs, den Gedanken einer derartigen Politik ausgesprochen und seitdem mit konsequenter Beharrlichkeit verfolgt hat. Man muß dem Verfasser zugestehen, daß er sich bemüht, ohne parteipolitische Rücksichten ganz objektiv und nur unter dem Gesichtspunkt einer außenpolitischen Würdigung der ganzen Fragen an das Problem heranzutreten.

Die Kunst des Sprechens und des Vortrages von Demetrius Schrutz. Preis gebunden Mk. 3,30. Max Hesses Verlag, Berlin W. 15.

Mehr denn je steht die Kunst der freien Rede im Vordergrund des Interesses, wird Sprachgewalt gefordert, und geschätzt. Das angegebene Buch ist aus der Praxis hervorgegangen und zeigt lückenlos die Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zieles. Von besonderem Interesse ist der Abschnitt über den kunstgemäßen Vortrag. Hier tun wir einen Blick in die Werkstatt des Schauspielers, des großen Redners. An praktischen Beispielen aus der deutschen Literatur von Goethe bis zur Gegenwart wird gezeigt, welch großartige Wirkung durch richtige Anwendung der gegebenen Ratschläge erzielt werden kann.

Humor.

Erlebnis. — „Denk dir, Ede: neulich brech ich in een jroßet Bankhaus ein, un wie ick drin bin, is der Bankier noch jrade da!" — „Wat hat er denn jesagt?" — „Angepumpt hat er mir!"

Harmlos. — „Merkwürdig, wie verschieden die Nachbarn mein Klavierspiel beurteilen! Von links wird ein Stein ins Fenster geworfen, und von rechts schreit im nächsten Augenblick einer Bravo!"



Den Kopf sieht man an,

weshalb man sich zuerst einen sehr kleidsamen Hut zum Winter zulegt. Bei mir steht Ihnen eine Auswahl zu Diensten, die groß genug ist, um einen Hut zu finden, der Sie bestens kleidet und so billig ist, wie Sie es wünschen

Gomperts
Bahnhofstraße 22/24

Sonntag von 11³⁰—6 Uhr geöffnet!

Deutsche Buchstellen- u. Treuhand G. m. b. H.
Gegründet 1918
Westdeutsche Abteilung
Marienplatz 6 Fernspr. 5340 resp. 3418

empfiehlt sich zur Anfertigung der jetzt fälligen **Vermögens-Erklärung**, zur Nachprüfung der **Hauszinssteuer** (Einspruchsfristverlängerung).

Unsere Arbeitsgebiete sind:
a. Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern in eigenen Buchstellen,
b. Bilanzaufstellung, Buchrevisionen, einmalig und auch fortlaufend,
c. Steuerberatung, Bearbeitung **aller Steuersachen**, Vertretung vor den Behörden,
d. Gesellschaftsgründungen, Finanzierungen, Sanierungen,
e. Vermögensverwaltungen, Gutachten, Verträge.

Beste Referenzen. Strengste Diskretion.

Heringsexporteur in Holland sucht für Bochum und Umgebung einen in der Branche sehr gut eingeführten

Vertreter.

Briefe unter B. P. N. Rijgh & v. Ditmar's Ann.-Exp., Haag, Holland.



Kathreiners Malzkaffee

muß man probieren, um ihn schätzen zu lernen. Wer an Bohnenkaffee gewöhnt ist, setze erst wenig, allmählich mehr „Kathreiner" den Kaffeebohnen zu — der vorzügliche Geschmack überrascht jeden. — Wieviel aber spart man im Jahre, wenn das Pfundpaket Kathreiners Malzkaffee nur 50 Pfennig kostet?

78

Die Freude ist groß

wenn Sie Ihre Lieben mit praktische Gaben beschenken. Kaufen Sie mit Liebe und Sorgfalt. Prüfen Sie genau Qualität und Preise.

Leibwäsche

Damen-Taghemd aus gut. Hemdentuch, m. Hohls. u. Stick.-Eins. **2.75**
Damen-Taghemd aus solidem Stoff, mit Stick.-Eins., stumpf. **2.95**
Damen-Beinkleid solides Hemdentuch, mit Hohlsaum . . . **2.40**
Damen-Beinkleid mit Stickerei-Einsatz **3.25**
Damen-Nachthemd aus gutem Stoff, mit Hohlsaum **5.25**
Damen-Nachthemd reich mit Hohlsäumen und Einsatz . . . **5.90**
Damen-Prinzeßrock guter Stoff mit Hohlsaumen und Stickerei **5.50**
Prinzeßröcke Seidentrikot, in allen Modefarben . . . . . ab **5.75**
Taschentücher in großer Auswahl . . . . . ab **18.**
Schlupfhosen Qualitäts-Marken, aus Wolle, Flor, Seide, Macco, ab **1.75**
Strümpfe u. Socken in Flor, Macco, Wolle u. Seide, 4.75, 3.50, 2.90, **1.75**

Bettwäsche

Kissenbezug 80×80, ausgebogt **2.60**
Paradekissen 80×80, 3 Seiten mit Einsatz, **4.90**
Paradekissen 80×80, 3 Seiten Einsatz und Feston . **5.90**
Bettuch 150×225, aus gutem Haustuch . . . **4.75**
Bettuch 150×240, aus gutem Halbleinen . . **6.90**
Paradekissen mit passendem Ueberlaken . . . ab **17.00**
Eleg. Fußkissenbezüge aus gestr. Mull m. Vol., ab **27.00**
Bettdamast 130 breit, gestreift und gemustert, ab **2.95**

Herrenwäsche

Oberhemd aus gutem Perkal, in aparten Mustern . . . 9.75, **8.50**
Oberhemd aus bestem Zephyr, in modernen Mustern . . . **12.50**
Oberhemd weiß mit Batisteinsatz . . . **12.50**
Kravatten aparte Neuheiten . . . . . ab **3.90**

Tischwäsche

Tischtuch 130×160, weiß Damast **5.25**
Servietten 60×60, dazu passend . . **1.00**
Tischtuch 130×160, rein Leinen **9.75**
Servietten 60×60, dazu passend . . **1.65**
Teegedeck 130×160, mit 6 Servietten, **9.75**
Teegedeck 130×160, Halbleinen, in all. Farben **13.25**
Elegante Hohlsaumgedecke in weiß und farbig, große Auswahl.

Künstlerdecken
Klöppeldecken, Kaffeedecken, elegante Handarbeiten
in größter Auswahl.

Damen- u. Herren-Unterzeuge
bekannte Markenartikel, in Macco u. Wolle, in all. Größen u. Preislagen.

Leinenhaus Hermann Buschhoff Bochum, Hochstr. 25

Neu eröffnet!

Eine Sensation für Bochum

Deutscher Bazar

für Geschenk-Artikel

Bochum, Kortumstrasse 3.

Wir bringen Neuheiten in Galanterie-, Bijouterie-, Lederwaren etc. in 4 Preislagen

1.-, 2.-, 3.- u. 6.- Mark

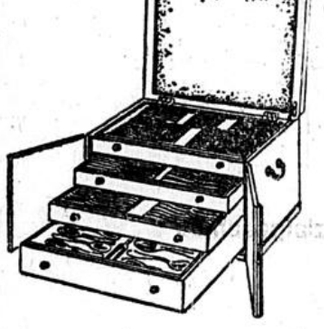
Durch außergewöhnlich günstige Einkäufe sind wir in der Lage, dem werten Publikum ganz was besonderes zu bieten.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Deutscher Bazar

Bochum, Kortumstr. 3.

— Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet. —



Das vornehme
Besteck

Eine Zierde für jedes Heim
Ein Schmuck jeder Tafel
Der Stolz des Besitzers
Für jeden Geschmack
Beste deutsche Fabrikate

A. Homborg, Hochstr. 2

Brillen Gillen Bochum Kortumstr. 15.

Altersschwäche

der Augen ist der am häufigsten vorkommende Sehfehler. Denken Sie rechtzeitig an seine Behebung. Kostenlose Beratung und Augenuntersuchung bei

Optiker Gillen
Bochum, Kortumstr. 15

Dr. med. Ehrles Thymodrosin

(patentamtl. gesch.)

bestes Mittel gegen Grippe, Heiserkeit, Husten, Bronchial- und Lungenkatarrh. Nur in den Apotheken zu haben.

Fahrräder
Adler, Dürkopp, Brennabor.
Nähmaschinen
Original Victoria und Phönix.
Waschmaschinen
Miele, Schäde etc.
Herde
Küppersbusch-Fabrikate
empfehle in bester Ausführung zu billigsten Preisen und kulanten Bedingungen.

Michael Paetgen, Am Kaiser-Friedrichpl
Telephon 2567. Gegr. 1893.

Wer

sein Grundstück, Geschäft, gl. w. Art, verkaufen will oder eins kaufen will, wende sich an das

Immobilienbüro Schrots,
Bürohaus Lueg, Telefon 5317 und 1308.
Empfehle mich als Auktionator und Taxator. Fachgemäße Beratungen unentgeltlich.

Eduard Köllermann

Friedrichstrasse 2 — Rottstrasse 39|41



Als passende Weihnachts-geschenke
empfehle
feine u. feinste Lederwaren
wie:
moderne Damen-Besuchs- und Abendtaschen. Brief-, Zigarren- und Zigarettentaschen, Garnituren. Portemonnaies in großer Auswahl. Einrichtungskoffer in praktischer Art. Leder-, Stadt-, Hut-, Schrank- und Rohrkoffer jeglicher Machart. Mappen für alle Zwecke. Tornister.

Praktische
Weihnachts-Geschenke!

Kinder-Fahrräder,
für Kinder von 2–15 Jahren
Herren- und Damen-Fahrräder
Adler, Torpedo, Hercules, Mammut)
Nähmaschinen,
(Köhler, Frister und Rossmann).
Kulanteste Zahlungsbedingungen
Teilzahlung gestattet.
Spezialfachgeschäft
Gerlingerich & Kol
Bochum, Brückstr. 60

Wiederverkäufer,
Wirte und Kantinen!
Habe große Posten Zigarren weit unter Fabrikpreis Zigaretten von 3 Pfg. aufwärts; Tabake etc. abzugeben.
Carl Brexbaum
Tabakwarengroßhandl.
Kaiserstraße 24.

Versicherung ist Vertrauenssache!

Bisher bei uns beantragte **633 Millionen Mark.** Lebensversicherungs-Summe

GERLING

Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in **Köln.**

Besonders günstige Gelegenheits-Käufe:

1 Piano Bechstein
1 Piano Geissler
1 Piano Hilger
1 Piano Ibach

sämtlich durchweg wie neu, bei voller Garantie.

Pianohaus Hilger, Essen. Im Keramikhaus.

Puppenkönig

Bochum, Gr. Beckstr. 13. Alt-Spezialgeschäft Puppen werden das ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochsteller,
Friseur und Perückenmachermeister. Prämiiert Bochum 1913.

Hannov. Landwurst

prima Qualität
9 Pfd. gem. einschl Schlack- und Cervelatwurst Mk. 15.—
frei Haus unter Nachnahme.
Cattelau, Wurstversand **Uelzen** Hann.)

Engelsburger sowie **Centrumer Magerkohlen**
vollwertiger Ersatz für Anthrazit, sowie
Anthrazit-Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz
liefert direkt ab Zeche und frei ans Haus
Kohlenhandlung Karl Höltring, Hernerstraße 30 Telephon 2742
Auch Kleinverkauf ab Lager

Bei Zahnschmerzen gehen Sie zu Peters!

Meine Preise sind aus Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die große Geldknappheit so gesetzt, daß es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung bringen zu lassen.

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung 1.— Mk. **ZAHNERSATZ** Künstliche Zähne von 1.— Mk.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst. Reparaturen v. 2.— Mk. an.
Neu! Heko ist! Neu! Prothesen fast unzerbrechlich Stiftzähne v. 8.— Mk. an.
Kronen in Goldersatz von 10.— Mk. an. Kronen in Gold von 20.— Mk. an.

Füllungen: Zement 2.— Mk. Porzellan v. 3.— Mk. an.
Silber Amalgam v. 4.— Mk. an. Gold Amalgam v. 5.— Mk. an.
Gold v. 10.— Mk. an. Regulierung schiefstehender Zähne. Zahnreinigen blendend weiß.

Plattenloser Zahnersatz, der naturgetreueste Ersatz, ohne jede Gummiplatte, festsitzend, nicht herausnehmbar. — Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne bis 10 Jahre schriftl. Garantie für Haltbarkeit.

Nur 39 Zahnpraxis A. Peters, Bochum, Kaiserstraße 39. Nur 39

Telephon 4248 — Eigenes Laboratorium — 2 Wartezimmer — Telephon 4248.

Bitte genau auf die Straße und Hausnummer zu achten. Sprechstunden von 8–7 Uhr Abends. Auswärtige Patienten erhalten bei Bestellung von Zahnersatz Fahrtvergütung. — Auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterung. Sonntags von 9–12 Uhr. Zahnbehandlungen mit elektrischen Sonnenbestrahlungen nach dem neuesten Verfahren.

Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann in der
Bochumer Privat-Chauffeur-Schule
Aeltestes Unternehmen am Platze. Gegründet 1909
Wittenerstraße 108 Bochum Inh. A. Kuhnert.
Bequeme Ratenzahlung.

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball-Vorschau.

Gauliga.

In der Gauliga ist Sonntag nicht viel los. Durch das angesetzte Pflichtspiel der beiden Kreise

Mark — Emscher

sind die meisten Vertreter dieser Kreise spielfrei. Der Kampf zwischen den Kombinationen Mark und Emscher kommt auf der Preußenkampfstätte in Wanne zum Austrag. Für Wanne jedenfalls ein ganz bedeutsames Treffen. Auf den Vergleich der beiden Kräfte darf man gespannt sein.

Die Gauligaspiele.

Alemannia Dortmund — V. f. B. Dortmund.
Preußen Essen — Langendreer 04.

Die erste Begegnung ein Lokalkampf in der Bierstadt wird seine Anziehungskraft ausüben. Wie es heißt, treten die Alemannen mit neun „Kanonen" an. Wir rechnen bestimmt mit einem Siege der Platzleute.

Sehr interessant ist die Begegnung Preußen gegen Langendreer. Während die Adlerleute in den letzten Spielen stark enttäuschten, überraschte Langendreer durch eindrucksvolle Siege. Wir trauen den Gästen allerwenigstens ein „Unentschieden" zu.

Gesellschaftsspiel.

M. B. V. Linden — Sportfreunde 07 Essen.

Die spielfreien Märker haben den in guter Form befindlichen Spitzenreiter der Essener Kreisliga Sportfreunde 07 zu Gast. Wir lassen den Ausgang dieser interessanten Begegnung offen.

Hellwegkreisliga.

Germania 06 — S. V. Hattingen.
Phönix — Oberdahlhausen 16.
Henrichshütte — Preußen 07.
S. C. Dahlhausen — L. F. C. Laer.
Preußen Königssteele — S. V. Harpen.
T. S. V. Werne — Sprockhövel.

Germania 06 hat auf eigenem Platze gegen den S. V. Hattingen einen verhältnismäßig leichten Kampf auszufechten. Die Ruhrleute werden wohl ohne Punkte wieder abreisen müssen

Schwieriger schon ist die Geschichte in Marmelshagen. Phönix sowie auch die „16er" haben in letzter Zeit sehr an Spielstärke gewonnen. Zwei gleichwertige Gegner prallen hier aufeinander. Unser Tipp heißt: „Unentschieden". Eine sehr schwere Fahrt haben die Preußen 07er. Henrichshütte ist schon für manchen Verein ein bitteres Verhängnis geworden. Sind jedoch die Preußenleute auf voller Höhe ihres Könnens dann sollten sie das knappe bessere Ende für sich erheischen.

Wiederum muß der L. F. C. nach Dahlhausen. Vergessen die Stürmer ihre Schießstiefel nicht, dann sollte ihnen auch in Dahlhausen der Wurf glücken.

Königssteele sowie auch Harpen haben beide sehr an Spielstärke verloren. Wer von den beiden Vertreter der wirklich bessere ist, das soll uns das Endergebnis verraten

Auf eigenem Platze sollte es den Wernern gelingen, die Leutchen aus dem Bergischen zu bannen.

Gesellschaftsspiel.

S. V. Ehrenfeld — T. V. Eickel.

Die spielfreien Ehrenfelder erwarten an der Radrennbahn den benachbarten T. V. Eickel.

A-Klasse.

Bommern 05 — Westfalia Weitmar.
Witten 07 — Welper.
Steele 03 — Langendreer 07.
Herbede — Kupferdreh.
Concordia — Gerthe.

Als sichere Sieger erwarten wir in diesen Spielen: Westfalia Weitmar, Witten 07, Langendreer 07 und Kupferdreh. Den Ausgang Concordia gegen Gerthe lassen wir offen.

B-Klasse.

Langendreerholz — Altenbochum.
V. f. B. Bochum — S. C. Hordel.
Teutonia Riemke — Eppendorf.
Querenburg — Groß-Holthausen.
Heven — Rasensport.

Marktreisliga.

Durch das Spiel Mark — Emscher in Wanne fallen alle Spiele mit nur Ausnahme

Lütgendortmund — R. Sp. Rauxel

aus.

Emscherkreisliga.

(Spielfrei.)

A-Klasse.

(Spielfrei.)

Handball.

Gauklasse.

Dortmund 95 — Westfalia Bochum.
Polizei Dortmund — Alemannia Dortmund.
D. A. K. Dortmund — S. V. Weitmar.

Die größten Siegesaussichten haben hier: Westfalia Bochum, Polizei Dortmund und S. V. Weitmar.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball-Meisterschaftsspiele.

T. G. Dortmund — Bochum 48.
Eintracht Dortmund — Castrop.
Witten 48 — Kickers.

Kunstturnwettkampf Rheinland — Westfalen.

Am morgigen Sonntag findet im städtischen Saalbau in Essen der mit allseitiger Spannung erwartete Wettkampf im Kunstturnen zwischen den beiden Turnkreisen 8a (Westfalen und Lippe) und 8b (Rheinland), statt. Die Veranstaltung beginnt nachmittags. Allen Turnfreunden wird die seltene Gelegenheit geboten, die besten rheinischen und westfälischen Geräteturner einmal bei der Ausübung ihrer Kunst beobachten zu können.

Ringen.

Germania Bochum — Jugendkraft Essen.

Zum fälligen Meisterschaftskampf treffen sich heute Samstag abend im Reichshallen-Theater der Stemm- und Ringklub „Jugendkraft" Essen und der Kraft-Sport-Verein „Germania" Bochum. Beide Mannschaften verfügen über gutes Material. Der Ausgang des Kampfes ist ungewiß.

Der Sport im Reiche.

Nach den zahlreichen Veranstaltungen auf fast allen Sportgebieten am letzten Sonntag im November macht der erste Sonntag im Dezember einen etwas bescheideneren Anfang im eigentlichen Schneemonat, sodaß der

Fußball-Sport

die meisten Programmpunkte für die Liste der sportlichen Veranstaltungen am kommenden Sonntag liefert. Folgende Verbandsspiele finden im Bereiche des Westdeutschen Spielverbandes statt:

Im Bergisch-Märkischen Bezirk: B. V. 04 Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen. Solingen 95 — Düsseldorfer S. C. 99.

Schwarz-Weiß Barmen wird gegen B. V. 04 Düsseldorf auf dessen eigenen Platze kaum bestehen können. Das 2. Spiel wird sicherlich sehr interessant werden, denn in Solingen hat schon mancher gute Verein die Punkte eingebüßt, andererseits muß der Düsseldorfer S. C. 99 aber gewinnen, wenn er einen günstigen Platz in der Tabelle erringen will.

Im Niederrhein-Bezirk: Preußen Duisburg — Duisburger Sp. V. Meidericher Sp. V. — Sp. Vg. Oberhausen-Styrum. V. f. L. Krefeld — V. f. v. B. Ruhrort. Hamborn 07 — Union Krefeld. Rasensport Mülheim — V. V. Beeck. Duisburg 99 — V. f. B. Bottrop.

Wie in allen anderen westdeutschen Bezirken, so sind auch im Niederrhein-Bezirk keine Spiele von großer Bedeutung, wenigstens was die Lage in der Spitzengruppe angeht. Am Ende der Tabelle sind die Verhältnisse noch recht unklar. Neben Rasensport Mülheim kommen noch Hamborn 07, Union Hamborn, V. f. L. Krefeld und evtl. Duisburg 99 in Frage. Eine Art Vorentscheidung der Frage, wer Rasensport Mülheim auf dem Weg in die „niederen Gefilde" begleiten wird, bringt der Kampf Hamborn 07 — Union Krefeld, in dem wir den Krefeldern eine geringe Chance mehr einräumen als den Hambornern. Die übrigen Spiele sollten bei normalem Verlaufe mit dem Siege der zuletzt genannten Vereine enden, eine Ausnahme macht der Kampf Meidericher Sp. V. — Oberhausen, in dem wir zu Meiderich halten.

In der Süd-Gruppe des Rhein-Bezirkes: Rhenania Köln — Tura Bonn. Koblenz 1900 — Viktoria Köln. Sp. Vg. Köln-Sülz 07 — Bonner F. V. Cl. f. R. Köln — Kölner B. C. Mülheimer S. V. — Kölner S. C. 99.

Die Punktspiele in der Süd-Gruppe sehen teilweise ziemlich gleichwertige Gegner im Kampfe. Fest stehen lediglich die Niederlagen der Abstiegskandidaten Koblenz 1900 und Kölner B. C.

In der West-Gruppe des Rhein-Bezirkes: Rheydter Sp. V. — Dürener Sp. V. V. f. B. Aachen — Jugend Düren. S. C. M.-Gladbach — Dürener S. C. Borussia M.-Gladbach — Alemannia Aachen.

Genau das Gegenteil des für die Süd-Gruppe Gesagten gilt für die Gruppe West. Rheydter Sp. V., S. C. M.-Gladbach, Eintracht und Borussia M.-Gladbach werden die Punkte gewinnen, für ungewiß halten wir den Ausgang des in Aachen stattfindenden Spieles V. f. B. Aachen — Jugend Düren.

Im Westfalen-Bezirk: Westfalia Ahlen — Hammer Sp. Vg. V. f. B. Bielefeld — V. f. L. Osnabrück. Westfalia Scherlebeck — Union Herford. Osnabrücker F. V. 06 — Union Recklinghausen.

Die Meisterschaft liegt bekanntlich schon lange nur noch zwischen Arminia Bielefeld, Hammer Sp. Vg. und V. f. L. Osnabrück. Der Meister ist spielfrei und seine ernsthaftesten Konkurrenten werden am Sonntag Tor- und Punktverhältnis verbessern. Ob der Angriff von Union Herford imstande ist, die starke Abwehr der Scherlebecker auf eigenem Platze zu überwinden, bleibt abzuwarten. Der Osnabrücker F. V. 06 müßte auf eigenem Platze mit Union Recklinghausen nach Kampf fertig werden können

Im Bezirk Südwestfalen steigt das letzte Meisterschaftsspiel der Spielzeit 1924/26 S. C. Hagen 05 — V. f. B. Weidenau. Weidenau kann im Falle eines Sieges auf den 2. Platz aufrücken und wird deshalb mit der größten Anstrengung versuchen, dem Gegner die Punkte abzunehmen. Wir glauben, daß die Bemühungen der Weidenauer von Erfolg gekrönt sein werden.

Im Bezirk Hessen-Hannover: Sport Kassel — V. f. B. Marburg. Kasseler Sp. V. — Kassel 03. Borussia Fulda — Germania Osterode. Göttingen 05 — Gießen 1900.

Die Sieger sind in sämtlichen 4 Kämpfen in den gastgebenden Vereinen zu suchen und bei diesem Verlaufe bleibt die Tabeell unverändert.

Neben den Meisterschaftsspielen bringt Westdeutschland zwei interessante Gesellschaftsspiele und zwar in Essen V. V. Altenessen gegen Turu Düsseldorf und in Düsseldorf Fortuna Düsseldorf gegen Schwarz-Weiß Essen. Aus diesen Begegnungen der beiden Ersten aus Ruhr- und Berg.-Märk. Bezirk wird man interessante Vergleichsmöglichkeiten für die Spielstärke der beiden Bezirke erhalten. Eine Voraussage auf den Ausgang dieser Gesellschaftsspiele läßt sich nicht machen.

Bisher sind in Westdeutschland noch folgende Gesellschaftsspiele bekannt geworden:

B. V. Buer 07 — B. C. 05 Düsseldorf.
Sportfreunde Siegen — Neheim 08.
Sp. Vg. Hagen 1911 — S. u. S. Gevelsberg.

Im Süddeutschen Fußball-Verband gibt es ein weithin interessierendes Meisterschaftsspiel in Nürnberg, wo sich

1. F. C. Nürnberg — Sp. Vg. Fürth

gegenüberstehen. Der Kampf wird wahrscheinlich die 3. Niederlage hintereinander bringen. Norddeutschland sieht zwei seiner besten Vereine

Holstein Kiel und Union Altona

im Kampfe.

Die Spieler im

Hockey

werden wohl bei anhaltendem Schneewetter für einige Zeit eine unfreiwillige Ruhepause einlegen müssen, denn ihr Spiel ist bei Schneelage auf den Spielfeldern nicht gut möglich. Trotzdem sind für den kommenden Sonntag einige Spiele in Süddeutschland vorgesehen und zwar treten die Stuttgarter Kickers gegen den Heidelberger H. C. mit zwei Mannschaften an. Außerdem kommen noch weitere Spiele zum Austrag.

Im

Boxsport

herrscht im Berufslager am Sonntag vollständige Ruhe. Aber bereits am Montag steigt Domgörgen in den Ring und zwar wird er in Leipzig auf Egrell stoßen.

Radsport.

Auf diesem Gebiete findet am kommenden Sonntag eine Veranstaltung statt, die allgemeines Interesse beanspruchen dürfte. Es ist der Länderkampf im Zweier-Radball Deutschland — Schweiz. Die Schweizer nehmen das Spiel sehr ernst und bringen ihre beste Mannschaft mit, es ist eine Kombination aus den beiden besten schweizerischen Vereinen. — Die deutsche Mannschaft wird erst nach der Austragung der Radballspiele der Meister in der A- und B-Klasse, die morgens um 10 Uhr beginnen, nominiert. Mit der Austragung des Länderspiels verbindet der Darmstädter V. C. sein diesjähriges Wintersportfest, das u. a. recht interessante Konkurrenzen in den verschiedensten Disziplinen aufweist.

Radsport.

Die Dauerrennen in der „Westfalenhalle".

Neben dem Einstunden-Mannschaftsfahren bilden die beiden Dauerrennen „Preis von Bochum" über 25 Klm. und „Preis von Unna" über 20 Klm. die Hauptpunkte des Sonntagsprogramms auf der Westfalenbahn. Drei neue Vertreter der Extraklasse — die Berliner Lewanow und Bauer, sowie der Belgier Lejour — werden zu Worte kommen. Lewanow, ein Liebling der Berliner Radsportgemeinde, startet in diesem Jahre zum ersten Male in Dortmund und will sich auch hier eine Anhängerschaft wie in seiner Heimatstadt erobern. Gleich ihm sind auch Bauer und Lejour Spezialisten für Winterbahnen. Bei der Ebenbürtigkeit der Gegner wird es auch diesmal scharfe Kämpfe um die Führung geben.

Sehr reichhaltig sind die Fliegerkonkurrenzen. Das starke Feld von 26 Berufsfahrern — darunter van Nek (Holland), Mori, Rizzetto (Italien), Rielens, Standaert (Belgien), ferner die Deutschen Hahn, Krupkat, Schamberg, Mühlhoff, Möller, Deberichs und die Dortmunder Makowiak, der zum ersten Male als Berufsfahrer startende Thiel, Rahn und Kubert — ist für das Einleitungsfahren eingeschriebens Aus vier Vorläufen müssen sich die für den Endlauf Qualifizierten herausschälen. Auch die Amateure finden ein großes Betätigungsfeld — 15 der Besten — wie Drothen, Frankenstein, Kant, Bremer und die Dortmunder Benninghoff, Fanieng, Goebel, Folsch und Neumann — bestreiten das Punktefahren über 15 Runden, das in drei Wertungen nach je fünf Runden entschieden wird. Für das Ermunterungsfahren stehen 22 jüngere Kräfte bereit.

Schach.

Die 17. Runde des Internationalen Moskauer Schach-Turniers.

Auch in der 17. Runde des internationalen Moskauer Schach-Turniers endeten wieder eine ganze Reihe Partien remis und zwar Yates — Marshall, Bogatyrtschuk — Werlinsky, Torre — Rabinowitsch, Romanowsky — Tartakower und Grünfeld — Löwenfisch. Als Anziehende gewannen Rubinstein — Dus Chotimirsky, Capablanca — Subarew und Gotthilf — Sämisch. Der deutsche Meisterspieler Dr. Lasker gewann nach schöner Partie gegen Spielmann. Iljin — Genewsky verlor als Anziehender gegen Réti. Bogoljubow, dem der 1. Platz kaum noch zu nehmen ist, hatte heute seinen spielfreien Tag. Außer der 17. Runde wurden die noch ausstehenden Hängepartien erledigt. Yates verlor gegen Iljin-Genewsky und erzielte gegen Bogatyrtschuk remis.

Der Stand nach der 17. Runde ist folgender: Bogoljubow 13½ Punkte, Lasker 11½ P., Capablanca 10½ P., Torre 10 P., Marshall 9½ P., Réti 9½ P., Romanowsky 9 P., Grünfeld 8½ P., Tartakower 8½ P., Rubinstein 8½ P., Bogatyrtschuk 8½ P., Iljin-Genewsky 8 P., Werlinsky 8 P., Rabinowitsch 7½ P., Spielmann 6½ P., Löwenfisch 6 P., Gothilf 6 P., Sämisch 5½ P., Yates 5½ P., Dus Chotimirsky 5½ P., Subarew 4 P.

Sport-Neues.

Der nächste Großkampf im Deutschen Berufsboxsport kommt am 15. Dezember zum Austrag, an welchem Tage der deutsche Ex-Schwergewichtsmeister Samson-Körner mit dem Europameister im Halbschwergewicht Clement-Schweiz um dessen Titel boxen wird.

Samson-Körner und Diener fordern Paolino.

Unserem gestrigen Bericht über die internationalen Boxkämpfe in Berlin ist nachzutragen, daß der spanische Schwergewichtsmeister Paolino nach seinem Siege über unseren Meister Breitensträter von Samson-Körner und Diener zum Kampfe gefordert wurde. Paolino hat angenommen.

Kein Sechstagerennen in Leipzig.

Das für dieses Jahr geplante 1. Leipziger Sechstagerennen, das auf der in der Messehalle aufgestellten Bahn der Berliner Kaiserdammhalle rollen sollte, wird nicht stattfinden, da die Halle bereits Ende Januar anderweitig gebraucht wird.

Deutsch-Italienische Amateur-Boxkämpfe in Berlin.

Die italienischen Leichtgewichts- und Weltergewichts-Meister Locatelli und Migletti werden im Rahmen eines am 11. Dezember in der Reichshauptstadt stattfindenden Amateur-Boxkampfabends mit den Herosleuten Volkmar und Schröder kämpfen. Der Ausgang dieser Treffen wird nach dem guten Abschneiden der Berliner Boxer in Norwegen weitere Schlüsse auf den Stand des deutschen Boxsportes zulassen.

Davos Austragsort der Europameisterschaft im Eiskunstlaufen.

Nach der Ausschreibung des Intern. Schlittschuh-Clubs Davos, dem die Durchführung der Europameisterschaft im Eiskunstlaufen übertragen worden ist, finden die Meisterschaftskämpfe am 30. und 31. Januar in Davos statt. Zugleich mit der Meisterschaft, die der Wiener Böckl verteidigt, werden internationale Schnell- und Paar-Laufen ausgetragen.

Internationale Universitäts-Skiwettläufe in St. Moritz.

Der Schweizer Universitäts-Ski-Klub hat 200 Einladungen an alle Universitäten Europas, der Vereinigten Staaten und Kanadas gerichtet, in denen zur Teilnahme an internationalen Hochschul-Skiwettkämpfen, die in der Zeit vom 18. und 19. Januar nächsten Jahres in St. Moritz stattfinden sollen, aufgefordert wird. Meldungen sind bis zum 31. Dezember ds. Js. an Dr. P. J. Arni, Bern, Archivstraße, zu richten.

Die erfolgreichsten deutschen Dauerfahrer.

Der erfolgreichste deutsche Dauerfahrer der vergangenen Saison war der Berliner Sawall, der von 65 Rennen 29 als Erster, 13 als Zweiter und 6 als Dritter absolvierte. Ihm folgt der Frankfurter Weiß, der an 55 Rennen teilnahm (24, 13, 6), vor Möller-Hannover, der 51 Rennen bestritt (16, 11, 9). Die weitere Reihenfolge ist Wittig 43 Rennen (16, 12, 7), Lewanow 47 Rennen (12, 13, 5), Rosellen 37 Rennen (11, 12, 6), Saldow 41 Rennen (9, 5, 7), Krupkat 32 Rennen (5, 6, 6), Junghanns 27 Rennen (5, 7, 5), Thomas 29 Rennen (1, 5, 5). Die Wertung ist natürlich insofern problematisch, als weder die Bahnverhältnisse noch die Besetzung der Rennen irgendwie in die Erscheinung treten. Der erfolgreichste ist danach Sawall, der beste aber ist Saldow, der aus der deutschen Meisterschaft als Sieger hervorging.

Auch Rademacher, Magdeburg, nach Amerika eingeladen.

Der bekannte Weltrekordmann im Brustschwimmen, Rademacher, hat nach Hubert Houben nunmehr auch eine Einladung nach Amerika erhalten. Der Magdeburger wird auf seiner Reise, zu der die Genehmigung des Deutschen Schwimm-Verbandes bereits vorliegt, von dem bekannten früheren Springer und Schwimmer Kurt E. Behrens begleitet, der die amerikanischen Verhältnisse aus eigener mehrjähriger Anschauung kennt. Der erste Start Rademachers wird in Florida erfolgen, wo er auf den Olympiasieger Skelton trifft.

Pache und Dietrich.

die seit längerer Zeit für den F. S. V. bezw. Eintracht Frankfurt spielen, waren bekanntlich von ihrem Heimatland, der Schweiz, für die Länderspiele gegen Deutschland und Oesterreich aufgestellt worden, hatten aber abgesagt. Die Schweiz hat aus diesem Verhalten der beiden internationalen Spieler ihre Konsequenzen gezogen und wird beide für die Zukunft nicht mehr berücksichtigen.

Oesterreich bei den Deutschen Kampfspielen 1926.

Wie schon an den ersten Deutschen Kampfspielen, so wird sich auch bei den im nächsten Jahre stattfindenden Deutschen Winterkampfspielen eine Oesterreichische Eishockey-Nationalmannschaft beteiligen. Die Teilnahme der Oesterreicher findet umsomehr Interesse, als sie einen der besten kanadischen Spieler, M. Watson, in ihren Reihen haben. Watson leitet auch das Training der österreichischen Nationalmannschaft.

Handschriftendeutung.

Zur Beurteilung sind neben der Einsendung eines Betrages von 1.— ℳ zur Deckung der Unkosten mindestens 15—20 zwanglos abgefaßte Zeilen in Tintenschrift erforderlich. Abschriften eignen sich nicht. Altersangabe ist sehr erwünscht, doch nicht Bedingung. Kennwort ist anzugeben.

„Ehtik". Die Hartnäckigkeit des Wollens wird durch ein sensibles, äußerst feinfühliges Wesen gemindert. Schreiberin ist bei ihrer Konsequenz und Härte doch stets sehr zartfühlend, feinsinnig, zweifellos aber auch leicht gekränkt in ihrem immer vorkehrenden Mädchenstolz. Darin liegt aber auch ein Ausdruck vornehmen, aristokratischen Denkens, einer gewissen Geadeltheit der Gesinnung. Sie denkt klar, sachlich, aber voll Begeisterung und plötzlicher Ausdrucksfähigkeit. In diesen momentanen Gefühlsansammlungen, die einer leidenschaftlichen Glut nicht entbehren, schießt sie oft über das Ziel, wird leicht ausfallend, zornig nach der einen Seite, unbedacht und überstürzt nach der anderen. Sie ist in mancher Hinsicht noch sehr naiv, leichtgläubig, vertrauensselig, ohne Mißtrauen. Sie selbst natürlich offen, treu, wohl eigenwillig und starrköpfig, aber uneigennützig. Sehr sauber, ordentlich.

„Mathilde". Sie hat geistiges Interesse und reichliche Vorstellungsgabe, sie ist innerlich ausgefüllt; reich an Gemüt und Seele, empfindet sie die Eindrücke der Natur lebhaft, ursprünglich, aber auch noch recht naiv und kindlich; sie will eine Verstandeskritik durchaus dahingestellt sein lassen, und nur schauen, erfühlen, das Schöne genießen. Es ist aber fraglich, ob ihr diese Tendenz der Intuition bei der vorhandenen Reserviertheit teilweise auch Unnatürlichkeit ihres Benehmens ratlos gelingt. Sie erweckt oft den Eindruck der Komödie, die sie vor sich und anderen aufführen möchte. Man kann sie jedenfalls nicht immer als bare Münze anerkennen. Sonst sehr herzlich, gütig, etwas äußerlich und eitel, aber sehr offen. Zusammenfassend gesagt ist der Charakter auch nicht in allen Punkten voll ausgegoren, somit auch noch nicht gefestigt. genug.

Praktische Weihnachts-Geschenke!
Kinder-Fahrräder, für Kinder von 2—15 Jahren
Herren- und Damen-Fahrräder
Adler, Torpedo, Hercules, Mammut
Nähmaschinen,
(Köhler, Frister und Rossmann).
Kulanteste Zahlungsbedingungen
Teilzahlung gestattet.
Spezialfachgeschäft
Gerhenrich & Kol
Bochum, Brückstr. 60
Wiederverkäufer, Wirte und Kantinen!
Habe große Posten Zigarren weit unter Fabrikpreis Zigaretten von 8 Pfg. aufwärts; Tabake etc. abzugeben.
Carl Bexbaum
Tabakwaren großhandl.
Kaiserstraße 24.
v. 3.— Mk. an.
v. 5.— Mk. an.
ender Zähne.
r Haltbarkeit.
ar 39
ung.

Pianohaus J. MARKS Bochum
Kaiser-Wilhelm-Strasse und Friedricsthrasse 13
Pianos - Flügel - Harmoniums - Sprechapparate
Grösste Auswahl zu bekannt günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
Allein-Vertreter der Weltfirmen Bechstein, Grotrian, Steinweg, Ibach u. v. a.

Aus Literatur und Geisteswelt

Aus Max Klingers Sturm- und Drangzeit.

Aufzeichnungen aus seinem Nachlaß.

„Gedanken und Bilder aus der Werkstatt des werdenden Meisters" nennt sich im Untertitel eine soeben erscheinende Veröffentlichung über Max Klinger, die von Dr. H. Heyne bei Koehler u. Amelang in Leipzig herausgegeben wird. Verschiedene Aufzeichnungen des großen Künstlers aus den Jahren 1883 bis 93, also aus dem Jahrzehnt seines Sturms und Dranges, denen sich nur wenige Mitteilungen aus späterer Zeit anschließen, lassen einen Blick tun in die so ganz persönliche Gedankenwelt dieses „Malerpoeten", in sein Kämpfen und Ringen. Dazu kommt eine Fülle von unveröffentlichten neuen Zeichnungen, die die Entwicklung seines Künstlertums veranschaulichen. Von früh an ist Klinger das „Literarische" seiner Begabung vorgeworfen worden. Er selbst bemerkt dazu am 27. Oktober 1883: „Dürfte der schon oft wiederholte Ausdruck, daß meine Begabung eine besonders literarische ist, nicht sehr viel darauf beruhen, daß sich die betr. Beschauer nicht immer klar machen, wieviel mehr Zeichnungen, Radierung, kurz unfarbige Darstellungen der Phantasie des Betrachtenden zu ergänzen lassen als farbige Darstellungen, sodaß sie ihre eigene erklärende geistige Tätigkeit auf mein Konto setzen?"

Die vielseitige Beschäftigung Klingers mit Musik und Dichtung zeigt sich in vielen Bemerkungen. An sich selbst macht er interessante Bewertungen, wie z. B. „Irisierende Körper, besonders Wasser, und Töne eines verstimmten Klaviers haben für mich eine gewisse Verwandtschaft. Und doch eigentümlich, daß ein verstimmter Ton mich eher an das Irisieren erinnert, als daß das Irisieren die Vorstellung des unreinen Tones erweckte (Schluß auf malerische Begabung, bei umgekehrtem Verhältnis auf musikalische?).

In den Pariser Jahren von 1883—86, aus denen die meisten und regelmäßigsten Eintragungen stammen, ringt er stark mit den malerischen Problemen und wendet sich der Radierung zu, die ihm einen willkommenen Weg zum Ausdruck seiner Gestaltungskraft bot. In einem Aufsatz, den er damals schrieb, weist er die deutschen Künstler auf die Radierung hin, die damals bei uns kaum verwendet wurde. Der junge Klinger mit dem flammend roten Schopf und Bart und der mächtigen Gestalt erregte als „Teutom" so recht die Aufmerksamkeit der damals recht deutschfeindlichen Franzosen. Aber nicht nur in Paris fiel er auf. „Es überraschte mich neulich," schreibt er am 11. Mai 1886, „wie ich fand, daß ich mich doch nicht erst vor den dummen Demonstrationen der Herren Pariser zurückzog, sondern daß ich in Berlin, Leipzig, München schon mit demselben unangenehmen Gefühl, angeglotzt zu werden, herumlief, schließlich diesem Glotzen ausweichen mußte. Ist dies Manie, daß ich etwas speziell auf mich beziehe, was jedem anderen doch ebenso begegnet?"

Mit seinen Beschickungen des Salons hatte er weder 83 noch 84 noch 85 Glück. So machte er denn am 17. März 1885 in sein Tagebuch ein großes Kreuz und schreibt dazu: „Ich hätte bei meinem ersten Entschluß, nicht auszustellen, bleiben sollen. Nun wieder die beste Hälfte refüsiert und mich, um sie zu retten, diesen Antipreussiens ausgesetzt. Als Zeichen für künftiges Bedauern, meine ersten Entschlüsse geändert zu haben, künftig und jetzt ein Kreuz nebenan. Es kommt doch zu häufig vor."

Immer eindringlicher wendet er sich seinen großen Radierungszyklen zu und schreibt darüber am 2. Mai 1886: „Ich komponiere wieder Zyklen. Einzelnes kann mancher schaffen, aber zusammenfügen, eine große Idee oder eine Ideenreihe künstlerisch in gleiches Licht zu setzen, das kann nicht „jeder". Stunden der Unlust, des Zweifels häufen sich bei seinen malerischen Arbeiten. „Immer wieder der unendliche Katzenjammer," heißt es am 20. Mai 1885. „Statt zu arbeiten, sich mit der einfältigen Frage: „Wirst Du einmal etwas machen können?" abquälen." Oder am 1. Juli: „Ich zerbreche mir den Kopf so oft: soll ich dies in dieser Technik oder in jener ausführen? Denke nur immer daran, wie vollständig losgelöst von dieser Frage alle guten Bilder dastehen und verliere nicht so viel Zeit mit dieser Sache! „Es gibt keine Technik," das ist ein sehr wahres Wort von Menzel, so vorsichtig man es immer aufnehmen muß." Von dem Urteil des Paris, mit dem er sich so sehr mühte, heißt es am 24. August 1885: „Ein Glück, daß man die Zukunft nicht übersehen kann! Hätte ich mir vor 2 Jahren, als ich das große Atelier mietet, um das „große Bild" zu malen, träumen lassen, daß ich heute nach fast 2 Jahren fast auf demselben Flecke bin wie damals? Wer weiß, ob ich da noch den Pinsel wieder angefaßt hätte." Zu dieser Pariser Notiz dann noch die Bemerkung: „Hat sich in Rom anno 1888-90 genau wiederholt; setzt sich so fort!"

Aus dieser Ungewißheit über seine Kräfte wendet er sich in Berlin 1887 wieder mehr seinen Bildhauerarbeiten zu. „Wenn ich bei meinen plastischen Arbeiten nichts gewonnen habe," schreibt er darüber am 13. November 1887, „als die Fähigkeit, Bildhauerarbeiten voll und ganz verstehen und würdigen zu können — es wäre schon genug! Ich habe aber mehr dabei gewonnen." Als er nach diesen Sturm- und Wanderjahren sich dauernd in Leipzig heimisch macht, zieht er melancholisch die Bilanz. „Ich gehe meine Freunde im Kopf durch," schreibt er am 27. November 1894. „An wen kann ich ohne Bitterkeit oder ohne Mißtrauen denken? An wen sogar gern? Niemand. Die einzigen, die stets überall gern und mit Liebe dabei waren, waren meine Arbeiter, meine Modells, meine Aufwärter. Den Leuten verdanke ich mehr als allen, auch Kaufenden, Bewunderern zusammengenommen."

Aus neuen Erinnerungen an Löns.

Der Erinnerung an den großen Dichter und Naturschilderer Hermann Löns ist das neueste Heft der „Ostdeutschen Monatshefte" gewidmet, und es finden sich hier wertvolle persönliche Erinnerungen, die neues Licht auf seinen Charakter werfen. So erzählt ein alter Freund von ihm, der sich unter dem Namen einer Lönsschen Romanfigur „Freimut" verbirgt, von seinem Eheleben: „In seinem Eheleben — er war zweimal verheiratet! — hat Hermann Löns nicht gefunden, was er suchte, obwohl ihn die erste Frau, soweit ich es beurteilen kann, aufrichtig geliebt hat. Aus ausopfernder Liebe zu dem Manne ließ sie sich auf eine Scheidung ein, damit, wie sie mir selbst gesagt, Hermann Löns frei wäre und sich in seiner Freiheit als Dichter besser entwickeln könnte. Und doch, glaube ich, hat Löns schon, ehe er frei war, die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Auch ich teilte die Ansicht seiner ersten Frau und riet dem Dichter in aller Freundschaft, ledig zu bleiben, ahnte dabei aber nicht, ebenso wenig wie sie, daß er schon zu seiner zweiten Frau in Liebe entbrannt war. Schon einige Wochen nach der Scheidung von seiner ersten Frau erhielt ich die Verlobungsanzeige mit seiner späteren zweiten Frau. Damals erschien sein „Goldenes Buch". Der Inhalt gilt wohl zum größten Teil seiner zweiten Frau. Gerade diese übergroße Liebesheirat, wenigstens auf Seiten Löns', wurde später zur unglücklichsten Ehe. Schließlich gingen beide Eheleute auseinander, und die Frau reichte die Scheidungsklage ein. Zur gerichtlichen Scheidung ist es aber nicht gekommen. Sein Heldentod hat beide geschieden."

Ueber seine Tierfreundschaft schreibt der Verfasser: „Hermann Löns war, wie sattsam bekannt, ein großer Natur und Tierfreund, vor allem aber schätzte er Hunde. Er hat deshalb auch immer einen Hund gehalten, bis sein Dackel „Battermann" seine treue Hundeseele aushauchte. Danach hat er sich keinen Hund wieder angeschafft. Solange Löns Hunde hatte, war er sehr um ihr Wohlergehen besorgt und suchte sie namentlich vor Ansteckung durch andere Hunde zu bewahren. Dabei verfiel er auf folgende sinnige Idee. Er setzte seinem Hunde in der Stadt einen Maulkorb auf, der vorn eine feine Stahlspitze hatte. Wenn sich dann „Muck" oder „Battermann" oder wie sein Hund gerade hieß, auf Hundemanier mit seinesgleichen begrüßen wollte, so bohrte sich die feine Stahlspitze in den Begrüßten, und letzterer floh, äußerst schmerzhaft berührt, heulend von dannen. Bald wollten die ganzen Hunde in der Nachbarschaft von den Löns'schen Hunden nichts mehr wissen und hielten sich fern. So hatte Löns die Ansteckungsgefahr mit einem einfachen aber drastischen Mittel ein- für allemal beseitigt."

Schon im Frühjahr 1914 hatte Löns in einem Roman den „Krieg gegen drei Fronten" behandeln wollen. Er sollte diesen Krieg nicht mehr beschreiben, sondern erleben und darin sein Leben lassen. Er wollte durchaus an die Front, und es gelang ihm schließlich, bei dem Oberstkommandierenden vorgelassen zu werden, der gegen seine Einstellung schwere Bedenken hatte. „Löns tanzte an, glückstrahlend, in einem tadellosen hellen Sommeranzug und ebenso tadelloser Kopfbedeckung. Wohlgefällig musterte ihn der Oberstkommandierende, fragte nach seinem Alter und ob er sich als ungedienter Mann zutraue, die Strapazen durchzuhalten. Löns bejahte Letzteres und nannte sein Alter. Der Oberst fuhr abmahnend fort: „Sie sind schon 48 Jahre alt, haben noch nicht gedient, müssen also erst noch gedrillt werden. Das wird nicht leicht für Sie sein. Da werden Sie nicht immer mit Glaceehandschuhen angefaßt, bekommen manche Grobheiten zu hören. Was würden Sie z. B. sagen, wenn Sie der ausbildende Unteroffizier mit „Schweinehund" oder dergleichen bezeichnet?" Löns antwortete prompt: „Ich würde die Hacken zusammenreißen und das Maul halten!" Bewegt reichte der Oberst ihm die Hand und sagte: „Sie gefallen mir, gehen Sie hin und lassen Sie sich einkleiden."

Ein bezeichnendes Geschichtchen von Löns' Haltung im Kriege erzählt Leutnant Rohde: Die Soldaten waren stolz auf ihn, und allgemein hieß er „unser Kriegsfreiwilliger". Nach einem Tag im furchtbaren Granatfeuer erzählte ein Bekannter, der mit Löns zusammengelegen hatte, Rohde: „Fürchterlich war es, aber Löns hat es mir leicht gemacht, den Tag hinzubringen. Im tollsten Feuer hielt er mir einen wohlgesetzten Vortrag über die Schönheiten der plattdeutschen Sprache, eine Pause machend, wenn eine Granate platzte, und nachher ruhig fortfahrend, als sei er durch irgend einen ganz ungefährlichen Radau gestört, nicht durch eine Granate, die uns jede Minute zerreißen konnte."

Aus seinem Kriegstagebuch teilt sein Biograph Wilhelm Deimann packende Auszüge mit, an denen besonders die Feinheit der Naturbeobachtung zu bewundern ist, die aus den knappen Sätzen immer wieder aufleuchtet. Da schreibt er z. B.: „Links lebhaftes Vorpostenfeuer. Es brennt an drei Stellen. In der Nähe Käuzchen, Regenpfeifer, hier und da ferner Schuß, roter und gelber Schein am Himmel, dann sternklar, prächtiger und feierlicher Himmel. Käuzchen ruft. Der Pole flucht ihm. Hell strahlt der Syrius." Oder: „Kanonade und Schrappnells schärfer. Graue Helme bewegen sich in Gräben. Im Park hinter Hecke wiegen sich die Zweige, Spatzenschwarm fällt bei Dieme ein, Schwalbe saust mit spitzem Schrei vorbei. Wir klönnen, der Feldwebel, vier Unteroffiziere, ein Offizier und ich. Bekomme Zucker und Brot und eine nasse Zigarre, die ich in der Hosentasche trockne und in die Pfeife stoppe . . ."

Die Kunst unserer engeren Heimat.

Von Ernst Precht.

Dem Heutigen ist „Heimatkunst" nicht mehr als ein provinzieller Begriff, der mit der Enge eines Schlagwortes seines auf die vier Pfähle begrenzten Blickes ein Schaffen bezeichnet, welches mit Kunst kaum verglichen werden dürfte. Wohl können wir geringschätziges Lächeln auch heute gar nicht ganz vermeiden, wenn wir der Ware gedenken, die den Reklametitel „Heimatkunst" trägt, aber es ist etwas anderes, was in den Jahren des hitzigsten Kampfes um die Heimatkunst dieser ihre scharfen Kritiken eintrug, als worum sie heute noch befehdet wird.

Um die Jahrhundertwende tauchte eine Literaturrichtung auf, die es zwar schon lange vorher auch gab, die aber jetzt erst unter dem neuentdeckten Namen „Heimatkunst" zu frischer Blüte gelangte, und die als Gegenbewegung gegen die allzustark sich ausbreitende Großstadtliteratur, an der sie hypermoderne und entartete Bestrebungen geißelte und die sie als undeutsch bekämpfte, einen Realismus landschaftlicher Gattung zum Ideal erhob. Das hatte gewiß sein Recht, solange es Einzelideal blieb, verlor aber, sowie man strebte, es allgemein zu verkünden, denn es war kein neues, auch kein letztes Ziel, das man zu erreichen strebte, es war nur eine Besinnung auf die Elemente deutschen Wesens und deutscher Stammesart, die gerade in der Beschränkung auf das eigene Volk sich zur Meisterschaft zu erheben trachtete. Die im traditionsstarken Wesen irgend einer deutschen Stammesheimat aufgewachsener Männer schöpften aus den Quellen des tiefen und ursprünglichen Landlebens neue Kräfte und hielten sich fern von der verflachenden und vergifteten Atmosphäre der Stadt, die immer mehr eine Literatur der Dekadence hervorbrachte und ein intellektuelles Nomadentum züchtete. Es tritt dem Berliner Roman, den Gesellschafts- und Sittenschilderungen, der Dorfroman gegenüber, dem Stadtbild das Dorfbild, dem Schauplatz der Skandale, der Pulsschlag beseelten Lebens, und der steingewordenen Wüste der Großstadt steht wieder die Pracht von Wald und Feld, von Mensch und Tier gegenüber.

Von ihren eifrigsten Verfechtern wurde die „Heimatkunst" theoretisch ausführlich begründet und gepriesen und man verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß sie über eine dilettantische Volksschriftstellerei, über eine aufgeblasene Beschäftigung mit der eigenen Heimat nicht hinauskäme. Doch waren die Vorwürfe nicht unbegründet, denn als die „Heimatkunst" ins Kraut schoß, gehörte es zur Routine des Heimatdichters- oder -schriftstellers, mindestens vier Seiten Gemüsemarkt oder deren sechs über die Pfeife des Kantors zu schreiben, und man tat sich nicht genug daran, mit wahrhaft komischer Wut in Wohnung, Kleidung und Gerät zu altertümeln und heimateln, nein, mit fast fanatischer Naivität verkündet man durch dieses Getue die Erstarkung des Volkstums. Schon der Klang „Heimat" brachte eine pathetische Raserei hervor und nicht mit Unrecht tauchte das Wort „Heimatstoffelei" auf, die nichts mehr mit der Kunst zu tun hatte, wie sie Adolf Bartels definierte: „Heimatkunst ist das von aller individuellen Willkür freie, hingegebene, treue Darstellen und Schaffen aus heimischem Leben in seiner Gesamtheit unter dem Einfluß der Zeitbewegten, die örtlich abgetönt erscheinen, sie ist durchaus echte Kunst, sie wird große Kunst werden, sobald sie die Entwicklung großer Persönlichkeiten vom Heimatboden aus in Volk und Menschheit darzustellen haben wird." Manche Dichter erfüllen zwar die Erwartungen der Heimatkunst vollauf, ihre programmatischen Verkünder jedoch kamen aus dem theoretisierenden Predigerton nicht heraus und mochten sie noch so sehr jede „Heimatstoffelei" abweisen, mit dem Erfolg wahrer Heimatkunst kam auch jene mächtig auf und hat dieser unendlich geschadet, denn nicht die Heimat macht den Künstler, sondern der Künstler macht die Heimat anschaulich. Es wurde eine Kunst für das Glück des stillen Winkels, läppisch in ihrer Selbstgenügsamkeit und sentimental in ihrer Echtfärberei, und dabei noch stolz auf ihre in Stammtischerkultivität beschränkten vier Wände; es wurde eine Literatur aus den Ecken des Lebens, die sich nicht zur Kunst zu erheben vermöchte. Meist fiel sie zurück, woher sie kam, denn immer noch hat der Parnaß der Kunst eine ander Heimat als die Scholle und was man als Heimatdichtung begrüßte, blieb eben Literatur-Unterhaltung.

Unsere Ansprüche an die Heimatkunst werden sich natürlich nie an klassische Maßstäbe halten dürfen, das darf man nie vergessen, und wir sollten eine Goethesche Freude empfinden an den fest in sich gegründeten Naturen unserer Heimatdichter, an ihre kleinen, aber vollkommen erschauten Welten, dann kann es uns auch in einer noch so engen Welt, wenn sie ein Künstler schuf, recht weit ums Herz werden.

Wie Tolstois beide große Romane entstanden.

Nach den Aufzeichnungen seiner Gattin.

Der tragische Zwiespalt, der den Abend von Tolstois Leben umschattete, tritt uns ergreifend aus den neuesten Veröffentlichungen entgegen, die sich mit seiner Flucht und seinem Tod beschäftigen, sowie den Vorgängen, die zu diesem erschütternden Abschluß seines Daseins führten. Die sämtlichen Zeugnisse für diese Vorgänge sind jetzt in dem Buch „Tolstois Flucht und Tod" vereinigt, das von Rene Fülöp-Miller und Friedrich Eckstein bei Bruno Cassierer in Berlin herausgegeben wird. In diesem Werk werden aber auch noch andere bisher unbekannte Stellen aus den Briefen und Tagebüchern des Dichters, seiner Gattin, seiner Tochter Alexandra und seiner Freunde mitgeteilt, und darunter befinden sich auch die Aufzeichnungen der Frau Tolstois aus jenen glücklichen Jahren, da sich noch nicht die schweren Konflikte im Familienleben auftaten hatten. So erzählt Sophia Andrejewna in ihren Memoiren in anschaulicher Weise, wie Tolstoi seine beiden großen Romane „Krieg und Frieden" und „Anna Karenina" verfaßt hat. Bald nach der Hochzeit machte sich Tolstoi an die Schrift über die „Dekabristen", deren Schicksal und Taten ihn lebhaft interessierten. „Als er über diese Epoche zu schreiben begann," berichtete die Gattin, „schien es ihm unerläßlich, zu erzählen, wer sie gewesen, woher sie gekommen, und so ging er von dem Jahre 1825 auf das Jahr 1805 zurück. Er fand dann, daß er sich in den Dekabristen getäuscht hatte, und das Jahr 1805 wurde so zum Beginn von „Krieg und Frieden".

Diese Erzählung, die Leo Nikolajewitsch nur ungern als „Roman" gelten ließ, wurde mit frischem Mut, mit größtem Eifer geschrieben und erfüllte unser beider Leben mit den regsten Interessen. Im Jahre 1864 war schon ein beträchtlicher Teil des Werkes fertig, und Leo Nikolajewitsch las mir und seinen beiden Nichten Lisa und Warja wundervolle Stellen daraus vor, so wie er sie eben erst vollendet hatte. Ich hatte keinen anderen Wunsch, als mit den Menschen aus „Krieg und Frieden" zu leben, die ich liebte und deren Werdegang ich so beobachtete, als wären sie lebendig. Das Leben war durch unsere gegenseitige Liebe, unsere Kinder und hauptsächlich durch die Arbeit an den großen, mir so lieben, später von der ganzen Welt geschätzten Werken meines Gatten völlig ausgefüllt und so ungewöhnlich glücklich, daß ich andere Wünsche nicht kannte. Nur manchmal, wenn die Kinder schon zu Bette gebracht, wenn die Manuskripte oder Korrekturen nach Moskau gesandt waren, setzten wir uns des Abends ans Klavier und spielten vierhändig, oft bis tief in die Nacht hinein. Leo Nikolajewitsch liebte besonders die Sinfonien von Haydn und Mozart."

Tolstoi fuhr im Jahre 1865 öfters nach Moskau, um dort historisches Material für seine Arbeit zu sammeln, und besuchte besonders das Museum Rumjanzeff. „Bevor er von Jasnaja Poljana abreiste," schreibt die Gattin, „ließ er mir immer Schreibarbeit zurück. Sobald ich diese fertiggestellt hatte, sandte ich sie nach Moskau und schrieb bei einer solchen Gelegenheit an meinen Mann: „Was hast Du über den Roman beschlossen? Ich habe ihn sehr lieb gewonnen. Als ich das Manuskript nach Moskau schickte, war mir zumute, als hätte ich mein Kind in die Ferne entlassen, voll Angst, daß ihm etwas zustoßen könne." Oft wunderte ich mich beim Abschreiben und begriff nicht, warum diese oder jene Stelle, die mir so schön vorkam, verbessert oder gestrichen worden war, und ich freute mich, wenn sie doch wieder aufgenommen wurde. Mitunter kam es vor, daß er die schon endgültig abgeschickten Korrekturbogen wieder zurückverlangte und neu schrieb, oder es wurde telegraphisch angeordnet, daß ein Wort statt eines anderen gesetzt werden sollte . . .

Nachdem Leo Nikolajewitsch diese große Arbeit vollbracht hatte, versiegte sein Schöpferdrang noch lange nicht. Neue Pläne entstanden in seinem Geiste. Im Jahre 1870 sagte er mir, er hätte Lust, die Geschichte einer gefallenen Frau aus der hohen Petersburger Gesellschaft zu verfassen, und er stellte sich die Aufgabe, diese Frau in ihrer Handlungsweise zu schildern, ohne sie zu verdammen. Dieser Plan wurde in dem neuen Roman „Anna Karenina" ausgeführt. „Den Anfang der Niederschrift begann Tolstoi unter dem Eindruck einer Geschichte, indem er sofort mitten in die Handlung hineinführte. Das war im März 1872. Als der erste Teil von „Anna Karenina" beendet war und er mir den zweiten Teil zum Abschreiben übergeben hatte, unterbrach Leo Nikolajewitsch plötzlich seine Arbeit und ließ sich neuerdings in seiner pädagogischen Passion fortreißen. Die Verhältnisse, unter denen er „Anna Karenina" schrieb, waren weitaus schwieriger als zur Zeit der Komposition von „Krieg und Frieden". Damals waren wir noch ungetrübt glücklich gewesen, seither waren uns hintereinander drei Kinder und zwei Tanten gestorben. Auch ich war erkrankt, magerte ab, spie Blut und litt an Kreuzschmerzen . . .

Geschichten von Leibl.

Zu seinem 25. Todestage.

Ein Vierteljahrhundert ist am 4. Dezember seit dem Tage verstrichen, an dem der größte deutsche Maler des 19. Jahrhunderts seine Augen zum ewigen Schlummer schloß. Wilhelm Leibl ist heute von der Kunstgeschichte unter die „Sterne erster Größe" aufgenommen; seine Werke hängen in den Museen an den Ehrenplätzen, und wer etwa in der Berliner Nationalgalerie oder in dem wundervollen Leibl-Saal des Richard-Wallraf-Museums seiner Vaterstadt Köln vor diesen Wundern der Malkunst steht, begreift, daß hier ein farbiger Gestalter des Lebens geschaffen hat. Auch die Wirkung Leibls auf die Malerei seiner Zeit war von ungeheurer Bedeutung, und wir fühlen erst heute, wie sein Einfluß den Künstlern, die mit ihm in Berührung kamen, die Augen öffnete und ihren Bildern eine besondere Wärme und Zartheit verlieh.

Diese suggestive Kraft seiner Persönlichkeit war den Zeitgenossen ein Rätsel, die in dem ganz unliterarischen Manne, in dem ungeschlachten Hünen mehr den gewaltigen Arbeiter als den genialen Visionär verehrten. Seine Kunst kam eben ganz aus den Tiefen des Unbewußten, und so stand sie zu seinem Wesen oft in einem seltsamen Widerspruch. Wie tief aber das Bewußtsein seiner Aufgabe in ihm schlummerte, zeigt schon der Ausspruch des Knaben, der in der Volksschule auf die Frage, was er werden wolle, seine Löwenmähne schüttelnd, mit lauter Stimme erklärte: „Maler oder irrender Ritter!"

Die bärenhafte Körperkraft dieses „Kölschen Jungen" mußte sich in allerlei Leibesübungen austoben, und er ergötzte sich an allerlei Stemm- und Hantelübungen. Eine 1½ Meter lange eiserne Stange, an jedem Ende mit einer 60 Pfund schweren Eisenkugel, schwang er mit einem Ruck über den Kopf und hob sie mit einem Finger meterhoch über den Boden. Einen Steinklotz von 1½ Zentner Gewicht, in dem ein Eisenring eingeschlossen war, hob er gleichfalls mit einem Finger. Als einmal in einem Kölner Gasthaus sich „Rheinlands Eiche, der stärkste Mann der Welt", produzierte, da erschien während einer Pause, in der der Athlet die Bühne verließ, plötzlich Leibl auf der Bühne und arbeitete so spielend mit den Gewichten, daß „Rheinische Eiche" ihn entsetzt anflehte, er möchte doch aufhören, sonst würden die Leute glauben, seine Gewichte seien aus Pappe. Verbürgt ist auch die Tatsache, daß er einmal sieben Zimmerleute, die ihn zum Raufen aufforderten, einen nach dem andern im Faustkampf niederstreckte, worauf ihn einer aus Rache mit einem schweren Gegenstand hinterrücks auf den Kopf schlug, sodaß er eine schwere Kopfwunde erlitt.

Auch in München war der junge Malersmann wegen seiner Riesenkräfte gefürchtet, wegen seiner Hünenfigur bewundert. Wilhelm Kaulbach ging in dieser Bewunderung so weit, daß er Leibl eines Tages in seinem Atelier bat, in Anwesenheit von zwei Damen seinen Brustkasten zu entblößen, damit man die herrliche Muskulatur betrachten könne. Leibl aber erwiderte nur lakonisch: „Duhn Sie dat," und das war die richtige Antwort, die dem schmalbrüstigen Kaulbach gegenüber sehr humorvoll wirkte. Als er 1879 auf der Münchener Glaspalast-Ausstellung mit der großen Goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, wunderte man sich beim Herumzeigen der Auszeichnung über ihre Leichtigkeit. Da zerbrach Leibl die Medaille mit den Händen und es zeigte sich, daß sie aus Gips mit einem Ueberzug aus Goldlegierung bestand. Die Metallmasse, die er zu einem Ball zusammengedrückt hatte, ließ er dann von Hand zu Hand wandern. Aus Ehrungen machte er sich überhaupt nichts. Als er 1892 Professor wurde, meinte er nur: „Ich bin nie ein Professor gewesen und werde nie einer sein, aber meine Bilder werden Professoren werden."

Am wohlsten fühlte sich Leibl unter Bauern, und er hat ja auch den letzten Teil seines Lebens in abgeschiedenen bayerischen Dörfern im engen Verkehr mit den Landbewohnern verbracht. Vor der Bauernarbeit hatte er so hohe Achtung, daß er in den häufigen Stunden, in denen er mit seinen Bildern nicht zufrieden war, in die Worte ausbrach: „Es ist eine Schande, daß ein Mann mit solchen Kräften wie ich eine so feine Arbeit treibt; was könnte ich als Bauer leisten!" Im Jahre 1889 wurde er in Aibling von einer Dogge in den Unterarm gebissen, und die Wunde verschlimmerte sich, sodaß er sie sich von einem befreundeten Arzt schneiden lassen mußte. Chloroformieren wollte er sich nicht lassen, und so meinte der Arzt, er dürfe zwar schreien, aber er müsse ganz still halten. Da gab Leibl, der die Hand fest auf den Tisch gelegt hatte, zur Antwort: „Wenn ich schreie, haue ich Dir auch eine hinein."

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der neuen Dreifaltigkeitskirche Bochum-Wegescheid

am Sonntag, den 13. Dezember, nachm. 4.30 Uhr auf dem Schützenhofe

Mitwirkende:

1. Seriöser Baß **Willy Witte**, Stadttheater Coblenz.
2. **Männer-Gesang-Verein Schlegel & Eisen, e. V. Bochum**
3. am Flügel Musikdirektor Bundeschormeister **Rudolf Hoffmann**, Bochum.

Grotrian-Steinweg-Flügel wird von der Firma Marks kostenlos gestellt.

Karten zum Einheitspreis von **1.00 Mk.** sind zu haben bei:
Paas, Zigarrenhandlung, Hattingerstraße 2, Anlauf, Buchhandlung, Blücherstraße, Potthoff, Buchhandlung, Mühlenstraße, Wicharz, Musikalienhandl. Kortumstraße, Müller, Buchhandlung Hellweg, bei den Mitgl. des Ausschusses sowie an der Kasse

---

Für eine Feier!

Sei es **Verlobung, Hochzeit, Kindtaufe, Geburts- oder Namenstag, Jubiläumsfeier,** oder sei es die **Feststellung** eines großen **Treffers in der Preußisch-Heßischen-Klassenlotterie,** kommen ganz besonders in Betracht

1. geschmackvoll und stilvoll eingerichtete Räumlichkeiten
2. Aufmerksame und korrekte Bedienung
2. Darreichung erstkl. Speisen u. Getränke

Wer Wert auf das Gelingen einer Feier legt, der sehe sich die hierfür besonders geeigneten Räumlichkeiten des

Hotels Monopol

in der I. Etage an.

Separater Eingang Luisenstrasse.

Leise rieselt der Schnee
Still und starr liegt der See
Weihnachtlich glänzet der Wald
Freu' Dich, Christkind kommt bald

Advent-Feier

des **Kinderheims Altenbochum** im Lutherhaus am 6. Dez. 1925, 8½ Uhr.

Begrüßung.
Allgemeines Kaffeetrinken
Während des Kaffeetrinkens frohe Vorträge der Kinder
Gemeinsames Lied: Macht hoch die Tür
Gedicht
Aufführungen:
I. Das Jahr mit seinen Freuden im Leben der Kinder
II. Die Wichtelmänner
III. Ein Weihnachtsbesuch
IV. Knecht Rupprecht kommt.
Gemeinsames Schlußlied.
Verlosung.

Kundgebung

für die

Erhaltung des Saargebiets

Sonntag, 6. Dezember 1925, abends 8 Uhr im Weißen Saale der Bürgergesellschaft

Lichtbildervortrag

Der Reinertrag ist für die notleidende Bevölkerung an der Saar sowie für den Zweck und die Erhaltung der Gebiete an der Saar bestimmt. Eintrittspreis 0,50 Mk.

Bund der Saarvereine
Ortsgruppe Bochum und Umgegend.



Gerade für Wollwäsche

Persil

Eben weil bei Persil jedes Reiben und jede eindringliche Bearbeitung der Wäsche fortfällt, bleibt die empfindliche Wolle geschont und hält sich weich und mollig. Kein Einschrumpfen und kein Hartwerden. Die Farben bleiben lebhaft und frisch. Waschen Sie Ihre Wollsachen in kalter Persillauge. Die wunderbare Reinigungskraft dieses Waschmittels bewirkt schon hierin die sorgsamste Säuberung.

Buntes Theater

in der Tonhalle.

Täglich mit großem Erfolg

Hermann Funke jr.
Valentine Olida
Georg & Charlie
4 weiße Katzen

Original Volendammer-Streich-Orchester.

Eintritt frei!

Morgen Sonntag ab ½5 Uhr.

Vereinigte

Stadttheater

Bochum-Duisburg

Samstag, 5. Dezember 6—7½
Zum ersten Male.
In neuer Einstudierung und Einrichtung.
Außer Vormiete.
Peterchens Mondfahrt
Ein Märchenspiel in 7 Bildern von Gerdt von Bassewitz.

Sonntag, 6. Dezember 2½—5
Bühnenvolksbund
Peterchens Mondfahrt
6—8½ Aufg. Vormiete

Peterchens Mondfahrt
Montag, 7. Dezember 7½—gegen 10½ Uhr.
Heinrich IV.
1. Teil.

Dienstag, 8. Dezember 7½—10
Zum letzten Male!
C. 15.
Man kann nie wissen

Mittwoch, 9. Dezember 7¼—9¾ B. 1.
Leonce und Lena

Donnerstag, 10. Dezem. 8—10
Bühnenvolksbund
Das Salzburger groß. Weanheuter

Freitag, 11. Dezember 8—10 A. 15.
Der Traum ein Leben

Samstag, 12. Dezember 7—10¼ D. 13
Die Hochzeit des Figaro

Sonntag, 13. Dezember 7—10¼
Zum ersten Male!
In neuer Einstudierung und Einrichtung Außer Vormiete
Boccaccio

Komische Oper in 3 Akten von F. Zell u. R. Genée. Musik von F. von Suppé.

Montag, 14. Dezember 8—10
Freie Volksbühne
Der Traum ein Leben

An die Einlösung der III. Vormieterate wird höflichst erinnert.

Städtisches Orchester, Bochum

Morgen, Sonntag, 6. Dezember, nachm. 4 Uhr

Parkhaus-Konzert

Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.

Musikalische Veranstaltungen, Bochum

Vormiete 3. Konzert.

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr im Parkhaus

Kammermusik

J. Stamitz: Quartett für Oboe, Violine, Viola und Cello.
L. v. Beethoven: Sonate für Klavier u. Cello, op. 102 Nr. 2
L. v. Beethoven: Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Fagot und Horn. op. 16.

Ausführende: Arno Schütze (Klavier). H. Treichler (Violine), F. Gerstfeld (Viola), K. Fränkle (Cello), J. Berg (Oboe), M. Uhlein (Fagott), A. Fischer (Klarinette). Cl. Voß (Horn)

Vorverkauf ab Montag, 7. Dezember an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10—2 Uhr und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6.

Mitglieder des Städt. Musikvereins, des Bühnenvolksbundes u. der Freien Volksbühne erhalt. Karten in den bekannt. Stellen

---

Union-Palast
Operettenbühne Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534/2038

Samstag 8 Uhr
Erstaufführung

Das Mädel vom Rhein

Operette in 3 Akten. Musik v. G. Hartmann. Regie: Rolf Enger. Bühnenbilder H. Keim.

Samstag nachmittag 3½ Uhr
Zum letzten Male
Die tanzende Prinzessin.
Preise v. 0,50—1.50 Mk.

Abends 7½ Uhr
Das Mädel vom Rhein
Ermäßigte Sonntagspreise 0.60—2.50 Mk.
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr und ab 4 Uhr ununterbrochen.
Sonntags ab 2 Uhr.

Textbücher

Zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Potthoff, Bochum.
Buchhandlung,
Mühlenstraße 4, gegen über dem Rathause.

C. V. J. M. Ottostraße 14.

Sonntag, 6. Dez. 1925, nachm. 4 Uhr

Der christliche Arbeiter-Dichter

Fritz Woike

liest aus seinen Dichtungen

Chor- u. Einzelgesang

Eintritt 25 Pfg. zu Gunsten der Weihnachtsfeier für Alleinstehende.

M.-G.-V. Gußstahlglocke e.V.
BOCHUM
Leitung: Musikdirektor RUD. HOFFMANN

Morgen nachmittag 4½ Uhr
im Evangelischen Vereinshause

HAUPT-KONZERT

U. a. vier Erstaufführungen bedeutender Männerchöre.

Eintrittspr.: num. Platz 1,50 RM, Saalplatz 1,00 RM, einschl. Steuer. Vorverkauf: Musikalienhandlung Jean Wicharz, Kortumstrasse.

Verband deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur e. V., Ortsgruppe Bochum.

Nur Dienstag!

Weihnachts-Messe

im kleinen Saale des Parkhauses, Dienstag, 8. Dezbr., nachmittags von 12—8 Uhr.

Eintritt für Mitglieder frei gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Kartenverkauf in der Buchhandlung Hengstenberg.

Winter-Sportplatz

Oberkirchen — Sauerland

Station Gleidorf

Gutes Skigelände — Rodelbahnen

Gasthof Schütte

Zentr.-Heizung / Elektr. Licht / 40 Betten
Autounterstände / Schlitten zu Ausflügen
Tel. 23 / Ski- u. Rodelverleihgeschäft am Platze
Winterberg ist per Schlitten bequem zu erreichen.

Reiche Auswahl in **Gardinen, Stores, Dekorationsstoffen.** — Erstklassige Anfertigung. — Zeichnungen, Kostenanschläge, sowie persönliche Ratschläge ohne Verbindlichkeit.

Alfred Möller

Saarbrückerstr. 7 (gegenüber der Christuskirche) Werkstätten für Innendekorationen

Teppiche, Läufer, erste deutsche Erzeugnisse. **Klubmöbel** in Leder, Gobelin und Plüsch, aus eigener Werkstatt, zu niedrigen Preisen. — Fernruf 896



Taschenuhren
Armbanduhren
Standuhren
Weckuhren
Gold- und Silberwaren
Kristalle

Max Pander, Bochum

Harnerstraße 8 (Haltestelle Kortländer)



Reparaturen

auch elektrisch, werden fachmänn. und billig ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile.

Eugen Domina, Bochum,
Dorstenerstraße 6, Instrumentenbauer.

Gesellschaft für Literatur u. Kunst

IV. Vortrags-Abend

Montag, d. 7. Dez., abends 8 Uhr im Saale des Parkhauses in Bochum

Albrecht Schäffer
Aus eigenen Werken.

Mitgliedskarten zu RM. 6, Einzelkarten zu RM. 3, Schülerkarten zu RM. 1 sind in der Buchhandlung O. Hengstenberg, in der Stadtbücherei und an der Abendkasse zu haben.

Nächster Vortrag: Börries v. Münchhausen a. eig. Werken

Praktische Geschenke

Fellvorlagen
Stoffläufer — Diwandecken
Tapestry- und Haargarn-Vorlagen
kaufen Sie preiswert bei

Karl Jansen

Ruf 4802 **Brückestraße 48** **Ruf 4802**

Patent-Piano
mit Klangsteg
(Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise)
Flügel
oder
Harmonium
anschaffen will, wende sich direkt an die
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale Berlin am Zoo.
Lieferung franko
Zahlungserleichterung.
Stimmungen und Reparaturen
Stets Gelegenheitskäufe

Nur das Gute bricht sich Bahn



Resonaphon, Grammophon, Vox-Electromophon heißen die anerkannt

guten Marken-Sprech-Apparate.

Sie finden bei mir große Auswahl der feinsten Truhen, Schränke und Schatullen jeder Stiel- und Holzart.

Ständiges Lager von 150 Apparaten und 5000 Grammophon-Platten.

Reiseapparate von Mark 25.00 an.

Besuchen Sie ohne Kaufzwang meine Vorspielräume.

A. Wolters

Friedrichstr. 9
Telefon 1161.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum
Friedrichstraße 9.

Gut und billig
kaufen Sie Ihre
Rauchwaren
bei **Alfred Theuer**
Bochum, Bahnhofstr. 85
neben Hochhaus Lueg
Altenbochum, Wittenerstr. 65.

Küche

fast neu, modern, feines Modell, umständehalber unter Preis zu verkaufen.

Fillo & Finger.
Bochum, Alleestraße 12.

Billige Eier

Eier (keine Kalkeier) . . . . von **11** Pfg. an
Sonderangebot!
Dicke holländ. Enteneier Stück nur **19** Pfg.
Butter (holländische Süßrahm) Pfd. **2.45** Mk.
Käse in allen Sorten billigst.

Sass billige Eier

Jetzt Brückstraße 42, Telefon 549.
— Sonntag geöffnet. —

Ia. Weizen-Kleie und Bollmehl,
Ia. Roggen-Kleie und Bollmehl
zu **Mühlenpreisen** nur an **Selbstverbraucher** jedes Quantum laufend abzugeben durch:

Otto Vollmar, Bochum, Rheinischestr. 30. Fernr. 3168.

Wer ein wirklich erstklassiges

Patent-Piano
mit Klangsteg
(Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise)
Flügel
oder
Harmonium
anschaffen will, wende sich direkt an die
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale Berlin am Zoo.
Lieferung franko
Zahlungserleichterung.
Stimmungen und Reparaturen
Stets Gelegenheitskäufe

Stühleflechter
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
K. Möllmann
Mühlenstraße 6
Abholung und Zustellung frei Haus

Nach 3jähriger fachärztlicher Ausbildung bei Herrn Dr. Junkermann, Oberarzt am Brüderkrankenhause und am Johanneshospitale in Dortmund, habe ich mich hier als

Facharzt für Haut- und Harnkrankheiten

niedergelassen. Sprechstunden 10–1, ¼4–6.

Dr. med. Eugen Kartenberg

Bochum, Bahnhofstr. 31 (Fr.-Lueg-Haus).

Das praktische

Weihnachtsgeschenk!

Vitrinen
Rauchtische
Nächtische
Schreibsessel
Flurgarderoben
Klubsessel
Chaiselongue
mit Decke
Teppiche
Stühle
Tische

sowie sämtliche Einzelmöbel in bekannter guter Ausführung

W. Köllermann

12 Hellwegstraße 12.

Junggesellen

macht Euch selbständig, kauft

Heiz- und Kochapparate

bei

Karl Schröder

Telefon 487 Bochum Rottstraße 89

Fahrräder
Nähmaschinen
Grammophone
und Platten

Grösste Auswahl Billigste Preise

Josef Pütz

Humboldtstr. 48 Dorstenerstr. 74

Grosser Weihnachtsverkauf

mit 10–25% Preisermäßigung

Klubsofas u. **Klubsessel** in Leder, Plüsch, Gobelin etc. von der einfachsten bis zur feinsten Daunenverarbeitung.

Großes Lager in **Plüsch- u. Ledersofas, Chaiselongues** und **-Decken**, alle Sorten **Auflegematratzen** und **Schlafraffiamatratzen.**

Alles eigene Anfertigung.

A. Kallmerten u. Sohn

Polstermeister, Nur Clemensstr. 7

Kein Laden. Große Ausstellungsräume.

Würmer Sollten alle bisherigen Wurmmittel nicht geholfen haben, so versuchen Sie unsere

Wörishofener Wurmtinschokolade

Tafel 1 Mk. Allein echt zu haben

Wörishofener Kräuterhaus Reinhold Marnach

Bochum, Viktoriastraße 3 **Eickel,** Herzogstraße 4



Taschen-Uhren

Armbanduhren

in Gold, Silber, Nickel u. Metall

von **3.50** an.

Uhren-Rave, Bochum

Bongardstr. 28. Tel. 2593.

Pferde-Gestellung

aller Art.

Gespanne zum festen Monatssatz, mit oder ohne Kutscher und Stallung. Ersatzpferde bei Erkrankung usw. der eigenen. Abfuhr von Waggons, sowie Einzelfuhren.

Andreas Optelaak

Fernruf 3403.

Weihnachten in Bethel.

Durch dunkle Wege wandert wieder unser Volk. Druck und Not nehmen überall mit schnellen Schritten zu. Auch in Bethel spüren wir das täglich mehr. Noch niemals haben so viele Hilfesuchende bei uns angeklopft wie jetzt. Fast 5000 Kranke und Heimatlose aller Art haben wir in diesem schweren Winter zu versorgen. So groß wird auch die Zahl der Weihnachtsgäste sein, die bei uns auf eine kleine Freude hoffen. Wollen unsere Freunde helfen, daß wir die Bitten der Kinder erfüllen und die Not der Alten und Kranken ein wenig lindern können? Dankbar nehmen wir alles an, besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke, Spielzeug, Bücher, Bilder usw. Alle Liebesgaben, die zur Nahrung und Kleidung dienen, werden von der Bahn frachtfrei befördert. Die dazu nötigen Frachtbriefe können von uns angefordert werden. Ebenso willkommen ist uns jedes Geldgeschenk, das wir in Gaben der Liebe verwandeln können, wie es gerade nötig ist.

Der aber, der der Quell des ewigen Lichtes ist, sende in unser aller Herzen neue Strahlen himmlischen Weihnachtsglanzes! So können auch dunkle Wege hell und fröhlich werden.

In herzlicher Dankbarkeit

Ihr F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im Advent 1925.

Postscheckkonto 1904 Hannover.

Warnung!

Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten echten Kampmanns Waschmaschinen, Wassermotoren, Wringmaschinen, Mangelmaschinen usw. kaufen Sie nur noch direkt und am vorteilhaftesten in der Kampmannschen Fabrik. In Bochum, Marienstraße 2 ist die Verkaufsstelle der Kampmannschen Maschinen. Die Lieferung erfolgt bei verhältnism. geringer Anzahlung sofort frei Haus. Billigste Bezugsquelle für

Waschmaschinen

aller Art. Ueber 200000 geliefert. Kampmanns Patentmaschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Gr. Spezialfabrik, die direkt an Private liefert, u. mit den modernsten Bearbeitungsmaschinen, sowie gr. Holztrockenanlagen besten Systems eingerichtet ist.

Nähmaschinen kauft man am besten bei Kampmann.

Der Blinden-Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlrechten und Klavier-Stimmen an die Adresse

Hoffmann Bochum

Westfälischestrasse Nr. 19.

Fernsprecher Nr. 4413

Kohlen, Koks, Brikets

Anthrazitkohlen

sofort lieferbar.

Lastkraftwagen-Transporte nach allen Richtungen.

L. Feldmüller, Bochum,

Fernruf 805. Maurlinusstr. 33

Wasche mit Luhns

Nutzt den Tag!



Weil ich gute

Pianos

nur als Nebenartikel führe, darum bin ich so billig damit.

Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung.

Gust. Blennemann Bochum

Fachgeschäft für Wohnungs-Einrichtungen,

Wattenscheiderstr. 25, 27 u. 20.

Haltestelle Maarbrücke, Linie 1.

Prima

Spekulatius

Pfund 0.70, 0.80 u. 1.00 Mk.

Mandel-Spekulatius

Pfund 1.60 Mk. mit Naturbutter gebacken.

Wiederverkäufer und Vereine erhalten Rabatt.

Heinrich Kruse

Bäckerei und Konditorei

Königstraße 24 Fernruf 1801.

Nur kurze Zeit gespielter

Salon-Flügel

allererste Marke, preiswert zu verkaufen.

Pianohaus Hilger, Essen, im Keramikhaus.

Hübsches Inder erbbettchen zu verk. Wittenerstr. 78 III.

Empfehle

aus neuen Eingängen:

Erdbeerweln. . 1.50 Mk.
Johannisbeerw. 1.25 Mk.
Stachelbeerw. . 1.25 Mk.
Heidelbeerwein 1.25 Mk.
Kirschwein . . 1.25 Mk.

Albert Janzik

Bochum

geb. d. Christuskirche

Herren- u. Damen-Fahrrad

neu, spottbillig zu verkaufen.

Mauritz, Moltkemarkt 6.

Gute Futterkartoffeln

hat preiswert abzugeben

A. Barenberg

Kreuzstr.

Großer Umsatz u. Ruh

Dauerbrenner

sehr preiswert zu verkaufen.

Franz Schumacher

Brückstr. 46.

Guter bürgerlicher

Privat-Mittag- und Abendtisch

Bongardstr. 27 1. Etg. gegenüber dem Rathaus.

Cigaretten-Etuis

800/000 Silber

21.–, 23.–, 32.–

Streichholzhüllen

800/000 . . . . 7.50

Feuerzeuge all. Syst.

Gillette-Rasier-Apparate

2.10, 4.20, 5.30 10.50, 21.–, 25.–

Gillette-Garnituren mit Seife, Pinsel und Spiegel, echt Schweinsleder vers. 17.50, verg. 22.50

Gillette-Klingen

0.45, Pack 4.00

Rasiermesser

von 1.85 Mk. an.

Schaaf's Spezial

4.50 Mk.

Haarmaschinen

1/10, 2/10, 1/4, 1/8, 1, 3, 5 mm v. 3.50 b. 9.00 Mk.

Ebenholz-Bestecke

Eßbest. 1/2 Dtz. Paar v. 12.–
Dess.-B. 1/2 „ „ v. 11.–

Imit. Büffelhorn

Eßbestecke 1/2 Dtz. Paar 19.–, 21.–, 29.–
Dessertbestecke 18.–, 24.–

Bestecke

90 Silber-Auflage Fabrikate

6 Dtz. Garnituren: 72 Teile 150.–, 165.–, 170.–, 185.–, 200.–, 210.–, 220.–, 250.–, 270.–

Angabe auch dutzendweise. Tischbestecke, Obstbestecke. Küchengabeln mit Schneide etc

---

Alpacca-Bestecke

Messer p. Dtz. 19.–, 22.50, 24.–, Löffel p. Dtz. 12.50, 13.–, 16.50, 13.50 Gabeln 12.50, 13.–, 16.50, 18.50, Dess.-Messer p. Dtz. 17.50 18.–, 21.–, 22.50, Dess.-Gabeln p. Dtz. 11.–, 11.50, 15.–, 18.75, Kaffeelöffel p. Dtz. 7.20, 7.25, 9.–, 10.–

Carl Schaaf, Friedrichstr. 26

Möbel

Empfehle mich Ihnen zur Lieferung von kompletten

Schlafzimmern, Küchen, Speisezimmern, sowie Einzelmöbeln, Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Herden

u. s. w.

Außer guter fachmännischer Bedienung u. billigen Preisen gebe ich Ihnen Zahlungserleichterungen.

Besichtigen Sie meine 8 großen Schaufenster.

Möbelhaus Joseph Spiekermann,

Bochum, Rottstraße 55–57.

Musik-Sprech-Apparate Marke

Grammophon

u. a.

Schallplatten größte Auswahl

Musikhaus

MARKS

Bochum

Friedrichstraße 13

Kräße

Entfernt ich-Haustücken, besonders Flecke wo alle and. verjagte, heilt ohne Schmierkur, ohne Hausfest. Aus mit Kostenlos. Bellessem, Wanne i. W. Overbergstraße 8

Pianos

von M. 1050 an bei äußerst günstiger Ratenzahlung.

Aug. Reuter

nur Düppelstr. 4 (Nähe Wittenerstr.)

Verkauf von 1–7 Uhr

Tafelgeräte
Tafel-Bestecke

Homborg

Bochum, Hochstrasse 2

Gust. Blennemann Bochum

Wattenscheiderstr. 25, 27 u. 20

Haltestelle Maarbrücke Linie 1.

Das Haus für gute Wohnungs-Einrichtungen

mit reichen Lagerbeständen und billigen Preisen.

Zum Feste auch in reicher Auswahl: Klubmöbel, Kleinmöbel, Weißlackmöbel, Polstermöbel, Teppiche u. s. w

Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4073—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	4. Dez. Geld	4. Dez. Brief	3. Dez. Geld	3. Dez. Brief	Mittelkurs
Holland	Gulden	100 %	168.59	169.01	168.66	169.08	5.175
Belgien	Frank.	100 %	19.01	19.05	19.01	19.05	0.85
Norwegen	Kron.	100 %	85.56	85.78	85.15	85.41	1.120
Dänemark	"	100 %	105.07	105.33	104.35	104.61	1.125
Schweden	"	100 %	112.11	112.39	112.16	112.44	1.125
Italien	Lire	100 %	16.90	16.94	16.90	16.94	0.85
England	Pfund	100 %	20.34	20.39	20.32	20.37	20.40
Amerika	Doll.	100 %	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100 %	16.08	16.12	16.06	16.10	0.80
Schweiz	"	100 %	80.84	81.04	80.82	81.02	0.81
Spanien	Pes.	100 %	59.33	59.69	59.33	59.47	0.80
Tsch.-Oest.	Kron.	100 %	59.15	59.29	59.16	59.30	0.80
Tsch.-Slow.	"	100 %	12.42	12.46	12.41	12.45	0.88
Ungarn	"	100 %	5.87	5.89	5.87	5.89	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 10 000 Einheiten.

Handels-Wochenschau.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

Wie es kaum anders zu erwarten war, hatte die nunmehr erfolgte Unterzeichnung der Locarnoverträge und der hiermit von verschiedenen Seiten übereifrig angekündigte Beginn einer neuen Aera selbst stimmungsmäßig im Wirtschaftsleben keinerlei Besserung der Lage mit sich gebracht. Vielmehr erneuern sich fortgesetzt nahezu täglich ungünstige Eindrücke und Tatsachen, sodaß es immer schwerer wird, dem Umsichgreifen von stets schlecht angebrachtem, uferlosem Pessimismus entgegenzuwirken. Groß- und Kleinunternehmer klagen unentwegt über täglich schlechter werdenden Geschäftsgang und namentlich auch über die immer unerträglicher und verhängnisvoller werdenden Folgen des überaus großen Geld- und Kreditmangels. Die neuerliche starke Vermehrung der Konkurse im Monat November, die die Rekordhöhe von 1344 erreicht hat, und die gleichzeitige beträchtliche Steigerung der Geschäftsaufsichten auf 921 gegenüber 599 im Oktober und 452 im September kennzeichnen grell die hochkritische Lage, ohne daß ernstliche Anzeichen einer baldigen Entspannung dieses unerträglichen Zustandes vorhanden wären.

Daß unter den obwaltenden äußerst schwierigen Umständen Gerüchte über weitere Zahlungsstockungen als Folge der aufs höchste gestiegenen Illiquiditätskrise täglich wiederkehren und immer wieder auch Namen allererster Firmen nennen, kann nicht wundernehmen. Es kommt hinzu, daß selbst für die Großbetriebe die Verdienstmöglichkeiten ganz geschwunden sind und in vielen Fällen sogar nicht unerhebliche Verluste in den Jahresabschlüssen ausgewiesen werden, wodurch der finanzielle Status der betreffenden Gesellschaften natürlich noch weiter verschlechtert wird. In dem gleichen Maße, wie die zuständigen staatlichen Stellen fortgesetzt ermahnt werden, die ihnen zur Verfügung stehenden reichlichen Geldmittel in freigebigster Weise der Wirtschaft zur Verfügung zu stellen, werden die Forderungen einer weitgehenden Erleichterung der untragbaren Steuerlasten immer dringlicher. Andererseits bleibt es leider dabei, daß die öffentlichen Gelder stets nur für kurzfristige Darlehen bereitgestellt werden und somit die notwendige Milderung der Geldnot ebenfalls nicht herbeizuführen vermögen.

Ob der nunmehr vorliegende Gesetzentwurf über Neuerstehen der Reichsgetreidestelle die eine Getreidemenge bis zu 200 000 Tonnen in einer Hand auf Reichsrisiko zusammenhalten soll, wenigstens für die notleidende Landwirtschaft die beabsichtigten finanziellen Erleichterungen bringen wird, bleibt abzuwarten.

Bei dieser Gelegenheit bleibe nicht unerwähnt, daß die schon seit Monaten viel erörterte große deutsche Kalianleihe in Amerika in Höhe von 50 Millionen Dollar, deren Abschluß bereits als endgültig angesehen war, jetzt plötzlich von amerikanischer Seite insofern wieder auf Hindernisse stößt, als die amerikanische Behörde eine Auflegung auch nur eines Teilbetrages dieser Anleihe in Amerika zur öffentlichen Zeichnung mit Rücksicht auf ihre Antitrust-Gesetzgebung verbietet. Angesichts der besonders großen und erstklassigen Sicherheitsleistungen, die dieser Anleihe zugrunde liegen, wird es allerdings keine Schwierigkeiten bereiten, die bei dem hier von vornherein verliehenen internationalen Charakter an den großen europäischen Auslandsplätzen glatt unterzubringen. Erstere Sorge bereitet dagegen der weitere scharfe Kurssturz des französischen Franken und die noch schlimmere einem völligen Zusammenbruch der polnischen Valuta gleichende Entwertung des Zloth, besonders insofern, als hierdurch die Valuta-Dumping Gefahr, hauptsächlich von französischer Seite her, sich neuerdings wesentlich verschärft hat, und den Ruf nach gesetzgeberischen Abwehrmaßnahmen begreiflich macht, zumal gerade die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen immer wieder auf Schwierigkeiten stoßen, und bis jetzt leider noch nicht zu einem Ergebnis geführt haben. Der in diesen Tagen seitens des Reichstages endgültig genehmigte Abschluß der Handelsverträge mit Italien, Oesterreich und der Schweiz wird in seinem befriedigenden Eindruck außerdem auch noch durch die Stockung der entsprechenden Verhandlungen mit England beeinträchtigt.

Auch an der Börse sind die zeitweiligen Ansätze zu einer Befestigung der Stimmung in den letzten Tagen schnell wieder geschwunden. Die eingetretenen Besserungen der stark gesunkenen Kurse aller Dividendenpapiere gingen zum größten Teil wieder verloren, da in Zusammenhang mit der immer schroffer hervortretenden Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse der Zustrom von Käufern auch an der Börse ausbleibt. Aber auch die Reichskreditgesellschaft, die mit den ihr zur Verfügung stehenden beträchtlichen staatlichen Geldmitteln der Abwärtsbewegung zeitweilig Einhalt geboten hatte, ließ sich in den letzten Tagen wieder als Käufer vermitteln. Es kommt hinzu, daß die fortdauernden Bemühungen um die Bildung des Rheinischen Montantrustes zwecks notwendiger Rationalisierung der beteiligten Betriebe erneut auf Schwierigkeiten stoßen, die jetzt auch bei den Gewerkschaften zwecks möglichster Verhinderung von Arbeiterentlassungen an Boden gewinnen. Selbst die lebhaftere Aufwärtsbewegung der sogenannten Freigabewerte und namentlich der Schiffahrtsaktien in der Erwartung der Freigabe der deutschen Vermögen in Amerika, konnte sich nicht in vollem Umfange aufrecht erhalten, wenngleich diese Werte immer noch angängliche Kurssteigerungen aufzuweisen haben.

* **Die Großhandelsrichtzahl nahezu unverändert.** Die auf den Stichtag des zweiten Dezember berechnete Großhandelsgerichtszahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 122,9 gegenüber dem Stande vom 25. November (122,7) nahezu unverändert geblieben. Für den Durchschnitt November ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsrichtzahl von 123,7 im Durchschnitt Oktober auf 121,1 oder um 2,1 v. H.

* **Kursentwicklung der belgischen Renten.** Nachdem der Diskontsatz der belgischen Nationalbank in kurzer Zeit um 1½ v. H. erhöht worden ist und auch die Zinssätze für die Schatzscheine von 5 auf 6 v. H. heraufgesetzt wurden, sind die belgischen Rentenkurse ziemlich rasch heruntergegangen. Die Presse fordert Maßnahmen zur Stützung der Rentenkurse, da sonst die Stabilisierung des Franc die Rentenbesitzer trotzdem stark schädigen könne.

* **Luxemburgische Eisen- und Stahlerzeugung.** Im Oktober produzierten die luxemburgischen Hüttenwerke im ganzen 205 018 To. Roheisen gegen 195 799 To. im September und 185 027 To. Stahl gegen 180 239 To. im September. Damit ist ein neuer Rekord in der Nachkriegszeit erreicht worden.

* **Bergwerksgesellschaft Dahlbusch in Gelsenkirchen-Rotthausen.** 3 Mill Mark Vorzugsaktien der Gesellschaft (30 000 Stück zu je 100 *M*) sind zum Handel und zur Notiz an der Kölner Börse zugelassen worden.

* **Deutsche Braunkohlen-A.-G., Berlin.** In der Generalversammlung wurde der Jahresabschluß des Geschäftsjahres 1924 genehmigt und beschlossen, den nach Abzug der Verwaltungskosten verbleibenden Reingewinn von 20 264 RM. vorzutragen. Bilanz: Beteiligungen 1 960 000, Debitoren 181 664, Kreditoren 121 650, Restverpflichtungen 17 948 RM. Nach dem Geschäftsbericht wurde die Brikettfabrik der Düllinger Verbau-Gesellschaft m. b. H. im Berichtsjahr ausgebaut, wodurch eine angemessene Steigerung der Brikettproduktion erzielt werden konnte. Mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Lage ist der beabsichtigte Aufschluß der Grube „Heinrich" nicht weiter fortgeführt worden, ebenso auch der Ausbau der Bergarbeiterheimstätten-Siedlung.

* **Eisenwerke Gaggenau, Aktiengesellschaft.** Wie uns von der Verwaltung mitgeteilt wird, beträgt der Gewinn für das am 30. Juni d. J. beendigte Geschäftsjahr 532 906,10 *M*. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, hiervon 258 062,49 *M* zu Abschreibungen zu verwenden, 259 000 *M* der ordentlichen Reserve zu überweisen, 5600 *M* Gewinnanteil an die Vorzugsaktien auszuschütten und den Rest mit 10 243,61 *M* auf neue Rechnung vorzutragen. Der Geschäftsgang ist der Zeit entsprechend, abgesehen von den Geldverhältnissen, befriedigend. Der Auftragsbestand ist ein ansehnlicher.

* **A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferdinand Heye, Düsseldorf.** Aus Verwaltungskreisen verlautet, daß das am 31. Dezember zu Ende gehende Geschäftsjahr ziemlich normal verlaufen ist, wenngleich es von der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht unberührt geblieben sei. Wie weiter verlautet, dürfte sich die Dividende wohl auf der Höhe des Vorjahres bewegen (7 Prozent auf die Stamm- und 5 Prozent auf die Vorzugsaktien).

* **Manoli-Aktiengesellschaft, Berlin.** Die Gesellschaft beruft zum 17. Dezember die ordentliche Generalversammlung ein, welcher die Bilanz per 30. September 1925 vorgelegt werden soll. Wie wir hören, schließt das Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von etwa 36 000 Mark ab, welcher auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Der Geschäftsgang der Gesellschaft ist zufriedenstellend.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 4. Dez. Im Zusammenhang mit den aus der Wirtschaft fortgesetzt einlaufenden ungünstigen Nachrichten, wie sie auch durch die Monatsberichte der preußischen Handelskammern an das Handelsministerium bestätigt werden, sowie ferner infolge des rein professionellen Geschäfts bleiben an der Börse Unsicherheit und infolgedessen Schwankungen vorherrschend. Die von der Reichsbank angekündigte Lockerung der bisherigen Kreditbeschränkungen gaben aber einen gewissen Rückhalt und trugen dazu bei, ein weiteres Abgleiten der Kurse nach unten zu verhindern. Größere Umsätze fanden wiederum in den sogenannten amerikanischen Freigabewerten, besonders in Schiffahrts-, Canada-, Baltimore- und Orenstein u. Koppel-Aktien, sowie Berliner Handelsanteilen statt, von denen lediglich Canada ca. 2 Prozent unter dem gestrigen Schluß lagen, die anderen Papiere 1 bis vereinzelt 2 Prozent darüber hinausgingen. Amerikanische Pressemeldungen, von der bevorstehenden Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika gaben immer wieder neue Anregung; auf den übrigen Gebieten hielten bei etwas festerem Unterton die Schwankungen an, wobei die Kurse im Vergleich zum gestrigen Schlußstand Abweichungen von 1 bis 2 Prozent nach oben und unten bei geringen Umsätzen erfuhren. Am Rentenmarkt wurden Vorkriegshypothekenbankpfandbriefe von der Spekulation nach den Steigerungen der letzten Tage realisiert. Sonst ist nichts von Belang vorgekommen. Die Geldverhältnisse bleiben bei unveränderten Sätzen leicht.

w. **Berlin**, 4. Dez. (Produktenmarktbericht.) Die wiederum erheblich festeren Meldungen vom Auslande wirkten sich im Lieferungsgeschäft in bedeutenden Preiserhöhungen aus. Weizen notierte für Märzlieferung 10½ Mark höher, während Roggen nicht ganz so stark gesteigert war, aber für Dezember und März mit 8 *M* höher bezahlt wurde. Effektive Ware hat die Preissteigerungen bei weitem nicht so stark mitgemacht. Weizen ist ausreichend angeboten. Die Mühlen legen sich infolge des schlechten Abzuges und des Zurückbleibens der Mehlpreise stärkere Zurückhaltung auf; in Roggen ist die Situation ähnlich. Ein Kuriosum ist, daß das Zufrieren der Binnengewässer als Baissemoment zu werten ist, da wegen des nur geringen Bedarfs die Abgeber die Differenz zwischen Wasser- und Bahnfracht zum Teil auf sich nehmen müssen. Mehl ist etwa ½ Mark in den Forderungen erhöht. Das Geschäft ist nach wie vor schwierig. Hafer hat lebhaftes Geschäft bei höheren Preisen. Gerste ist in feinen Qualitäten ebenfalls erheblich höher gehalten, während mittlere weniger von der allgemeinen Situation profitierten.

Getreidebörse.

* **Dortmund**, 3. Dez. Inl. Weizen 25,50—25,75, inl. Roggen 18,50—19, westfälischer Hafer 19,50—20, pommerscher Hafer 22—22,50, inl. Gerste 21,50—22, ausl. Weizen 32—34, ausl. Roggen 21,50—23, ausl. Hafer 21—23, ausl. Gerste 18,75—20, Platamais 21—21,50, Cinquentinomais 23—23,50, Bäckermehl 40—41, Weizenmehl 35—36, Roggenmehl 30—31, Weizenkleie 12—14. Die Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich für 100 Kilo waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 Tonnen. — Rheinisch-westfälisches Roggen- und Weizenstroh 1,90—2,25, Wiesenheu, gut, gesund, trocken 4,70—5,00, Kleeheu, gut, gesund, trocken 5,25—5,75, rheinisches oder Eifeler Luzerneheu 5,50—6,00. Die Preise verstehen sich per Ctr. — Tendenz ruhig bei kleinem Geschäft; Käufer verhielten sich zurückhaltend.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.

Telegramm-Adresse Hansastift.

Düsseldorf, den 4. Dezember 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	2950	3250
Alte Hase	140	170	Gottessegen	250	—
Caroline	500		Heinrich	2100	2250
Carolus Magnus	2750	3050	Joh. Deimelsb.	1000	—
Constantin d. Gr.	—	—	König Ludwig	15500	17500
Deutschland	90	105	Langenbrahm	8000	—
Diergardt	1225	1325	ver. Schür Char.	—	—
Ewald	21500	25000	ver. Trappe	—	—
Gottessegen	900	—	Westfalen	—	—
Graf Bismarck	19000	—	Wilh. Mevissen	1200	1450

Kohlenaktien

Adler Kohle	13.5	15.0	Lothring. Bergb.	30.00	34.00
Blankenburg	0.0	0.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	3.0	0.0	Niederrh. Berg.	21.00	23.00
Gelsenk. Bergw.	00.0	00.0	Westf. Berg.	0.00	0.00
Harpen. Bergw	94.0	95.5	Köln-Neuessen	00.0	00.00

Braunkohlenkuxe

Bellerhammer	900	950	Vesta	1400	1650
Brucknl. Nteleb.	—	3250	Glimmenrode	350	480
Gute Hoffnung	1150	1350	**Aktien**		
Leonhardt	3250	—	Zukunft	100.0	105.0
Oscarsegen	—	—	Mansfeld Bergb.	00.0	00.0

Kalikuxe

Alexandersbad	4250	—	Hindenburg	4350	4600
Aschenhall	—	—	Hope	1450	1600
Aue	2000	—	Hugo	—	—
Beienrode	—	—	Hüpstedt	650	800
„ Kleine	350	410	Immenrode	530	—
Bergmannssegen	—	5750	Johannashall	540	600
Braunschw. Lüne.	500	600	Kaiseroda	—	7000
Burbach	—	—	Marktglück	—	1400
„ Kleine	1150	1400	Marie	15	25
Carlshund	900	1000	Marie-Luise	15	25
Carshall	650	723	Max	15	25
Desdemona	1450	1700	Meimershausen	—	—
Einigkeit	—	900	Neusalzdurt	—	—
Ellers	—	—	Oberno	—	—
„ Kleine	525	600	Ransbach	525	600
Erichssegen	1000	1200	Reinhardsbrunn	523	575
Felsenfest	625	800	Rössing-Barnten	—	—
Friedrichroda	750	850	Sachsa-n-Welm.	2350	2600
Fürstenhall	—	—	Salzmünde	—	—
Gebra	1400	1600	„ Kleine	160	200
Gilbhauf Sond.	3850	4200	Schwarzburg	550	600
Großh. Wilh. Er.	800	—	Siegfried I u. II	450	550
Günthershall	—	850	Siegfried Gies.	4300	4700
Hohlhorst	—	—	Thüringen	350	400
Hansa Silberb.	1450	1600	Volkenroda	1250	1400
Hedwigsburg	140	—	Walbeck	—	—
Heiligenroda	3600	3900	„ Kleine	150	225
Heimboldshaus.	—	300	Walter	—	—
Heldrungen	70	—	Wilhelmshall	1700	1825
Herfa	450	600	Wilh.-Oelsburg	500	575
Heringen	650	800	Wintershall	—	32000
Hildasglück	400	500			

Kali-Aktien

Aller Kali	00.0	45.0	Krügershall	58.0	60.0
Hildesche Kali	76.0	78.0	Niedersachsen	41.0	44.0
Hannover Kali	00.0	38.0	Ronnenberg	50.0	00.0
Heidberg Vorz	24.5	00.0	Salzdethfurt	000.0	000.0
Friedrichshall	58.0	62.0	Bank f. Landwirt.	00.0	00.0
Kali Industrie	98.5	101.0	Wittekind	39.0	41.0

Unnotierte Werte

Benz	00.0	00.0	Verd. ng. Wagg.	00.0	50.0
Dahlbusch	73.0	75.0	Rh.-W. Elektr.	100.2	101.5
Dortm. Ritterbr.	123.0	125.0	„ „ Schachtb.	0.0	0.0
Hilbsch Masch.	00.0	00.0	Julius Sichel	0.0	0.0
Hum mersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hans Lloyd	00.0	00.0	Präsident	31.0	33.0
Kabel Rheydt	89.0	91.0	Dortm. Vulkan	00.0	00.0
Lanzsch. Walz	000.0	000.0	Schiffsw. Koch	0.0	00.0

Berliner Börsen-Kurse vom 4. Dezember 1925.

Berlin, den 4. Dezember 1925.

	4.	3.		4.	3.		4.	3.		4.	3.
	in Bill. %										
Bankaktien			Berg. Märker	84.5	84.7	Hasenclever Gruss.	35.2	35.5	Oberschl. n. Kassel	63.2	62.2
Barmer Bankv.	62.0	62.0	Bochumer Gußstahl	62.5	64.2	Hannov. Maschb.	00.0	34.5	Phönix Bergw.	59.5	60.0
Berl. Handelsges.	137.5	137.0	Böhler & Co.	000.0	000.0	Hannov. Westerm.	9.0	8.7	Rheinst. Braunk.	42.2	43.0
Comm. u. Privatb.	93.5	93.5	Bismarckhütte	33.5	33.0	Harkort Bergw.	44.0	43.5	Riebeck. Montan	21.0	21.5
Darmst. Bank	104.0	103.7	Braunk. u. Brik.	82.0	83.0	Harkorter Bergw.	44.0	45.0	Rositzer Zucker	117.0	120.0
Deutsche Bank	104.2	104.7	Braunsch. Kohle	103.0	103.0	Harpener Bergw.	94.4	95.0	Rhein. Braunk.	113.7	120.5
Disconto-Ges.	101.6	101.5	Bremer Vulkan	32.0	30.0	Hartmann Masch.	25.2	26.0	Rhein. Metallw.	00.0	000.0
Dresdner Bank	100.7	100.7	Buderus Eisen.	29.5	30.5	Hasenmeyer C.	60.0	60.0	Rhein. Stahlw.	47.8	43.5
Reichsbank	131.7	131.0	Busch AG. nach	26.0	28.0	Heinr. Portl.-C.	110.0	113.2	Rh.-Westf. Elektr.	52.2	00.0
			Busch Wagon	26.7	26.5	Hilbert Masch.	17.5	13.0	Rh.-Westf. Kalk	63.2	62.0
Brauereiaktien			Chem. F. Buckau	59.0	59.0	Hirsch Kupfer	69.2	72.0	Rombach Hütte	13.0	16.4
Chem. Gesch.	108.5	108.7	Chem. Goldschm.	108.5	108.7	Hoesch Eisen	8.3	8.5	Rosenth. Porz.	62.5	62.5
Chem. F. Heyden	44.0	44.0	Chem. Weiler	108.0	109.0	Howaldtswerke	00.0	00.0	Roßlzer Braunk.	30.0	30.0
Chem. Ind. Grün	47.0	47.0	Cons. Schalke	000.0	000.0	Hüttenw. Phönix	103.7	103.7	Roßlzer Zucker	62.2	63.1
Dortm. Aktien	99.7	99.5	Daimler Mot.	22.0	23.5	Hüttenw. Siegerl.	67.9	63.5	Rütgerswerke	49.0	50.0
Dortm. Union	102.0	98.0	Delmenh. Linn	92.5	93.0	Humbol. Masch.	29.2	31.0	Salzdetfurth	41.0	41.0
Dortm. Ritter	124.0	123.0	Dessauer Gas	62.2	63.2	Ilse Bergbau	73.0	73.0	Sächs. Cartonn.	30.0	30.0
Glücka. Gelsenk.	57.0	58.0	Disch.-Atl. Tel.	26.3	27.1	Junghans Gebr.	00.0	63.3	Salzdetfurth	112.0	115.7
Moser Langendr.	40.0	38.7	Disch.-Luxemb.	60.2	61.4	Kahla Porz.	41.7	42.0	Schultz Schoto	90.1	91.0
Schleg.-Schard.	88.0	88.0	Disch. Erdöl	62.5	63.6	Kali Aschersleb.	93.0	93.4	Schnellpressf.	23.2	25.0
Wicküler-Küpp.	106.0	106.0	Disch. Gl. u. Spieg.	14.5	14.5	Köln Neuessen	84.5	53.0	Schuckert Co.	57.7	58.9
Schiffahrtsaktien			Disch. Kabel	49.1	48.2	Köln-Rottweiler	80.5	81.2	Schwarz u. Eisen	103.0	103.0
Disch. Austr. D.	72.5	70.2	Deutsche Kali	19.7	19.7	Kortinz Gebr.	50.0	52.0	Seebeck Schiff	21.2	21.2
Hamb.-Am. Pak.	78.0	77.7	Deutsche Nassch.	30.0	30.2	Küppersbusch	00.0	00.0	Siemens u. Hasse	71.7	72.7
Hamb.-Südamer.	83.5	82.5	Disch. Schachtb.	00.0	55.5	Lahmeyer & Co.	63.1	63.4	Stettiner Vulkan	20.7	22.0
Hansa-Dampfs.	92.0	91.0	Dr. Sch. Gardin	63.0	64.2	Laurahütte	23.0	27.7	Stolp Schmids	81.5	82.0
Kosmos	61.0	60.2	Dürkopp	32.0	33.0	Lothr. Portl. C.	1.9	2.0	Stolberg Zink	114.7	116.5
Nordd. Lloyd	101.0	84.5	Dynamit Nobel	81.6	83.0	Lüdensch. Met.	25.5	33.0	Stolberg Zinkh.	43.0	43.0
Industrieaktien			Elektr. Braunk.	91.2	92.0	Magd. Bergw.	35.2	35.2	Porz. Basalt	80.5	82.0
Aschener Leder	16.7	17.2	Elektr. Farben	109.5	109.7	Mannesm. Malag	00.0	28.0	Thüring. Gas	00.0	0.0
Aschener Spinn.	0.0	0.1	Elektr. L. u. Kr.	84.5	87.0	Mannesmann	55.5	53.0	Thüring. Ges.	33.0	40.0
Adlerwerke	23.2	23.7	Elektr. Werke	112.5	110.0	Mansfeld Bergb.	53.2	53.8	Tietz Aktien	33.2	39.7
A.-G. f. Anilin	109.5	109.2	Essener Steink.	58.5	61.5	Marx Port. Cem.	00.0	00.0	Ver. Glanzst. Elb.	115.1	119.0
Alexand.-Werke	54.5	54.0	Faber Bleistift	56.2	57.0	Maschin. Buckau	62.1	63.0	Voigtländ. Masch.	1.5	1.2
Allg. Elektr.-Ges.	92.7	93.6	Fahlb. L. s. & Co.	47.4	4865	Maschin. Bullmann	00.0	00.0	Vorwohl. Portl.-C.	71.0	71.0
Ammendorf. Pap.	98.0	98.8	Feldmühle Pap.	66.0	67.0	Maschin. Kappel	8.7	9.0	Waldhof Zellst.	70.0	69.0
Anglo Cont. Guan.	65.5	69.0	Felten Brückau	13.0	13.2	Mayer Herm. T.	50.0	50.5	Wanderer Werke	133.0	130.0
Anhalter Kohle	46.7	47.0	Fenaus. Schiffs.	16.5	17.0	Meyer Dr. Paul	13.2	14.0	Westeregeln Alkali	93.0	93.0
Aschener Gußst.	00.0	00.0	Gelsenk. Bergw.	22.5	22.5	Meyer Kaufm.	00.0	63.0	Westfalia Dinas	23.7	23.7
Augsb. Nürnberg	57.0	60.0	Ludwig Gans	0.0	0.0	Motoren Deutz	30.0	33.0	Westf. Drahtw. u.	00.0	00.0
Bad. Anilin	110.5	110.7	Gelsenk. Bergw.	66.0	67.0	Mülh. Bergw.	33.2	33.2	Westf. Kupfer	23.1	23.2
Balcke Masch.	1.5	1.5	Gelsenk. Gußst.	20.2	00.0	Nation. Autom.	44.5	40.5	Wicking Zement	58.0	60.5
Baroper Walz.	7.5	8.1	Gesfürel. Gruss.	93.0	93.0	Neckarwerke	71.5	33.0	Wintersh. Bergw.	43.0	43.0
Basalt-A.-G.	59.5	60.2	Gladb. Textil.	14.7	00.0	Neuenh. Aus. Kon.	81.5	82.0	Witkowitzer Gußst.	39.7	39.3
Bemberger Woll.	60.0	60.0	Glasw. Wentzel.	67.0	67.0	Nordd. Wollkäm.	93.0	97.5	A. Wolf	27.5	30.5
Bemberg Bmw.	117.0	118.0	Glas S. Saint e	121.0	121.0	Oberschl. Bed.	32.0	33.2	Zanker Maschin.	34.7	84.0
Carl Berl. Eisenb.	00.0	00.0	Goldschmidt	57.5	60.5	Oberschl. Caro	33.0	33.2	Zschipkau Maschin.	76.5	77.0
Bergm. Elektr.	64.7	64.5	Görlitz. Waggon	18.2	18.2	Oberschl. Koks	56.0	56.6	Zittau-Gubin-G.	3.4	3.7
Bagmag Magun.	25.5	25.5	Gothaer Waggon	27.0	27.0	Oesing Stahlw.	46.0	46.0			

An die Käuferschaft Bochums und Umgegend.

Das der breiten Masse bereits bestens bekannte Unternehmen **„Fortuna"** Bochum, Hellweg 1. welches an Leistungsfähigkeit, Reellität und Auswahl seit Jahren bekannt ist, bietet wiederum den **Beamten, Arbeitern und Angestellten**

Herren- und Burschen-Bekleidung

zu enorm billigen Preisen und weitgehendster Zahlungs-Erleichterung.

Bei einer **geringen Anzahlung** geben wir **die Ware sofort mit.**

Kommen Sie bitte bei Bedarf zu uns, Sie werden bestimmt dasjenige finden, was Sie sich gedacht haben.

„FORTUNA" Inh.: Gebr. Brand, Bochum

Hellweg 1. **Sonntag von 11 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends geöffnet.** **Hellweg 1.**

Feierstunden

Wege im Park.

Von Paul Ahrend.

(Nachdruck verboten.)

Während Agathe vor dem hohen Spiegel in der Halle den Schal umlegte, streifte ein letzter kritischer Blick das Spiegelbild neben dem ihren. Dann wandte sie dem Manne im tadellos sitzenden Frack voll ihr lächelndes Gesicht zu.

„Sie haben recht, Herr von Hertenfeld, es ist wirklich beängstigend heiß im Saale unter den vielen, vielen Menschen, lassen Sie uns ein wenig in den Park gehen."

Die Tochter des Industriekapitäns ten Oven war entschlossen, die kommenden Fragen des jungen Mannes klar zu beantworten. Das Ergebnis des letzten prüfenden Blickes hatte ihr gewissermaßen bestätigt, daß sie bei dieser Verbindung gesellschaftlich auch nach einer allgemein toleranten und auf das Adelswappen nicht versessenen Grundanschauung zum mindesten nichts einbüßte und außerdem der junge Mann eine Figur machte, die überall beste Form aufwies. Obwohl er zwei Jahre jünger war als sie. Ihr Papa hielt nicht allzuviel von adeligen Leuten im allgemeinen und war auch sonst sehr störrisch, wenn er gesellschaftliche Aussichten überhaupt als erstrebenswert anerkennen sollte. Agathe sah sich also vor die Aufgabe gestellt, in der auch für sie entscheidenden Stunde eines Mädchens sich selbst über ihre Entschlüsse klar zu sein.

Das alles rekapitulierte sie, während sie die große Freitreppe hinabschritten.

Die Bäume schauten schon herbstlich hernieder. In der Luft lag eine leise Schwermut, die wohl einen geeigneten Anknüpfungspunkt geboten, um in die Erörterung eines gefühlvollen und persönlichen Themas hinüberzugleiten.

Inzwischen setzte Herr von Hertenfeld, der eine besondere Hochachtung vor der Intelligenz und der Urteilsfähigkeit seiner Begleiterin stets betonte, seine bei Tisch angesponnenen Erläuterungen über die Aussichten des Flugzeugwesens in verkehrstechnischer und vor allem militärischer Hinsicht fort.

Obwohl er sich auf diesem Gebiet als durchaus beschlagen erwies, und selbst über ein großes Repertoire von Zahlen verfügte, konnte nach zehn Minuten geduldigen Zuhörens Agathe sich eines Gähnens nicht erwehren.

Da sie dem jungen Mann einige Schüchternheit zutraute, fühlte sie sich verpflichtet, ihm beizuspringen und zog die Tatsache in den Kreis der Erörterungen, daß ja in neuerer Zeit vielfach auch Flugzeuge zu Hochzeitsreisen und gar — wenn auch wohl bisher nicht bei uns — zu Entführungen benutzt würden.

Herr von Hertenfeld schnippte mit dem Finger und blickte Agathe mißbilligend von der Seite an. „Gestatten Sie, Fräulein ten Oven, die Verwendung zu derartigen Ausflügen sind — verzeihen Sie! — denn doch Kindereien, die den Segler der Lüfte in sportlicher Hinsicht wie vor allem im Hinblick auf seinen viel ernsteren Zweck direkt degradieren!"

Während Herr von Hertenfeld in den nächsten fünf Minuten seine Ansicht durch Zahlen stützte, kapitulierte Agathe von neuem ihre Auffassung über den ganzen Fall. Durch einige neue Feststellungen über das Objekt ihrer Gedanken kam allerdings die Tochter ihres Vaters zu einem veränderten Ergebnis. Als sie eine kurze Gesprächspause erhaschte, in der ihr Begleiter eine Zustimmung erhoffte, wandte sie — man war gerade wieder vor der großen Freitreppe angelangt — ihm zum zweiten Male ihr Gesicht zu und sah ihm lächelnd in die Augen:

„Ist es Ihnen noch so warm oder haben Sie sich schon abgekühlt, Herr von Hertenfeld?"

Erstaunt über die Unterbrechung, sah er zu ihr hinüber.

„Warum . . .? Ja, das heißt, so sehr nicht. Etwas kühler ist es mir . . .!"

„So? Ich bin vollkommen abgekühlt. Aber lassen Sie sich nicht stören, Herr von Hertenfeld!"

Sie winkte leicht mit dem Fächer, während sie ihm über die Schulter zulächelte. Dann schritt sie stolz die Treppe empor.

Der junge Mann blickte ihr verblüfft nach.

„Die Frauen sind doch zur Konzentration auf ein ernstes Gespräch hoffnungslos ungeeignet", dachte er.

Dann stieg er die Treppe hinan.

Vom Leben und Lesen der Jugend.

Von Heinrich Weltstein.

Wie mag es wohl kommen, daß die Bücher einer Courths-Mahler oder einer Anny Wothe in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet sind, während die Bücher unserer großen Dichter oft erst Jahre und Jahrzehnte brauchen, bis sie in das Volk eindringen? Häufig erwerben sie sich auch dann nur einen kleinen Freundeskreis, und das Schicksal mancher unserer Großen ist es gewesen, daß man sie bei Lebzeiten nicht geachtet, nach ihrem Tode aber ihre gesammelten Werke ungelesen zu den Klassikern gestellt hat. Woran liegt das? Haben die Menschen von heute nicht mehr die Zeit zum Lesen, oder trägt die Schule einen Teil der Schuld, indem sie unseren Kindern die Klassiker zuwider macht, weil sie zu wenig Wert auf künstlerischen Vortrag legt und sich zufrieden gibt, wenn der Schüler sein Gedicht, das er „aufbekommen" hat, herunterplappert. Es spielt vielleicht auch noch etwas anderes mit, das man als Sensationslust und Ersatznishunger bezeichnen könnte, und diese haben wieder ihre tieferen Ursachen darin, daß die Großstadtmenschen von heute — sei es unter dem Zwang der Verhältnisse, sei es durch Gewöhnung — die Fühlung mit der Natur verloren haben. Lehrt unsere Kinder wieder sehen, geht mit ihnen hinaus in den herbstlichen Wald, zeigt ihnen das Gold der welkenden Buchenblätter und das Flimmern des gelbgrünen Birkenlaubes, in dem die Sonne spielt. Zeigt ihnen an einem November nachmittag kurz vor der Dämmerung den aufsteigenden Nebel über den Wiesen und laßt der jugendlichen Phantasie einmal freien Lauf, dann werdet ihr über ihren Reichtum erstaunt sein. Vielleicht wächst dann wieder eine Generation heran, die an den Werken unserer großen Meister innige Freude empfindet und an ihnen ihr Urteil und ihren Geschmack bildet.

Die Jugendbewegung hat auf diesem Gebiete schon ein erfreuliches Stück Arbeit geleistet, wenigstens soweit sie sich von der Politik fernhält. Ich habe einen von diesen jungen Menschen kürzlich Rilkes „Weise von Liebe und Tod" sprechen hören und meine Freude gehabt an dem seinen Verständnis für die leise mitschwingende Stimmung des nächstens dahinreitenden Fähnleins: „Reiten . . . reiten . . . reiten . . Durch den Tag, durch die Nacht. Reiten . . . reiten . . . reiten".

Und dann las er Timm Krögers „Dreschermelodien": „Klipp-klapp! Duff-duff! Der Dreschflegel ist ein feines Instrument, vornehm wie die Geige. Es offenbart die Persönlichkeit des Künstlers, ist es gleich ein plumpes Holz . . ."

Ich habe selten andächtigere Zuhörer gesehen als diese kleine Schar, in der Freude und Verständnis für Rhythmus und Klang unserer hervorragenden dichterischen Schöpfungen wach geworden war. — Gegen Abend habe ich dann die junge Schar in die neueingeweihte Jugendherberge begleitet, ehemals eine alte Scheune, die mit viel Liebe und großem Geschick ausgebaut, und mit bemerkenswertem Farbenverständnis ausgemalt ist. Ein einladendes Bild der Behaglichkeit und Sauberkeit! Bilder aus anderen Jugendherbergen waren ausgestellt, Bücher wurden aus dem Gepäck herausgekramt — Inselbücher, ein paar Reklambändchen, einige nette kleine Storm-Auswahlen und die hübschen neuen kleinen Ausgaben von Timm Kröger. Ferner war Steinmüller vertreten, Gustav Falke und Hermann Claudius, und unter den „Blauen und Braunen Büchern" auch Hermann Claudius Großvater Matthias Claudius. Teilweise waren diese Bände als Fahrtenbücher mitgebracht worden, teilweise waren sie der Jugendherberge gestiftet und wurden von dem Herbergswart zur Verfügung gestellt. Verwunderlich war indes, daß keine der zehn oder zwölf Buchhandlungen des Ortes von der Einweihung, die Tags zuvor gewesen war, Notiz genommen hatte — daß in keinem Schaufenster auch nur ein Hinweis oder eine Zusammenstellung von Büchern gelegen hätte, welche für die Jugendbewegung von Bedeutung sind. Anderwärts mag es anders sein. Ob dies Beispiel Ausnahme oder Regel sei, lasse ich dahingestellt sein. Jedenfalls zeigt es, daß eine junge Generation heranwächst, die sich selbst zu sicherem Geschmack, auch in literarischen Dingen, erzieht. Dank Schule und Buchhandel — oder trotz ihrer?

Haß.

Von Joh. von Kunowski.

(Nachdruck verboten.)

Rickmers, der Chauffeur, hielt mit der prächtig geschmückten Limousine des Barons vor den Stufen der Freitreppe. Hochzeit wurde drinnen gefeiert, Musikklänge, das Lachen froher Menschen drang zu dem Wartenden in den Abend. Regungslos saß er am Steuer, das Gesicht wie aus Stein gemeißelt, und kein Zucken verriet die Gedanken, die in ihm tobten.

Hochzeit da drinnen! Und die Braut ist das schönste Mädchen vom Dorf, ist Hanni Otto, die der Herr sich zur Frau erwählt, und die doch einst die Braut des Chauffeurs gewesen! Jahre lagen dazwischen, Jahre, die den jungen Menschen eitel Freude gewesen, bis er in dieses Leben trat, er, der junge Herr. Aus Necken wurde Liebelei, die schöne Hanni vergaß die Schwüre und folgte goldenem Locken. Mehr wurde sie dem Herrn, und als der Alte starb, da krönte ihre Macht — der heutige Tag. Und Rickmers war vergessen.

Doch nichts regte sich in den Zügen des Chauffeurs, war auch er vergessen, er vergaß nicht. Und wie er tief geliebt, so haßte er jetzt, haßte abgrundtief, daß es vor Wut ihm rot vor den Augen wurde, daß er, der Mann, der nie getrunken, zur Flasche griff und mordete — in Gedanken.

Und heute war die Hochzeit. Laut klingen da die Geigen, belebtes Schwirren dringt zum Einsamen, die hohen Glastüren öffnen sich und heraus in das Dunkel tritt der Baron — und seine Frau. Letztes Abschiednehmen, Breiten von Decken, Händeschütteln, an rückt der Wagen und gleitet mahlend über den Kies der Anfahrt. Jetzt biegt er durch das Tor, letztes Aufblitzen fröhlicher Lichter, dann ist nur Nacht um die Drei im Wagen, um die Glücklichen — und den Hassenden.

Stetig steigt das Tempo des Wagens. Gespenstisch huschen die langen Strahlen der Lichter durch die Nacht. Unbeweglich sitzt Rickmers am Steuer, geradeaus brennen die Augen, haßgekrifft liegen die Lippen.

„Wir fahren ins Glück", raunt auf Polstern der Junge zur Frau. „Ihr fahr in den Tod", höhnt draußen der Haß und gellt mit Sirenen in die Nacht.

Der Wagen rast, auf ihren Sitzen schwanken die Menschen. „Geradaus, Mensch, geradaus" brüllt der Junge, „zum Bahnhof, langsam". „In den Tod" höhnt Rickmers und biegt ab von der Landstraße auf den Waldweg.

Jetzt fliegt das Gefährt. Dürre Bäume zu Seiten strecken blitzschnell kahle Aeste zum Wagen, vorbei. Ein letzter Wegweiser biegt um im Scheine der Lichter, voran.

Aengstlich umklammert sitzen drinnen die Zwei. Vergebens Widerstreben, der draußen hat Macht über Leben und Tod und die Braut fühlt etwas von dem, was da am Steuer hockt, schaut sie nach auf den Nacken des Lenkers.

Jetzt löscht der das Licht. Stockdunkel ringsum. Der Motor jauchzt in rasendem Hämmern, hackend heult die Sirene und schwillt an zum Hohngelächter glühenden Hasses.

Voran! Beide Hände geklammert ans Steuer fährt Rickmers. Schwer schleudert der Wagen, der Mann zwingt ihn voran. Dann kommt das Letzte.

Eine kleine Wendung — „Der Steinbruch" brüllt drinnen leichenblaß der Mann, das Höchste heraus aus der Maschine, gellend lacht der Führer in die heulende Sirene, zwei Minuten noch, noch eine — dann — setzt —

Ein Knall, furchtbarer Ruck, um schlägt der Wagen, still ists im Verweilen der brausenden Höllenfahrt.

Aus den Trümmern langsam heben sich zwei Menschen. Braut und Bräutigam, wie ein Wunder, fast unverletzt. Und Rickmers?

Einige Schritte vor wanken die beiden, jäh öffnet sich Waldesdunkel, vor ihnen steilab liegt der Steinbruch. Und drunten auf schwimmendem Weiß ein toter Mensch — Rickmers, ihn schleuderte der Haß zu Tode.

Die drei Wünsche.

Von Hans Gäfgen.

(Nachdruck verboten.)

Wieder einmal, es mag so um 1500 gewesen sein, kehrten St. Peter und der Heilige Johannes zur Erde nieder, um zu schauen, was es dort Neues gäbe und wie sich die Menschen gebärdeten, anderthalb tausend Jahre, nachdem der Heiland durch die Lande gegangen.

Als sie einmal, des Weges unkundig durch Thüringen pilgerten, und sich gar sehr verirrt hatten, trafen sie auf einen Landsknecht, der von seinem Heerhaufen abgekommen war, und einsam seines Weges zog.

St. Peter fragte den Gesellen, ob er ihnen wohl auf den rechten Weg helfen möchte. Und der Kriegesmann war, was man nicht von allen seines Standes behaupten möchte, recht freundlich zu den beiden, die er natürlich nicht erkannte, und zog mit ihnen eine weite Strecke.

Leise ratschlagten St. Peter und Johannes, wie sie dem Landsknecht wohl danken könnten, und sie kamen überein, ihm drei Wünsche zu gewähren, die in Erfüllung gehen sollten.

Der Gesell aber wünschte sich zum ersten eine Stimme schöner, als sie ein Mensch besessen.

Des wunderten sich die beiden sehr; hatten sie doch erwartet, der Landsknecht werde nach irdischem Gut Verlangen tragen.

Zum andern aber begehrte der Kriegesmann Muskeln an den Armen, so stark, wie nie einer sie sein eigen nannte.

Und wieder schüttelten St. Peter und Johannes das Haupt über den seltsamen Wunsch des Gesellen.

Die drei kamen in ein wundersames Tal, und auf der Höhe lag ein prächtiges Schloß, dessen Zinnen gar freundlich im Sonnenschein funkelten.

Der Landsknecht aber, dem der dritte Wunsch noch offenstand, wünschte, daß er dem Edelmann, dem das Schloß gehöre, so ähnlich sehe, daß niemand sie unterscheiden könne.

Petrus war ernstlich böse über den dummen Gesellen, der so seltsame Wünsche hatte und die Gelegenheit, zu Macht und Ehren zu gelangen, so schlecht genutzt hatte.

Der Landsknecht aber lachte gar froh in den hellen Morgen hinein und begann zu proben, ob der erste Wunsch in Erfüllung gegangen sei.

Und siehe da! Als er den Mund öffnete, klang sein Gesang so wunderherrlich, in die Weite, daß St. Peter und Johannes selber erstarrt daneben standen.

Am Schloß auf der Höhe aber ward ein Fenster geöffnet und eine Stimme sagte, der Sänger möge ins Schloß kommen. Der Edelmann harre seiner.

Da sagte der Gesell den beiden Valet und ging den Berg hinauf.

Der Herr des Hauses aber empfing ihn wie einen lieben Freund, ließ ihm ein Bad richten und badete selber, dieweil der Gesell seine Stimme durch Hallen und Säle schallen ließ.

Plötzlich aber sprang der Landsknecht, wie ihn Gott erschaffen, zum Edelmann ins Bad und schrie, zu ihm, dem Edelmann, sei der fremde Bursche ins Bad gesprungen. Die Knechte eilten herbei und wollten den Gesellen festnehmen. Aber wie erstaunten sie, als sie an Stelle ihres einen Herrn deren zwei im Bade sitzen sahen. Jeder von den aber behauptete, er sei der rechte und der andere sei ein Schwindler und Betrüger.

Endlich kam die Gemahlin des Edelmannes, durch den Streit und Lärm aufmerksam geworden.

Doch auch sie wußte nicht Rat.

Da sprach der Landsknecht: „Sehet her, meine liebe Gemahlin, glaubt ihr wohl, daß ein Gesell, der verhungert und elend seine Straße zieht, solche Muskeln an den Armen trägt, wie ich sie besitze? Ich also bin euer Gatte, des ist kein Zweifel.

Da glaubte die Edelfrau ihm und erhob ihn freundlich zu sich. Der Edelmann aber ward mit Schimpf und Schande aus dem Schlosse gejagt.

Schafft Freude ins Haus.

Wohl haben wir, namentlich in der Großstadt, viel laute und lärmende Vergnügungen, aber selten geworden ist die Freude, die Beschwingtheit der Seele von innen her. Auch das deutsche Haus hat sie verloren, die Geselligkeit im Familien- und Freundeskreise. In den Jahren der Wohlhabenheit vor dem Kriege war die Freude etwas gedrückt worden von dem Bestreben nach Ueppigkeit der materiellen Gaben, die geboten wurden, und in den Jahren der Not war gar kein Platz mehr für die Tochter aus Elysium. Der harte Zwang der Groschenrechnerei lastete — und lastet noch! — auf uns und er schien fast, als ob die Freude aussterben sollte. Da besannen sich aber die Berliner Hausfrauen auf ihre besondere Aufgabe, neben dem Alltag auch die Hüterinnen der inneren Güter zu sein, die aus dem deutschen Hause verbannte Freude wieder zu Gaste zu laden, ihr ein wohliges Plätzchen bereiten, auf daß sie sich dort niederlasse und ihren Segen auf alle ausströmen, die um den Tisch versammelt sind. Die „Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlin" lud darum ihre Mitglieder und Freunde zu einer Ausstellung ein, die sich als Programm und Mahnung nennt: „Schafft Freude ins Haus!" Wir durchwandern einen freundlichen Saal und finden eine Anzahl gedeckter Tische, von denen jeder auf eine bestimmte Art von Geselligkeit abgestimmt ist. Zwei Dutzend besondere festliche Gelegenheiten sehen wir hier durch Tafelschmuck und Bewirtung symbolisch angedeutet. Da ist der „Familientag im Herbst": altes Porzellan, Silber und Kristall, Leinen aus dem Schatz der Voreltern geben im Verein mit fein abgestimmten Astern ein Bild, das zur Versenkung in liebe Erinnerungen, in Pflege der Tradition anregt. Welch fröhliche Stimmung geht von dem Wilhelm-Busch-Tisch aus! Ein Ast mit Aepfeln reckt sich eine Vase, an ihm hängen den Hühner der Witwe Bolte, sie selbst und andere Busch-Figuren stehen, reizende bunte Ausschnitt-Figuren aus Pappe, auf dem Tisch, Buschverse werden zu Tischkarten kurz, vom ersten Augenblick an ist der Humor der unsichtbare Regent des Tisches. Da ist auch, um bei der Literatur zu bleiben, ein „Löns"-Tisch: grüne Stechpalmen als Tischschmuck; Hasenbraten, Preißelbeerkompott, das Mahl und auf dem Nebentische Löns-Bücher, zu denen man nach Tisch greift, eine Laute, die Löns-Lieder begleiten wird. Die zarte „Blaue Stunde", angedeutet durch weißblauen Schmuck des Tisches, der nur zu einer feinen Tasse Tee einlädt und zum Lesen von nordischen, versponnenen Büchern. Für die Mädchen der „Kränzchen-Tisch", mit rosa Blumenkränzchen geziert, ein paar Bücher zum Vorlesen liegen da, eine Handarbeit wartet auf fleißige Hände. Der „Restabend" mit Tannenkranz, bunten Bauernbändern, Obst und Brot auf Bauerngeschirr. — Da war der „Heimatitisch" (Hameln) in weißen und gelben Farben mit Spezialgebäck, Natten, mit lokaler Süßspeise. Vor allem aber, was uns jetzt besonders naheliegt, die Feste der Adventszeit: der „Martinstisch", Abendessen mit der Gans, mit Tannengrün und Zinngeschirr, der „Nikolaus-Tisch", der „Adventskaffee" der Schwestern bei der Frau Oberin, „Silvestertisch" und „Maskenball", das „Wurstessen" und das „Katerfrühstück", und noch vieles mehr. Aber nicht nur die geistige Anregung, wie wir Freude schaffen können durch ein wenig Nachdenken, ein liebevolles Betonen des besonderen Anlasses boten die Tische. Als praktische Hausfrauen sagten uns die Veranstalterinnen auch gleich den Kostenpunkt. Was Tafelschmuck und kulinarische Genüsse in Mark umgerechnet kosteten, stand auf jedem Tische vermerkt, und da sahen wir, um es einmal materialistisch auszudrücken, auch, um welchen Preis wir heute Freude schaffen können. Von 5 bis 40 Mark ging es, je nach Anlaß und Personenzahl, also Summen, die man auch bei knappem Beutel irgendwie einsparen kann. Das Wertvollste und Wesentlichste an dieser Art Geselligkeit ist doch der Sinn, der sie ordnet und ausgestaltet, und er wird nur bezahlt mit der Freude, die an einem solchen Tische waltet.

De gries Bock.

Holsteinisch.

Von Gustav Friedrich Meyer.

Dar is mal en Scheper weß op en Hoff, den stickt de Wel, un he geiht hen to Stadt un verköfft den Herrn sin' Schapbock, un dat Geld versüppt he. Den annern Dag, as he wedder achter sin Schap steiht, da is he so bang weß vör en natt Jahr. „Wat schall ik den Herrn nu man seggn", snackt he bi sik sülben, „wenn he mi fragen deit, wo de grot gries Bock afbleven is?" He stickt den Scheperstock in de Eer und hängt dar sin Hot op hen. Dat schall de Herr wesen. Denn geiht he dree Schred torlich un geiht dar op to, op den Stock, un fangt an to snacken, as wenn he den Herren drapen deit. „Gun Morgen, Jehann!" „Gun Morgen, uns Herr" „Jehann, wo is de grot gries Bock afbleven?" „De is verlapen, uns Herr". „Wo hest du denn dat Fell laten?" Jehann kleit sik achter de Ohrn: „Ne, dat stimmt ni, dat kannst du ni segg'n". He geiht wedder torlich un op den Stock to: „De Bock is mi weglopen, uns Herrn". „Denn hest du awer flech oppaßt!" „Dat stimmt ok ni", seggt Jehann, „dat kannst du ok ni segg'n". He geiht to'n drüdd'n Mal torlich un op den Stock to. „Dat Leegen helpt doch ni", denkt he, „du schalst de Wahrheit segg'n, lat dat don, wat dat deit!" „Uns Herr, den Bock den heff ik verhort un versmort, versiedelt un verfumfelt, un dat is de reine Wahrheit!" „Jehann, binn den Hund mal an!" seggt he denn, un he snitt sik en Schach ut den Knick, un ik krieg en düchtig Drach Prügel. „Ja, so geiht dat", seggt Jehann, „so stimmt dat".

Erkannt.

Nasreddin ging einmal aus und traf einen Bekannten, der in Festtagskleidern war. „Wohin gehst du?" fragte er ihn. — „Ich gehe zu Suleimas Hochzeit, ich bin eingeladen", sagte der Freund. — „So nimm mich mit", bat Nasreddin. Da der Freund in Verlegenheit geriet und mit der Antwort zögerte, setzte er hinzu: „Suleimas Vater kennt mich, deshalb kannst du mich mit ruhigem Gewissen mitnehmen!"

Der Freund glaubte ihm und nahm ihn mit. Da sie nun zusammen das Hochzeitshaus betraten, sah ihn der Vater des Bräutigams von Kopf bis zu Füßen an und sagte dann zu dem Freunde: „Sage, was ist dies für ein unverschämter Mensch?" — „Sagte ich nicht unterwegs zu dir, daß mich der Hochzeitsvater kennte?" sagte Nasreddin. „Nun hörst du es!" Gust. Hahn.

Aus der Urgeschichte des Wintersports.

Wir haben in den letzten Jahren sehr mildes Winterwetter gehabt, sodaß weiten Kreisen die Möglichkeit zur Ausübung des Wintersports nur spärlich geboten war. Aber sobald nur etwas Frost kam und Schnee lag, da zogen doch alle die, die sich keine Reise nach einem hochgelegenen Wintersportplatz leisten konnten, in hellen Scharen hinaus, um sich mit dem Rodelschlitten zu vergnügen, um Schnee- und Schlittschuh zu laufen. Die Freude am Wintersport ist heute stärker als je, und es ist fast, als ob in den nordischen Ländern uralte Züge der Vergangenheit wieder lebendig werden. Denn bei den alten Germanen stand ja der Wintersport schon hoch in Blüte, lange bevor er dann fast völlig vergessen und vernachlässigt wurde. Der modernen Entwicklung des Wintersports, die mit Klopstock einsetzte und aus einem neu entdeckten Jubel über die Schönheit des Winters hervorbrach, ist ja eine „Urgeschichte" dieser Bewegung vorangegangen, von der wir freilich nur geringe Kunde besitzen. Der Mensch, der sich daran gewöhnen mußte, die Wintermonde in Schnee und Eis zu verbringen, mochte noch so sehr über Kälte und Unbilden klagen; er mußte doch sich mit diesen Naturgewalten abfinden, sie für sich ausnutzen, so gut es ging, und so mag doch schon früh das starke Lebensgefühl dieser primitiven Menschen in winterlichen Uebungen Behagen und Befriedigung gefunden haben.

Dem Nordländer sind ja Schlitten ebenso gut wie Schnee- und Schlittschuhe von altersher notwendige Fortbewegungsmittel. Reste von Schlittschuhen aus Knochen und Holz, die sich in urgeschichtlichen Gräbern fanden, deuten auf Anfänge des „Wintersports" in der Eiszeit hin. In den Heldensagen des Nordens gewinnen dann diese winterlichen Lustbarkeiten eine besondere Bedeutung. Auf Schneeschuhen jagen die Männer der altisländischen Sagas, die Helden der finnischen Kalewala pfeilschnell über die weiten weißen Flächen; der junge Frithjof läuft auf Eisenschuhen vor König Rings Schlitten her und ritzt mit ihnen den Namen der stillvereinten Ingeborg in künstlichen Runen auf den glatten Spiegel des Eises. Ganz selbstverständlich entfaltete sich aus solchen Uebungen, die zunächst nur unter dem Zwange der Not zu praktischen Zwecken unternommen wurden, eine kräftige und gesunde Freude. Dem germanischen Helden ist das „Schrittschuhlaufen" — wie die ursprüngliche Form in dem althochdeutschen scritescouha lautet — eine edle Kunst, die er wie Fechten, Schwimmen und Jagen hoch ehrt. Begabte er doch sogar die Götter mit solchen Werkzeugen. Der winterliche Odin, der in der Edda als Ullr oder Skadhi erscheint, fährt, in Tierfelle gehüllt, mit dem Bogen bewaffnet, auf Schrittschuhen über die Eisfelder dahin, und dieses poetische Bild des altgermanischen Mythos war es, das Klopstock zu seiner dichterischen Begeisterung für den Schlittschuh anregte.

Alle Völker der kalten Zonen, Lappen und Isländer, Finnen und Mongolen sind in frühen Zeiten auf Schlittenund Schlittschuhen gefahren, haben wohl auch vereinzelt schon den Ski gekannt, und diese uralte Ueberlieferung erhielt sich auch unter den Deutschen des Mittelalters. Freilich sank dies Wintertreiben immer mehr zu einem Kinderspiel herab, denn der mittelalterliche Mensch litt zu sehr unter den Schrecken des Winters, als daß eine rechte Freude an dem „eisigen Tod der Natur" hätte aufkommen können, und bei der lieben Jugend sorgten gestrenge Behörden und Schulthrannen für Verbote, die immer wieder gegen Eislaufen, Schneeballen und „Schlittern" erlassen wurden. Man hielt solche Vergnügungen nicht nur für überflüssig und gefährlich, sondern auch für unmoralisch. Erst die Lebensfreude, die mit der Renaissance wieder der europäischen Menschheit geschenkt wurde, begann langsam auch die Winterzeit zu verklären, und mit der ersten Verherrlichung des Winters in der Kunst, wie sie uns in der holländischen Malerei entgegentritt, beginnt auch in dem fröhlichen Holland des 17. Jahrhunderts, wo die vielen leicht zufrierenden Kanäle zum Eislauf lockten, der richtige Wintersport. So ist Holland das Vaterland aller winterlichen Leibesübungen geworden, und von hier übernahmen die Mode auch Völker, die diese Freuden bereits viel früher gekannt und gepflegt hatten, die Engländer, Skandinavier und Deutschen.

Bei den Briten fand der Schlittschuh seit 1660 allgemeinere Aufnahme, und auch in Deutschland wurde er ganz langsam seit Anfang des 18. Jahrhunderts wieder heimisch. Die Erwachsenen begannen sich für diese „holländischen Sitten" zu interessieren, und noch Klopstock schreibt einmal: „Die Holländer liebe ich vor allen, weil sie ihre Tyrannen verjagt haben und die besten Eisläufer sind, von denen wir diese Kunst gelernt haben." Die „Schrittschuhe", deren man sich damals bediente, waren niedrige, breite, flachgeschliffene Stähle mit langen Schnäbeln", wie sie in Holland üblich waren und wie sie noch Klopstock dem jungen Goethe empfahl. Die ersten Ansätze des Wintersports erregten aber das allgemeine Entsetzen der Spießbürger. So schreibt die gelehrte, stets auf gute Sitte haltende Luise Adelgunde Gottschedin am 10. Januar 1735: „Ich sehe der Wut dieser Menschen ganz gelassen aus meinem Fenster zu, setze mich an meinen Schreibtisch und ergötze mich in meinem geheizten Zimmer und mit meinen Büchern mehr als alle Schlittenfahrer mit ihrer frostigen Lustbarkeit." Erst die jungen Tollköpfe des Hainbundes und des Sturms und Dranges rissen, von Klopstock und Goethe geführt, Jung und Alt auf die schimmernde Eisbahn und in die weißen Wunder des Schnees.

Evangelisch-Kirchliches.

Lehrgang des westfälischen Provinzialverbandes für Innere Mission.

Am 30. November und 1. Dezember fand in Dortmund der diesjährige Lehrgang des westfälischen Provinzialverbandes für Innere Mission unter größter Beteiligung aus allen Teilen Westfalens unter Leitung des Präses D. Kockelke-Schwelm statt. (Ueber den ersten Teil der Tagung wurde bereits berichtet. D. Red.)

Der zweite Tag des Lehrgangs ging in die Weite und behandelte äußerliche Fragen. Dabei ging zunächst Fabrikant Kisker von der gegenwärtigen Wirtschaftskrise aus, die mancherlei Not zur Folge hat, und zeigte die Gründe, die zu dieser Wirtschaftsnot geführt haben. Helfen wird und kann nur die Besinnung auf die äußerste Sparsamkeit. Weder der Wohnungsbau noch die sonstigen sozialen Arbeiten können durch Zuschüsse auf die Dauer ermöglicht werden angesichts der Tatsache, daß die Wirtschaftsbilanz passiv ist. Die Mitarbeit der Kirche in dem Sinne, daß sie die Wahrheit rücksichtslos vor Hoch und Nieder ausspricht, ist dringend erwünscht.

Pastor Dicke-Münster zeigte dann, wie die örtlichen Organe der Inneren Mission in bewußter Zusammenarbeit mit den öffentlichen Arbeitsnachweisen erfolgreich Arbeitsvermittlung durchführen müßten und könnten.

Ueber die Wohnungsfürsorge sprach Pastor Rohmeyer-Münster. An der Hand von Leitsätzen, die Pastor Waubke-Bielefeld aufgestellt hatte, zeigte er, wie man in Bielefeld gegenwärtig von seiten der evangelischen Gemeinde praktische Wohnungsfürsorge treibt.

Der Dienstagnachmittag brachte Auseinandersetzungen über die Fürsorge auf drei wichtigen Gebieten. Pastor Bastert-Herringen sprach über die Fürsorge für zuziehende jugendliche Arbeiter, Pastor Kockelke, Provinzialpfarrer für Obdachlosen- und Wandererfürsorge über Fürsorge für Obdachlose und Wandernde und Pfarrer Heynen-Bremen über Auswandererfürsorge. Es liegen hier wichtige Aufgaben vor, die in der Zeit steigender Arbeitslosigkeit an Notwendigkeit und Bedeutung noch zunehmen.

Den Abschluß des Lehrgangs bildete ein Gemeindeabend in der Reinoldikirche, in dem Pastor Greve-Bielefeld über Volksnot sprach.

Der Lehrgang ist wiederum ein deutlicher Beweis dafür, wie auch von seiten der evangelischen Kirche mit Ernst und Eifer daran gearbeitet wird, der wirtschaftlichen Nöte durch innere Kräfte Herr zu werden.

Die Berufe in der Generalsynode.

Die Zusammensetzung der Generalsynode bezüglich des Berufes der Synodalen ist folgende: Gewählt sind 32 Superintendenten und Konsistorialräte, 22 Pfarrer, 21 Lehrer und Lehrerinnen, 17 Verwaltungsbeamte, 10 Richter, 5 Universitätsprofessoren, 3 Gemeindehelfer, 10 Landwirte, 7 Kaufleute und Industrielle, 8 Frauen und 23 andere Beamte und Angehörige freier Berufe. Dazu kommen noch die Generalsuperintendenten, die Vertreter der theol. Fakultäten, ferner eine Anzahl Fachvertreter und Synodale, die von Amtswegen der Synode angehören. Die Generalsynode tritt am 5. Dezember zusammen und tagt vorläufig nur wenige Tage.

Aus Westfalen nehmen folgende Vertreter teil: Pfarrer D. Proebsting-Lüdenscheid, Superintendent Graeve-Minden, Superintendent D. Winkhaus-Dortmund, Superintendent Niederstein-Altenhoehum, Pfarrer Niemeier-Altena (Westf.) und Pfarrer Koch-Oennhausen (M. d. L.). Ferner folgende 12 weltliche Mitglieder: Kaufmann Beckmann-Unna, Vizepräsident des Oberlandesgerichts Seibert-Hamm (Westf.), Oberarzt Dr. Wichern-Bielefeld, Direktor Klammer-Dortmund, Fabrikant Siebel-Freudenberg, der Generalsekretär der evangelischen Arbeitervereine Martin-Witten, Vorsitzender der Evangelischen Frauenhilfe Westfalens Gräfin Plettenberg-Heeren, Architekt Vorberg-Gelsenkirchen, der Vorsitzende des Evangelischen Elternbundes Rektor Bohnenkamp-Minden, Landgerichtsdirektor Unterhinnighofen-Bochum, Geh. Justizrat Foerster-Hamm (Westf.) und Oberregierungs- und Schulrat Frohnebera-Arnsberg. Es sind somit Vertreter aller Stände entsandt.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, 6. Dez. 1925.

Sammlung für die Armen unserer Gemeinde.

Bochum. Christuskirche. 8.30 Uhr: Past. Ehrenberg; 9.45 Uhr: Past. Schneider; Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Past. Schirmacher; Taufstunde 3 Uhr: Past. Ritter. — Lutherkirche. 9.45 Uhr: Past. Schirmacher; Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Glebe. — Friedenskirche. 9.30 Uhr: Pastor Winnacker; Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Pastor Winnacker. — Pauluskirche. 9 Uhr: Pastor Schmidt II, mit Feier des heil. Abendmahls, Vorbereitung unmittelbar vorher; 5.15 Uhr: Past. Ehrenberg. — Johanniskirche. Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Past. Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9.30 Uhr: Past. Ritter.

6. **Pfarrbezirk** (Dibergstr. 46). Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Past. Ehrenberg.

7. **Pfarrbezirk.** Sonntag 3 Uhr Jungmädchengruppe. Dienstag 6 Uhr Frauenhülfschor; 7.30 Uhr Bibelstunde (Landesfrauenklinik); 8 Uhr Jungmädchengruppe: Singen. Mittwoch 4 Uhr Handarbeitsnachmittag der Frauenhülfe (Jugendheim); 8 Uhr Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Castroper Straße 282).

Bibelstunden. Mitwoch 8 Uhr, Rottstr. 85. Donnerstag 8 Uhr, Vereinshaus; 8 Uhr Lehrsaal, Friedenskirche; 8.15 Uhr Kleinkinderschule, Fahrendellerstraße 14.

Kirchenchöre. Christuskirche: Montag 8.15 Uhr die Damen, 8.45 Uhr die Herren im Vereinshaus. Pauluskirche: Freitag 8.30 Uhr Vereinshaus. Lutherkirche: Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8.15 Uhr.

Christlicher Verein junger Männer, Ottostr. 14. Samstag 4—6 Uhr Jungscharturnen in der Drusenbergschule; 5 Uhr B.-K.; abends 8.15 Uhr Wochenschlußgebetsstunde. Sonntag morgens 6 Uhr Kurrende; 11.30 Uhr Einweihung des Erweiterungsbaues; 4 Uhr Dichterstunde. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 3.30 Uhr Jung-B. K.; 6 Uhr Jungschar. Mittwoch 8.15 Uhr Gemeinschafts-Bibelstunde. Donnerstag 5 Uhr Bastelstunde; 8.15 Uhr Weißkreuzstunde. Freitag 8.15 Uhr Gemischter Chor. Samstag 4—6 Uhr Jungscharturnen in der Drusenbergschule; 5 Uhr B.-K.; 8.15 Uhr Helferstunde. Sonntag morgens 6 Uhr Kurrende; nachmittags von 3 Uhr an Heimstunde; 5 Uhr Besprechung.

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg" Bochum. Samstag 5 Uhr Jungscharstunde; 8 Uhr Helfer- und Wochenschlußstunde. Sonntag 9 Uhr Morgenwache; 11.30 Uhr Bücherausgabe; 5 Uhr musikalische Feierstunde in der Christuskirche. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 6—9 Uhr Turnen in der Drusenbergschule. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechstunde für Jugend- und Hauptabteilung. Freitag 8 Uhr Trommler- und Pfeiferchor.

Stadtmission, Joachimstr. 8. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsvereinigung; 2 Uhr Sonntagsschule. Dienstag 8 Uhr Lautenchor und in Weitmar-Nord, Hammer Str. 8a, Bibelstunde. Mittwoch 4 Uhr Frauenverein; 8.15 Uhr Jugendbund. Donnerstag 8.15 Uhr Bibelerklärung. Freitag 4 Uhr Glückaufstraße 61: Frauenstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstraße 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund.

Zweigverein des ostpreußisch-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weisenbrink 12. Sonntag, 2 Uhr nachm., Versammlung.

Missionsfrauenverein. Dienstag 3 Uhr Vereinshaus.

Bochum-Hamme. Kirche. 8.30 Uhr: Past. Rausch; 10 Uhr: Probepredigt: Syn.-Vikar Schmerkotte-Altenbochum; mit Beichte und heil. Abendmahl; 11.15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Rausch; 2 Uhr Taufstunde: Past. Dr. Vannier. — Wegescheid. 10 Uhr: Past. Rausch; 11.15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Heyder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): 11.15 Uhr Bücherausgabe. — Kirchliche Gemeinschaft (Overdyck). Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Frauenhülfe des 2. Bezirks: Mittwoch 3 Uhr Arbeitsstunde. Frauenchor des 3. Bezirks: Donnerstag 8 Uhr Uebungsstunde. Jungfrauenverein vonder-Reckestraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungmädchenverein Feldsieperstraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Christlicher Verein junger Männer (C. V. J. M.): Sonntag 5 Uhr Versammlung: Aeltere Abteilung: Dienstag 8 Uhr Turnen (von-der-Reckestraße). Freitag 8 Uhr Bibelstunde (Feldsieperstr.). Jugendabteilung: Dienstag 8 Uhr Turnen. Freitag 8 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Versammlung (Kirchsaal). Evang. Männer- und Jünglingsverein: Montag 8 Uhr Versammlung (Overdyck). Blaukreuzverein: Sonntag 5 Uhr und Dienstag 8 Uhr Versammlung. Kirchenchor Hamme: Dienstag 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor Wegescheid: Mittwoch 8.15 Uhr Chorprobe.

Hofstede-Riemke. 8.30 Uhr: Past. Pitsch; 10 Uhr: Past. Pitsch; 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Mühge; 12 Uhr Taufstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde: Past. Pitsch. Freitag 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 7 Uhr Turnen. Dienstag 7.30 Uhr Bibelbesprechstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Dienstag 8 Uhr Bibelbesprechstunge. Frauenverein Riemke: Donnerstag 3 Uhr Versammlung. Frauen-Missionsverein Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr Versammlung. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr; Freitag 7.30 Uhr.

Wiemelhausen. Petrikirche. 10 Uhr: Pastor Recker1; anschließend Beichte und heil. Abendmahl; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen; 5 Uhr Versammlung des Kirchlichen Männervereins bei Knappmann. Mittwoch 4 Uhr Frauenverein. Donnerstag 5 Uhr Frauenchor. Mittwoch 7 Uhr und Samstag 6 Uhr Posaunenchor. — Melanchthonkirche. 9.45 Uhr: Past. Althüser; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 11.30 Uhr Kirchentaufen. Im Melanchthonsaal: 3 Uhr Jugendbund; 5 Uhr Gemeinschaft. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 3.30 Uhr Frauenverein.

Altenbochum. 9.45 Uhr: Past. Irle; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen; 3 Uhr Jungmädchenverein; 3.30 Uhr Adventsfeier des Kinderheims im Lutherhaus; 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Lutherhaus. Dienstag 5 Uhr: Bibelstunde in der Schule Prinz von Preußen; 3.30 Uhr: Frauenhilfsfest für die Großmütter und Großväter; 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 7.30 Uhr Gebetsstunde in der Sakristei; 8 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus. Donnerstag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst; 8.30 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Jungmädchenverein. Montag 8 Uhr: Chorstunde des Arbeitervereins im Lutherhaus.

Harpen. 10 Uhr: Past. Paulmann; 10.15 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufstunde; 4.30 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag 8 Uhr Frauenhilfschor. Mittwoch 8 Uhr Gesangstunde der Jungmädchen. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe; 8 Uhr Kirchenchor.

Weitmar. 8.30 Uhr: Past. Sassenberg; anschl. Beichte und Feier des heil. Abendmahls; 10 Uhr: Past. Görtz; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Kirchentaufen; 3 Uhr Blaukreuzverein; 3 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar-Nord. 9.30 Uhr: Past. Heuser-Wattenscheid; 10,45 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst; 2 Uhr Jugendverein; 3 Uhr Nachfeier zum Jahresfeste des Blaukreuzvereins; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Evang.-kirchlicher Missionsverein: Gebetsstunde. Mittwoch 8 Uhr Jugendbibelstunde. Donnerstag 6 Uhr Blaukreuzverein; 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag 7 Uhr Posaunenchor.

Gerthe. 10 Uhr: Evangelisationsgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen; 2 Uhr Jünglingsverein; 4 Uhr Jugendgottesdienst, Dr. med. Seyer wird reden über: Jugendglück und Erdenleid. Mittwoch 7.30 Uhr: Gemeinschaft. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe.

Nemmingen. 9.30 Uhr: Past. Steinjann; 10.45 Uhr Kirchentaufen; 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Steinjann. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag 3 Uhr Arbeitsstunde in der Frauenhilfe; 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 4.30 Uhr Frauenchor; 8 Uhr Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8.30 Uhr: Past. Heuser; 10 Uhr: Past. Geck, Feier des heiligen Abendmahls; 2 Uhr Kindergottesdienst: Past. Müller; 3 Uhr Taufen: Past. Müller. — Alte Kirche. 9 Uhr masurischer Gottesdienst: Gemeindehelfer Lux. — Evang. Krankenhaus. 10 Uhr: Past. Wessel. — Amtswoche: Past. Bonne. — Freitag abend 6 Uhr Adventsgottesdienst: Past. Heuser.

Höntrop. Kapelle. 9.30 Uhr: Past. Bonne.

Leithe. Evang. Schule. 10 Uhr: Pastor Müller.

Günnigfeld. 10 Uhr: Past. Dr. Schmidt-Ullenberg; 11 Uhr Kindergottesdienst; 11.45 Uhr Taufen.

Bochum.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstraße 20. Sonntag 10 Uhr: Sonntagsschule; 5.15 Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde, Bochum, Dibergstraße 52. Kirche. Sonntag vorm. 8.15 Uhr: Predigtgottesdienst; anschl. Uebung der Kinder; nachm. 7 Uhr Adventsfeier des Jungfrauenvereins in den Räumen des Christlichen Vereins junger Männer, Ottostr. 14: Superintendent Ziemer.

Freie evang. Gemeinde Rottstraße 34a (Hinterhaus). 9.30 Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Zeltversammlung in der Immanuelskirche (Hermannshöhe); um 6 Uhr fällt die Stunde aus; 8 Uhr Zeltversammlung in der Christuskirche. Montag abend 8 Uhr: Vortrag von Herrn Insp. Volkmann im evang. Vereinshaus. Mittwoch aabend 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft „Auferstehungs"-Kirche Bochum, Alleestraße 48. Sonntag vorm. 9,30 Uhr: Predigt: Prediger Richter. 11 Uhr Sonntagsschule.

Altkatholische Gemeinde Bochum. Sonntag vorm. 12 Uhr deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche: Past. Kehren, Witten.



Klubsessel
kaufen Sie am besten u. billigsten in der ∴ ∴ Spezialwerkstatt ∴ ∴ für moderne Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel,
Hernerstr. 83 — Telefon 5141
Verkauf ab Montag, den 30. Novbr. nur noch in meinem bedeutend vergrößerten Lager Hernerstr. 83 (Hof).

Privatstunden!
für Einjähriges, Obersekunda, Abitur
Pfarrer Engel, Gahlenscheistr. 196
(seit 1905)


Beinleiden
aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlafl. Nächte beseitigt.
Belleßem
Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1—9 u. 3—7.
Samstags nachm. keine Sprechstunde.
Auskunft kostenlos.

Knorr-Suppenwurst
ist, wenn mit Wasser 20 Minuten gekocht, tafelfertig.
Keine Zutaten mehr nötig!
7 Sorten, 1 Stück = 6 Teller Suppe
Blumenkohl, Grünkern, Krebs, Ochsenschwanz, Pilz, Spargel, Tomaten.

Zu

Weihnachten!

empfehlen wir:

Linoleum - Teppiche, Läufer, Vorlagen. Tischlinoleum,

Teppiche Vorwerk, Haargarn, Cocos, Dusco

China-Matten für Badezimmer Dielen usw.

Läufer Cocos, Velour, Haargarn.

Chaiselongue - Decken

Puppenstubentapeten

Wilh. Bohlmann

G. m. b. H.

Alleestraße 47 **Tel. 124 u. 158.**

Für den Wintersport

Rodel-Garnituren 3teilig für Damen u. Backfische

Rodel-Garnituren 5teilig für Kinder

Pullower Strickwesten für Damen und Herren

Garnituren **Shawl und Mütze** besonders preiswert

Modernste Strickjacken in hervorragend schöner Ausführung.

Max Gabali Inh. B. Marx

Hochstraße 13 **BOCHUM** Hochstrasse 13



Puppenwagen
Korbmöbel
Kindersessel
in Peddigrohr und Weide

Angezahlte Waren werden auf Wunsch bis Weihnachten zurückgestellt.

W. Ruelius,

Bochum, Hattingerstr. 50.
Telefon 2163.
Zahlungserleichterung.



Der

echte Steinway

hat allein die Besondere „Steinway"-Konstruktion und den einzigartigen „Steinway"-Ton

Verlangen Sie bitte die Druckschriften

Alleinvertretung:

auch für:

Bochum

Pianohaus Hilger

Essen

im Keramikhaus

Deutschlands größte Auswahl feinster Fabrikate



Moderne

Bubenköpfe

Schönheitspflege. Henna-Haarfärbung in erstklassiger Ausführung im Friseur-Salon

Rob. Pracht

(früher W. Malthaup)

Bahnhofstraße 41 Telefon 1448.

Größte Auswahl sämtlicher

Parfümerien, Seifen und Toilettartikel

Trotz der billigen Preise auf Polstermöbel bis Weihnachten 10% Rabatt!

Sofas in Plüsch, Gobelin und Leder, Clubsofas, Clubsessel und moderne Formen.

Chaiselongues
solide Verarbeitung, Chaiselongue-Decken,

Matratzen
u. Auflag., alles eigene Werkstattangefertigt

Patentböden
in jeder Größe, sowie Schonerdecken.

Bettstellen
hell u. dunkel, große Auswahl, billige Preise.

Polster-Material
für Reparatur u. Selbstanfertigung wie: Seegras, Werg, Schaff., Ia. Hanf, Matratzendrell, extra 130-160 br säurerot, Stahlfedern, Gurte, Ledertuch, Sofabezüge, Durchzug- u. Aufziehgurte, Fassons- u. Federleinen, Nägel, Cadinenschnur usw.

Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag

Polsterei

A. Thiel, Bochum

Humboldtstraße 52

Ausschneiden! **Aufbewahren**

Gesichtswarzen
Warzen an den Händen u. am Körper, Muttermale, Leberflecken verschwinden bei Anwendung meines Mittels in wenigen Tagen.
Preis 1,90 Mk.

Pickel, Mitesser
werden bestimmt in ganz wenigen Tagen beseitigt. Auskunft wird gern kostenlos erteilt.

Blasse Damen
und Herren verschaffen sich sofort eine gesunde Gesichtsfarbe durch meine
Rosenmilch.
Erfolg verblüffend!
Preis 1,90 Mk.

Schälkur
Vollständige Erneuerung der Gesichtshaut. Erlangung eines blendend reinen Teints, Beseitigung von Falten und Alterserscheinungen. Veredelung der Gesichtszüge. Ohne Berufsstörung anzuwenden.
Preis 4,90 Mk.

Von Würmern befreit
werden Sie in kürzester Zeit nach Anwendung meines Wurmmittels. Für Erwachsene u. Kinder gleich wirksam.
Preis 2,50 Mk.
Vollständ. Radikal-Kur „ 4,50 „
Volle Garantie für sicheren Erfolg, sonst Geld zurück!

Chemisches Laboratorium „Oris" Münster i. W.

Flechtenleiden

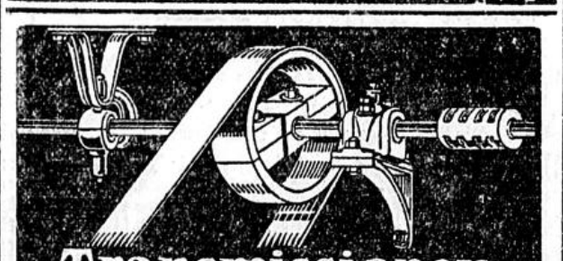
aller Art müssen weg, und zwar restlos für immer. Dauerbeseitigung durch **Dermalit D. R. P.** (Keine Salbe, keine Tinktur oder Tee), sondern sauber und geruchlos) ohne Berufsstörung. Nur einmalige Ausgabe von M. 5.—

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: F. 42

Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskop. Untersuchung unter fachm. Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege. Untersuchung u. Vorschrift kostenlos.

Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg
Grünau (Mark) H. 538
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.



Transmissionen
Holzriemenscheiben
Treibriemen aller Art

Lager in allen gangbaren Größen

Walther Janzen Bochum

Hermannshöhe 13/15 Gegr. 1905
Fernspr. 455, 445 Telegr.-Adr. „Rija"



Paul Koch

Uhren- und Goldwarenhaus

Ecke Friedrich- u. Kirchstr.

Anzüge
Paletots
Mäntel

Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Hosen
Jünglings- und Knaben-Kleidung

Weil es sich überall herumspricht, daß Sie bei mir tatsächlich am vorteilhaftesten einkaufen. Sie finden eine überraschend große Auswahl der elegantesten Herbst- u. Winter-Neuheiten in Herren- u. Knaben-Kleidung. Sie werden erfreut sein über die wunderbaren Formen, die guten Qualitäten. Sie werden staunen über die billigen Preise!

Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin

Friedrichstr. 3 **Bochum** **1 Treppe hoch**

Trotz der billigen Preise einen Sonder-Rabatt von 10%.

Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Weihnachtsbitte.

Und wieder naht das ewige Licht
Und strahlt aus tausend Kerzen,
Und was die heil'ge Weihnacht spricht,
Dem lauschen alle Herzen.
O wem die Kammer ward erhellt
Von Gottes Wundergüte,
Der geb' es weiter an die Welt
Mit dankbarem Gemüte!
So mancher sitzt in Dunkelheit
Auf dieser armen Erde.
Hilf du dazu, daß weit und breit
Es lichte Weihnacht werde!

Wer ist bereit, mitzuhelfen, daß wir unsern 800 Zöglingen den Weihnachtstisch decken können? „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb", und „die Freude, die wir geben, kehrt ins eigne Herz zurück". Für alles, was Kindern Freude macht, sind wir dankbar. Geldgaben werden erbeten auf das Postscheckkonto 14127 Hannover des Evang.-kirchl. Erziehungsvereins unter der Bezeichnung „Weihnachtsgabe".

Schweicheln, im November 1925.
(Kr. Herford)

Pastor Bellingrodt.

Klavierstimmer
Kuemann, Alleestr. 55.
Violinen in großer Auswahl zu billigen Preisen



Brötchen
Hörnchen
Zwieback
Bauernstuten
Grahambrot
Pumpernickel

Bäckerei

H. Döhmann

Kortumstr.

Großer Posten

ev. Gesangbücher und Bibeln

angekommen.

Prachtvolle Ledereinbände.

Besonders empfehle ich das beliebte

Dünndruck-Gesangbuch

in vornehmem Ledereinband mit Goldlinien-Deckenverzierung.

Gr. Auswahl. Billigste Preise

Mummelthey's Centralbuchhandlung

Bochum, Obere Marktstr. 31

Tel. 3968 Gegr. 1872